

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin • 9/2024



DER MENSCH



in der Wirtschaft

CHANGE ALS CHANCE

Karsten und Axel Sehlhoff
gestalten den Zeitenwandel
bei der Sehlhoff GmbH

IHR IHK-PRÄSIDIUM

Der Präsident und seine
sieben Vizepräsidenten
stellen sich vor

E-RECHNUNG KOMMT

Ab 2025 gibt es
Handlungsbedarf
für alle Unternehmer



donaudruck

Beeindruckend vielseitig.

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.

94474 Vilshofen a. d. Donau | Telefon 08541 96880
info@donaudruck.de | www.donaudruck.de



Menschen in den Mittelpunkt stellen

Als Unternehmerin stehe ich täglich vor den Herausforderungen einer sich ständig wandelnden Wirtschaft, geprägt von Themen wie Digitalisierung oder auch KI. Diese Faktoren haben zweifellos das Potenzial, unsere Arbeitswelt zu revolutionieren und neue Chancen zu schaffen. Doch inmitten dieser Transformation dürfen wir nicht vergessen, die Menschen mitzunehmen: Die

Auszubildenden, die Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und letztlich auch uns selbst als Verantwortliche. Die fortschreitende Automatisierung und der Einsatz von KI und Robotik haben bereits viele Arbeitsplätze verändert, manche sogar ersetzt. Doch gleichzeitig eröffnen sich auch neue Möglichkeiten für innovative Tätigkeiten und Berufsfelder.

Es liegt an uns, die Fachkräfte von morgen entsprechend auszubilden und zu fördern, um den Anforderungen dieser neuen Ära gerecht zu werden. Die neuen Technologien haben die Art und Weise, wie wir arbeiten, grundlegend verändert. Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und lebenslanges Lernen sind heute wichtiger denn je.

Unternehmen müssen daher bewusst in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren, um sicherzustellen, dass sie mit den neuesten Technologien und Entwicklungen Schritt halten können. Ja zur Transformation, aber den Menschen mitnehmen – dieses Fazit sollte uns leiten, wenn wir die Zukunft unserer Wirtschaft gestalten. Es ist entscheidend, dass wir die menschliche Komponente nicht aus den Augen verlieren und sicherstellen, dass die technologischen Fortschritte auch zum Wohl aller eingesetzt werden.

Als Unternehmerin sehe ich es als meine Verantwortung, eine Arbeitsumgebung zu schaffen, die die Stärken und Fähigkeiten meiner Mitarbeiter fördert und sie dazu ermutigt, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Nur so können wir gemeinsam den Herausforderungen der modernen Wirtschaft erfolgreich begegnen. In einer Welt, die sich tagtäglich erneuert, müssen wir den Menschen in den Mittelpunkt stellen.



»Es liegt an uns,
dieser neuen Ära
gerecht zu werden.«

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'M. Baumgartner'. The signature is fluid and cursive.

Michaela Baumgartner
IHK-Vizepräsidentin

UNTERNEHMEN

Sehloff GmbH Change als Chance	6
Niederbayerische Sparkassen Gründerpreise verliehen	8
GDS Gesellschaft für Datenverarbeitungssysteme & -support mbH Innovation und Wachstum	9
Max Frank GmbH & Co KG Die Grundlage für die Zukunft	10
Mindl Print + Lettershop GmbH Print – beliebtes Medium	11
BMW Group Werk Dingolfing Siebte Generation: Der neue BMW M5	12
Claus Eisenreich Ein Betrieb, der elektrisiert	12
Hacker Motor GmbH Seit 25 Jahren ein Modell-Unternehmen	13
Kooperationsgesellschaft Ostbayerischer Versorgungsunternehmen mbH Zentraler Helfer hinter den Kulissen	14
Personalien	14/15
Schmidbauer Transformatoren- und Gerätebau GmbH Vom Reparaturbetrieb zum Enabler für Elektromobilität	15
WASTA Konserven Fischl GmbH & Co. KG Alles geklärt für die Zukunft	16
Franz Sicherungstechnik GmbH Ein erfolgreiches Unternehmen – ganz sicher	16
PAULI & RAAB GmbH, PAULI Aquatec GmbH Bedeutende Investitionen in die Zukunft	17
Sedlbauer Aktiengesellschaft Innovation im Wandel der Zeit	18
ebiz GmbH Mehr Raum für Bildung	19
mimi-sports GmbH Hier stehen Sport & Spaß im Mittelpunkt	20
Existenzgründer Dominik Mayr und Andreas Karg	21



Ihr IHK-Präsidium
IHK-Präsident Thomas Leebmann und seine sieben Vizepräsidenten aus dem IHK-Bezirk stellen sich und ihre Ziele für die Amtszeit vor.



ONLINE
MAGAZIN
www.ihk-niederbayern/online-magazin





22

Der Mensch in der Wirtschaft

Unternehmen machen sich fit für die Zukunft. Vorausdenkende Übermorgengestalter wissen aber: Das Wichtigste in der Wirtschaft bleibt immer der Mensch.

E-Rechnung kommt

Die elektronische Rechnung tritt zum 1.1.2025 in Kraft. Sie wird zunächst nur bei inländischen B2B-Umsätzen eingesetzt, trifft final irgendwann alle Unternehmen.



Fotos: momius, Justlight - stock.adobe.com

TITELTHEMA

Unterwegs in die Zukunft Niedermaier Spedition GmbH – hier gehört der Mensch zum Mindset	27
Reden hilft ... Ein ehrliches Interview mit zwei Azubis	28
Frauen in der Wirtschaft Unternehmerinnen-Netzwerk	32
Dank Ignaz geht s weiter Hotel Baumgartner stellt neuen Serviceroboter vor	34
Wenn zwei streiten, hilft oft der Dritte Mediation – Angebote der IHK-Akademie	35

STANDORT

Forderungen und Gemeinsamkeiten Wirtschaftsempfang von IHK und HWK	36
Ihr IHK-Präsidium	38
Die Besten Ihres Faches Verleihung der Fortbildungspreise	43
Fachkräfte: Unverzichtbar und echte Vorbilder Zeugnisüberreichung der Beruflichen Fortbildung	44
Leserumfrage zum IHK-Magazin	45
Die eigene Organisation verbessern IHK-Netzwerk „Forum Personal“	50

SERVICE

E-Rechnung kommt Herausforderung und Chance	52
Kein Unternehmen kommt am Thema CSRD vorbei	54
Künstliche Intelligenz: Praxis trifft Zukunft Dreiteilige Veranstaltung der IHK	61

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	56/57/61
Verlagsveröffentlichung	62
Schau amoi	66
Impressum	66



Brüder, Diplom-Ingenieure und verantwortungsbewusste Arbeitgeber:
Karsten Sehlhoff und Axel Sehlhoff, die nicht nur Bauwerke, sondern auch die Zukunft planen.

Change als Chance

1966 als Planungsbüro für Ingenieur- und Architekturleistungen im Bauwesen gegründet, entwickelte sich die **Sehlhoff GmbH** zu einem international agierenden Generalplaner, der mit Innovationsgeist, Fachkompetenz und Flexibilität weltweit komplexe Projekte für Auftraggeber der öffentlichen Hand und der Industrie realisiert. Der Zeitenwandel fordert aktuell auch andere Planungsfähigkeiten.

Schon immer. Weiter. So lautet der Firmenleitsatz der Sehlhoff GmbH aus Vilsbiburg. Ein Motto, das gleichermaßen herausfordert und verpflichtet und dessen Ursprung in der Unternehmensgeschichte liegt. Werner Sehlhoff, der Vater der heutigen Geschäftsführer Axel und Karsten Sehlhoff, war bereits ein Planungspionier. Seine Söhne führen sein Werk fort und setzen heute ebenfalls zukunftsweisende Impulse, wenn es um Innovationen und Nachhaltigkeit geht.

Inzwischen besteht das Unternehmen aus einem echten Kompetenzteam von knapp 300 Mitarbeitern an neun Standorten in Deutschland und erbringt

sprichwörtlich Höchstleistungen für die individuellen Aufgabenstellungen in den Geschäftsbereichen Generalplanung, Infrastruktur, Hoch- und Industriebau, Umwelt oder Technische Gebäudeausrüstung. Zu den Kunden zählen Städte, Kommunen, Behörden, Autobahndirektionen, große Automobilhersteller oder Unternehmen aller Branchen und Betriebsgrößen.

Im Fachbereich Umwelt führte Sehlhoff beispielsweise Nachhaltigkeitsuntersuchungen von Bestandsgebäuden der BMW Group Werke München und Dingolfing durch. Zum Fachbereich Infrastruktur gehört der dreistreifige Ausbau der Bundesstraße B20 bei Falkenberg und

in den Fachbereich Technische Ausrüstung fiel der Neubau einer Sechsfeldsporthalle in Bremen. Auch im Hoch- und Industriebau gab es mit der Generalplanung des neuen Bekleidungsservicecenters der Polizei Magdeburg in Sachsen-Anhalt einen spannenden Auftrag. Aktuell werden Teile der A94 München-Pocking von Sehlhoff ausgebaut und ein Geothermiekraftwerk in Baden-Württemberg errichtet.

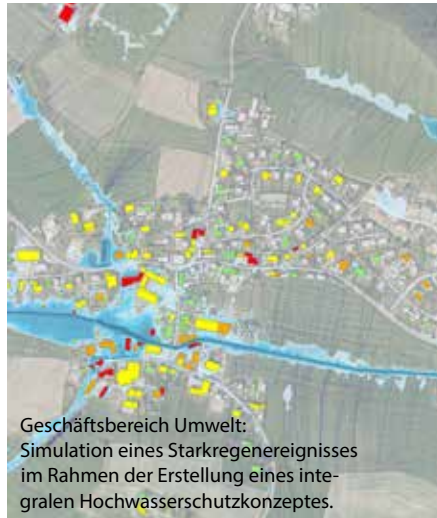
Immer mehr Auftraggeber entscheiden sich aus praktischen Gründen für die Generalplanung. „Alles aus einer Hand kommt uns als Auftragnehmer sehr entgegen, denn dann wissen wir, wie geplant und gebaut wird und können unsere hohe Qualität garantieren“, sagt Axel Sehlhoff.

Alles hängt vom Bauwesen ab

Schon früh beschäftigte sich Sehlhoff mit Digitalisierung und Nachhaltigkeit – auch der sozialen. Für das Familienunternehmen ist Wertschätzung ein Thema mit maximalem Stellenwert, sowohl intern als auch gegenüber Kunden, Partnern und der Gesellschaft. „Uns ist es wichtig, das positive, wertschätzende Image der Branche und der dazugehörigen Berufe wiederherzustellen“, betonen Axel und Karsten Sehlhoff. Ihre Kampagne „BauwerkMacher“ – optisch drastisch dargestellt durch öffentliche Plätze ohne ihre berühmten Baudenkmäler – soll darauf hinweisen, dass alle Lebensbereiche von einem guten und verlässlichen Planungs- und Bauwesen abhängen. „Vielen ist nicht bewusst, welche Wirtschaftskraft und welches Entwicklungspotenzial durch die vielfältigen Leistungen unserer Branche erst möglich werden“, so Axel Sehlhoff. Das schlechte öffentliche Meinungsbild, das durch einzelne Fälle wie die Elbphilharmonie oder Stuttgart 21 entstanden sei, entspreche nicht der Realität, habe aber drastische Konsequenzen. Immer weniger junge Menschen wollen die vielfältigen, spannenden und anspruchsvollen Berufe im Planungs- und Bauwesen ergreifen. In Konsequenz bedeute dies auch, dass Straßen, Brücken, Kanäle, Wasserversorgung, Heizung, Lüftung oder Strom in näherer Zukunft schon nicht mehr in diesem Maße geplant oder saniert werden können – mit maximalen Folgen für die Gesellschaft.

Ein nahbarer Arbeitgeber

Die Sehlhoff GmbH setzt in Konsequenz auch im Bereich Personal auf das Firmenmotto „Schon immer. Weiter“. An den neun Standorten, davon vier in Niederbayern, arbeiten heute Menschen aus einem Dutzend Nationen von Albanien bis Togo. Sieben Prozent der Belegschaft haben Migrationshintergrund und das gesamte Team wird fortlaufend gefördert und weiterqualifiziert. Neben den in Vollzeit beschäftigten Ingenieuren, Architekten und Planern gibt es Teilzeitkräfte, Werkstudenten, Auszubildende und Praktikanten. So wachsen auf Dauer fachliche Spitzenkräf-



Geschäftsbereich Umwelt:
Simulation eines Starkregenereignisses im Rahmen der Erstellung eines integralen Hochwasserschutzkonzeptes.



Generalplanung: Neubau Bekleidungs-servicecenter der Polizeiinspektion Zentrale Dienste Sachsen-Anhalt.



Geschäftsbereich Infrastruktur:
BAB A94 Simbach-Pocking, Neubau des Teilbereiches Malching-Kirchham.

te im eigenen Team nach. Wichtig sind der Geschäftsleitung dabei flache Hierarchien, eine offene Kommunikation, Flexibilität, Work-Life-Balance, Inklusion und Diversität. „Individualisierung im Einklang mit

den Unternehmenszielen: Das geht. Bei uns stehen immer die Türen offen, wir sind nahbar und für unsere Leute ansprechbar“, sagt Axel Sehlhoff. Das Vertrauen in die Belegschaft zahlt sich aus: Gemeinsam wurden Krisen der Bauwirtschaft oder die Coronazeit erfolgreich bewältigt.

Als offenes und innovatives Unternehmen erhielt Sehlhoff erneut die Auszeichnung zum „Top-Job“-Arbeitgeber des deutschen Mittelstandes für überdurchschnittlich gute Firmen. „Das inzwischen mehrfach verliehene Siegel dokumentiert, dass wir unserem Team ein attraktives, modernes Arbeitsumfeld bieten“, sagt Axel Sehlhoff. „Für uns gehört es dazu, dass wir auch in schwierigen Situationen konsequent für unsere Leute einstehen“, ergänzt Karsten Sehlhoff.

An Ideen mangelt es im Unternehmen nie – nicht nur an technischen. So gibt es beispielsweise Vertrauensarbeitszeit oder „störungsfreie Zeiten“ für die Mitarbeiter, um nur einige zu nennen.

Wandlungsprozesse als Lösung

Aktuell wurde ein neuer Bereich mit dem Ziel der Unternehmensentwicklung und Prozessoptimierung geschaffen. „Wir beschäftigen uns stetig mit neuen Technologien und Innovationen wie beispielsweise KI, auch aus anderen Branchen und blicken über unseren Tellerrand hinaus. Auch die Weiterentwicklung unserer internen Prozesse wollen wir noch weiter vorantreiben“, sagt Karsten Sehlhoff.

In der Sehlhoff GmbH sind bis zu fünf Generationen tätig, alle verschieden geprägt mit unterschiedlichsten Bedürfnissen. Dazu kommt die Baubranche mit ihren Herausforderungen und die gesamtpolitische Lage – keine einfache Situation für die Geschäftsführung. „Ganz ohne Zweifel ist in den Unternehmen ein Umdenken erforderlich. Wir müssen unseren Ist-Zustand gründlich analysieren, strategische Vorausschau betreiben und Wandlungsprozesse als Chance sehen. Das heißt nicht resigniert lamentieren, sondern neue Wege gehen und Lösungen entwickeln“, sind sich Axel und Karsten Sehlhoff einig. Dann geht es schon immer weiter.

Ausgezeichnete Erfolge

Die **niederbayerischen Sparkassen** haben die Niederbayerischen Gründerpreise verliehen, die „Oscars der Gründerszene“, wie der Obmann des Sparkassenbezirksverbandes Niederbayern, Christoph Helmschrott, bei der Verleihung in Landshut sagte.

Man nehme: Eine Idee, Durchhaltvermögen und viel unternehmerischen Geist. So kann aus einem Start-up ein Erfolgsunternehmen werden. „Wir lenken den Scheinwerfer auf herausragende Leistungen und innovative Ideen“, erklärte Christoph Helmschrott. Für Landshuts Landrat Peter Dreier können nur innovative Gründer, besondere Aufsteiger und etablierte Unternehmen den Herausforderungen begegnen, weiter ausbilden und die Mitarbeiter halten. „Die Bundesregierung müsste diesen Unternehmen eigentlich einen Bonus für mutige Entscheidungen zahlen“, so Dreier. Zahlreiche IHK-Betriebe gewannen in unterschiedlichen Kategorien.

Platz 1 für ein besonderes Konzept ging an die **ICONIC technology GmbH** aus Deggendorf von Joseph Schuster und Matthias Steudtner. Ihr Unternehmen entwickelt, repariert und bereitet Batteriesysteme wieder auf. Die dynamische Entwick-

lung und die Innovationskraft hatten überzeugt.

Bester Aufsteiger wurde das Unternehmen **hangOwear GmbH** aus Waldkirchen. Die Firma gehört zu den Trendsettern und Marktführern im Segment trendige Trachtenmode in Deutschland. Bedient werden dabei namhafte Kunden wie der Otto-Versand, Intersport oder die Fussl-Modestraße.

Im Bereich Start-Up setzte sich die **Chrimanto GmbH** aus Vilshofen durch. Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind deren Aufgaben. Das multidisziplinäre innovative Beratungsunternehmen führt unabhängig von der Branche ganzheitliche Analysen durch und liefert Lösungen für die Herausforderungen des jeweiligen Unternehmens.

Die Sparte Nachhaltigkeit konnte die **Bäckerei Mareis GmbH** aus Vilsbiburg für sich entscheiden. Das Familienunternehmen wurde für sein Nachhaltigkeits-

management ausgezeichnet. Dazu zählen unter anderem die Optimierung der Produktprozesse und Maschinen, auch was die Energieeffizienz betrifft. Besonderer Fokus liegt darauf, dass die Zutaten aus der Region kommen.

Einen Sonderpreis erhielt der **Erlebnispark Voglsam** aus Schönau. Rupert Stadler wurde vom Landwirt zum Freizeitpark-Unternehmer. Belohnt wurde der Einsatz, den Stadler in den überregional beliebten Freizeitpark gesteckt hat.

In der Unternehmensnachfolge setzte sich die **Zweirad Würdinger GmbH** aus Vilshofen durch. Aus dem Familienunternehmen hat sich ein überregional erfolgreicher Zweiradhändler entwickelt.

Die **Rosenium GmbH** aus Waldkirchen zählt zu den wichtigsten Anbietern von Pflegeleistungen und Heimunterbringungen in der Region Freyung-Grafenau und wurde für das Lebenswerk ausgezeichnet.

Für herausragende Leistungen wurden die Sparkassen-Gründerpreise an erfolgreiche niederbayerische Betriebe verliehen.



Innovation und Wachstum

Die **GDS Gesellschaft für Datenverarbeitungssysteme & -support mbH** in Landshut bietet EDV- und IT-Lösungen an. Seit ihrer Gründung vor 30 Jahren hat sich die GDS erfolgreich in diesem dynamischen Markt behauptet und wächst stetig.

Bedarfsgerechte Server- und Netzwerktechnik, professionelle Internetdienstleistungen, Managed Services, EDV Outsourcing, kompetente Individualprogrammierung sowie effiziente ERP-Software – das sind die Angebote von GDS. Betreut werden neben namhaften Kunden aus ganz Deutschland auch zahlreiche klein- und mittelständische Unternehmen aller Branchen. Als zertifizierter Partner für Microsoft, kwp-bnWin.net, Hewlett Packard, Lancom, Canon, Dell, Agfeo, Starface, Veeam, ESET oder auch Sophos bietet die GDS mbH ein breitgefächertes Service- und Produktsortiment. In den vergangenen Jahren hat sich die GDS mbH einen exzellenten Ruf erarbeitet und konnte zahlreiche bedeutende Projekte erfolgreich abschließen. Dabei standen stets die Zufriedenheit der Kunden und die Qualität der Produkte im Fokus. Dank eines engagierten und hochqualifizierten Teams konnte das Unternehmen seine Position am Markt kontinuierlich stärken und ausbauen. Erfolgreich betreibt die GDS auch ein eigenes Rechenzentrum, in dem die Kunden ihre IT-Systeme auslagern können. „Der Vorteil für unsere Kunden ist, dass sie sich nicht mehr selbst um Updates und alle weiteren Themen der Datensicherheit küm-

mern müssen“, sagt Geschäftsführer Karl Ebner und verweist auf ein Merkmal, das ihn mit großem Stolz erfüllt. „Unser Rechenzentrum wird rund um die Uhr von unserem Security Operation Center überwacht. Sollte etwas nicht stimmen, kann sofort reagiert werden.“ Der Schutz der sensiblen Daten eines Unternehmens steht an erster Stelle. Durch die stetige Weiterentwicklung wuchs auch der Platzbedarf. „Anfangs waren wir noch in einem kleinen Büro in der Hauptstraße in Altdorf.“ berichtet Ebner. 2004 zog die GDS in ein anderes Gebäude um, das auch bald nicht mehr ausreichte. In Landshut-West wurde 2021 daher ein neuer Firmensitz gebaut. Aktuell nutzt GDS rund 1.000 Quadratmeter und kann bei Bedarf auf knapp 2.000 Quadratmeter erweitern. Auch durch die Ausbildung junger Menschen wächst das Unternehmen stetig weiter: Zwei Fachinformatiker für Systemintegration konnten aktuell übernommen werden. Das Jubiläum wurde und wird ausgiebig mit dem Team und den Kunden gefeiert. „Unser Dank gilt Mitarbeitern, Kunden und Partnern für ihre langjährige Unterstützung und Treue. Im Fokus für die Zukunft steht die Weiterentwicklung des Unternehmens mit allen digitalen Themen“, sagt Ebner.



Der neue GDS-Firmensitz in Landshut.

BESSER

ENERGIEKONZEPTE VOM PROFI

FÜR GEWERBE


 Photovoltaik


 Ladeinfrastruktur


 Energieeinkauf


 Energie-management


 LED


 Groß-Stromspeicher



Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0



PRAML
Energie- und Gebäudetechnik

PRAML GmbH
 Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de

Akustikpaneele

mit Echtholz furnier

für Besprechungsräume

Eiche natur, grau, hellgrau

Maße: 240cm x 60cm x 2,2cm



ab 69€/Stk

Pongratz Holz

94327 Bogen
 Bahnhofstraße 25
www.pongratz-holz.de

Telefon 0 94 22 / 16 61
 Telefax 0 94 22 / 55 80
 Mail: mail@pongatz-holz.de

Die Grundlage für die Zukunft

Es ist ein neuer Meilenstein in der Firmengeschichte: Nach rund zweijähriger Bauzeit hat die **Max Frank GmbH & Co KG** ihre neue Produktionsanlage zur Herstellung von Faserbetonprodukten eingeweiht. Außerdem gibt es eine wichtige Personalie.

Die neue Produktionsanlage von Max Frank in Leiblfing verfügt über modernste Technologien und ermöglicht vollautomatisierte Prozesse bei der Herstellung von Faserbetonprodukten. Die innovative Gestaltung der Produktion schafft größtmögliche Flexibilität für die unterschiedlichen Anforderungen der Märkte. Durch die Anlage, deren Herzstück ein Mischer ist, kann die Kapazität im Vergleich zum vorherigen Produktionsprozess verdoppelt und eine konstante Qualität der Produkte gesichert werden.

Max Frank hat mit dem Bau des Projektes eine der größten Einzelinvestitionen in der Firmengeschichte vorgenommen. Die hochmoderne Fertigungsanlage ist auch ein Bekenntnis zur Region und zum Standort. In Leiblfing wurde das Unternehmen 1962 gegründet, hier werden auch in Zukunft Produkte für den Stahlbetonbau gefertigt und an Bauprojekte weltweit geliefert. Max Frank schafft damit auch wieder neue Arbeitsplätze in der Region.

„Die neue Anlage ist ein bedeutender Meilenstein für unser Produktionsnetzwerk. Sie ermöglicht die Produktivität zu erhöhen, Lieferketten zuverlässiger und effizienter zu gestalten sowie die Arbeitsumgebung zu verbessern. Letz-

teres ist mit Blick auf unsere Mitarbeiter von besonders hoher Bedeutung“, sagt Dr. Max Frank, Geschäftsführer der Max Frank Gruppe. Die Mitarbeiter um die Projektleiter Johann Rapps und Sebastian Zollner sind stolz, Teil dieses Projektes zu sein und zeigten größtes Engagement, um die Anlage termingerecht fertigzustellen.



Geschäftsführer Dr. Max Frank (links) und der neue Geschäftsführer Vertrieb ab 2025, Gerhard Sonnleitner.

Mit Blick auf den bereits begonnenen mehrjährigen Generationswechsel gab das Unternehmen auch bekannt, dass Gerhard Sonnleitner ab dem 1. Januar 2025 als neuer Geschäftsführer Vertrieb bestellt wird. Er übernimmt die gesamte Verantwortung für die strategische und operative Ausrichtung des Vertriebs der

Unternehmensgruppe. Sonnleitner bringt mit seiner langjährigen Erfahrung in der Zentrale und im internationalen Vertrieb sowie mit seiner analytischen Kompetenz und seiner Lösungsorientierung beste Voraussetzungen für diese Führungsaufgabe mit. „Wir freuen uns, einen Geschäftsführer aus den eigenen Reihen zu bekommen“, sagt Dr. Max Frank. Bereits zum 1. Juli übernahm Sonnleitner die übergeordnete Verantwortung für Deutschland. Zusammen mit dem Vertriebsleiter Harald Niewöhner und den Kollegen im Vertriebsinnen- und Außendienst wird er die Weiterentwicklung des Vertriebs in Deutschland gestalten. Geschäftsführer Dr. Max Frank ist sich sicher, dass damit die besten Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen wurden.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich Max Frank zu einer international agierenden Unternehmensgruppe entwickelt mit 17 Gesellschaften in Europa, Nordamerika, im Mittleren Osten, in Australien und mit insgesamt 850 Mitarbeitern, davon 360 in Leiblfing.

Die neue Produktionsanlage von Max Frank ist ein Bekenntnis zur Region und zum Standort Leiblfing.





Prokurist Florian Wimmer und das Team von Mindl Print sorgen für zuverlässiges Mailing.

Print – beliebtes Medium

„Wir wissen, wo Ihr Postkasten wohnt“ – mit diesem Slogan macht die **Mindl Print + Lettershop GmbH** auf ihre Fachkompetenz aufmerksam. Die vor 70 Jahren gegründete Druckerei aus Passau ist inzwischen auf personalisierte Printmedien spezialisiert.

Diese Nische mit hohem Potenzial für die Zukunft hat das Mindl-Team früh erkannt. „Schon vor rund 20 Jahren haben wir mit personalisierten Printmailings begonnen“, stellt Prokurist Florian Wimmer heraus. Es folgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung, sodass heute ein starker Fokus auf gedruckten Mailings in verschiedenen Formaten liegt. Klassische Produkte wie Visitenkarten und Briefpapier werden zwar nach wie vor gedruckt, „doch inzwischen ist auf etwa 80 Prozent unserer Druckprodukte eine Adresse“, verdeutlicht Wimmer. Aufgrund dieser Spezialisierung und des überregionalen Kundenstammes ist er sich sicher: „Wir waren garantiert schon in je-



dem Postkasten – in Bayern auf alle Fälle und in Mitteleuropa in sehr vielen.“ Der Trend weist in eine eindeutige Richtung. Künftig wird eine immer stärkere Individualisierung bei Printmailings erfolgen. „Außerdem wird in Zukunft bei der Arbeit mit den Daten auch die Künstliche Intelligenz mitreden. Jeder Druckbogen wird anders aussehen. Ab 2030 werden wir fast ausschließlich digital drucken“, prognostiziert Wimmer. Bis dahin stellt sich das 15-köpfige Team den aktuellen Herausforderungen. Verfügbarkeits- und Produktionsprobleme sowie damit verbundene Preissteigerungen hatten die Druckereibranche während der Corona-Pandemie stark unter Druck gesetzt. „Inzwischen hat sich der Papierpreis wieder eingependelt. Allerdings ist er nun etwa doppelt so hoch wie vor Corona.“ Als größte Bewährungsprobe im Tagesgeschäft nennt Florian Wimmer die Themen Datenhandling und Termintreue. „Der Aussendetermin ist heilig. Unsere Verlässlichkeit ist ein wichtiger Grund, warum sich die Kunden bei uns gut aufgehoben fühlen.“

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE






09932 37-0
 mail@wolfsystem.de
 www.wolfsystem.de




EXKLUSIVE POOLÜBERDACHUNGEN

Echt-Sicherheitsglas ohne Bodenschienen
 Teleskopisch in beide Richtungen
 verschiebbar, Hoch- und
 Niederüberdachungen, Wandanbauten
 Individuelle Fachberatung seit 25 Jahren
www.ortbauergmbh.de
www.ortbauergmbh.at

D: Ortbauer Handels GmbH, 94152 Neuhaus am Inn
 Ö: Ortbauer GmbH, 4622 Eggendorf im Traunkreis

Siebte Generation: Der neue BMW M5



Die neue BMW M5 Limousine hat ihren offiziellen Produktionsstart im BMW Group Werk Dingolfing gefeiert. Dabei rollt der BMW M5 in der 7. Generation erstmals mit einem elektrifizierten Antrieb vom Band: Ein modellspezifisches M HYBRID System kombiniert einen V8-Motor mit einer E-Maschine und erbringt eine Systemleistung von 727 PS. Die Hochvoltbatterie des Fahrzeugs ermöglicht mit einem nutzbaren Energiegehalt

von 18,6 kWh eine elektrische Reichweite von 67 bis zu 69 Kilometern gemäß WLTP. „Wir sind sehr stolz, die Ikone M5 auch in der neuesten Generation hier bei uns zu bauen“, sagt der Dingolfinger Werkleiter Christoph Schröder. Schon für die Exemplare des allerersten BMW M5 in den 1980er Jahren lieferte der Standort die vormontierten Karosserien. Seit der zweiten Generation wird der Hochleistungssportler gänzlich in dem niederbayerischen Werk

gebaut. Zentrale Komponenten des neuen BMW M5 stammen ebenfalls vom Standort oder aus nahegelegenen Komponentenwerken. „Produktion aus einer Hand“, nennt Werkleiter Christoph Schröder dies. Das speziell abgestimmte Fahrwerk entsteht im Dingolfinger Komponentenwerk 02.10, die Hochvoltbatterie nebenan im Werk 02.20, dem Kompetenzzentrum für E-Antriebsproduktion. Das Carbon-Dach kommt aus Landshut.

Claus Eisenreich, Bad Birnbach

Ein Betrieb, der elektrisiert

Elektro Eisenreich gibt es seit 75 Jahren. Dafür wurde Claus Eisenreich in Bad Birnbach nun mit einer Ehrenurkunde der IHK ausgezeichnet. Familiär und traditionell beschreibt Luise Eisenreich, Geschäftsführerin und Frau des Inhabers, den Betrieb. Tochter Nadine ist seit 2007 ebenfalls im Unternehmen tätig. Angefangen hatte alles mit einem Garagenbetrieb, in dem sich Karl Eisenreich 1949 selbständig machte. Sohn Claus übernahm das Unternehmen 1982. „Ehrliche Arbeit, kompetent, zuverlässig – das zeichnet uns aus“, sagt Claus Eisenreich.

Die Bilanz lässt sich sehen: Zahlreiche junge Menschen wurden zu Elektrikern ausgebildet, tausende Geräte verkauft und gewartet, tausende Haushalte und Firmen mit Strom versorgt, Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen und Häuser sowie Wohnanlagen installiert. Von der Glühbirne bis



IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner, Claus, Nadine und Luise Eisenreich sowie die IHK-Regionalbetreuerin Sandra Reinhold bei der Urkundenübergabe (von links).

zur Waschmaschine finden Privat- und Gewerbekunden im Elektrofachgeschäft auch alles, was mit Strom läuft, einen Stecker oder Akku hat.

Als Elektriker für Energie- und Gebäudetechnik begleitet Claus Eisenreich mit seinem Team aus neun Mitarbeitern Bauherren von der Planung über die Beratung bis zur Umsetzung. Ein Kunde, auf den die Familie besonders stolz ist: das Karpfhamer Volksfest. Seit 56 Jahren sorgen die Eisen-

reichs mit ihrem Team dafür, dass Festwirte und Schausteller mit Strom versorgt sind. Claus Eisenreich ist aber nicht nur Unternehmer, sondern eine echte Marke. Sein Motorrad, ein Geschenk zum Fünfzigsten, hat er aus Platzgründen zum Beispiel einfach am Ladengeschäft in der Hofmark 37 unter das Dach gehängt. „Mei, das gehört inzwischen einfach dazu und weist Kunden den Weg“, lacht das Birnbacher Urgestein.

Seit 25 Jahren ein Modell-Unternehmen

Die **Hacker Motor GmbH** ist ein führender Hersteller von bürstenlosen Elektromotoren und Antriebssystemen für E-Betriebssysteme und alle damit verbundenen Komponenten. Jetzt feierte der Betrieb aus Ergolding sein 25-jähriges Bestehen.

Seit einem Vierteljahrhundert liefert die Hacker Motor GmbH hochwertige und innovative Leistungen im Bereich bürstenloser BLDC-Antriebssysteme und hat sich als führender Anbieter von Elektromotoren und Antriebskonzepten in der Modellbau- und Industriebranche etabliert. Die vielseitigen und hochleistungsfähigen Antriebssysteme finden Anwendung in unterschied-

hier umfassende Lösungen von der Idee bis zur Serienproduktion. „Durch unsere modernen Technologien und hohen Qualitätsstandards setzen wir seit 25 Jahren Maßstäbe in der Branche“, berichtet Rainer Hacker.

Das Unternehmen ist nach ISO 9001:2015 zertifiziert, verbessert sich aber trotz der großen Expertise kontinuierlich weiter. „Unser 25-jähriges Jubiläum ist ein

Idee, der Simulation über die CAD-Entwicklung, Fertigung auf eigenen CNC-Maschinen, Prüfung auf internen Prüfständen und Serienproduktion bis hin zum fertigen Antriebsstrang. „Durch diesen ganzheitlichen Ansatz stellen wir sicher, dass die Produkte über maximale Qualität verfügen und die speziellen Anforderungen unserer Kunden ganz genau erfüllt werden“, sagt Rainer Hacker.



Das „Team Hacker“ mit Chief Happiness Officer (CHO) Hündin Mia. Hier halten seit Jahren alle zusammen – mit großem nationalen und internationalen Erfolg.



IHK-Vizepräsident Hans Graf überreichte Rainer Hacker die IHK-Ehrenurkunde.

lichsten Projekten und tragen zur Realisierung anspruchsvoller technischer Vorhaben bei. Die 35 erfahrenen Mitarbeiter von Geschäftsführer Rainer Hacker sind auf BLDC-Systeme bis 60V und bis 30kW spezialisiert und das Unternehmen bietet

Meilenstein in unserer Geschichte und ein Beweis für das Engagement und die anhaltende Leidenschaft unseres gesamten Teams“, sagt der Geschäftsführer. Die Ergoldinger bieten ihren Kunden individuell optimierte Lösungen von der ersten

Was in Landshut entsteht, findet international große Anerkennung. Das niederbayerische Know-how und die Produkte sind gefragter denn je und tragen weltweit zur Realisierung vieler anspruchsvoller Projekte bei.



SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H. SCHLÜSSELFERTIGBAU BAYERN

Zweigniederlassung

Regensburg

Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg

München

Ria-Burkei-Straße 13
81249 München

Kontakt:

Tel. +49 941 40244 23 0

sfb-bayern@swietelsky.de, www.swietelsky.de



Zentraler Helfer hinter den Kulissen

Gemeinsam deutlich bessere Ergebnisse erzielen, als es im Alleingang möglich ist: Die Schaffung von Synergieeffekten im Energiesektor ist seit 25 Jahren die Triebfeder der **Kooperationsgesellschaft Ostbayerischer Versorgungsunternehmen mbH**.

Der Grundstein für die KOV aus Landshut wurde 1998 im Zuge der Liberalisierung des deutschen Strommarktes gelegt. Die zentrale Idee lautete: Nur gemeinsam sind Stadt-/Gemeindewerke – ob klein oder groß – den neuen Marktanforderungen gewachsen. Dies zeigt sich exemplarisch bei der Strombeschaffung. „Im Verbund werden günstigere Einkaufskonditionen für die Werke generiert“, verdeutlicht Christoph Diranko, seit 2018 Geschäftsführer der KOV. Daneben können durch die Kooperation regulatorische Anforderungen, um die sich normalerweise jedes Werk selbst kümmern müsste, gebündelt umgesetzt werden – ein Mehrwert von vielen. „Zu unseren Gesellschaftern zählen derzeit

18 Stadt- und Gemeindewerke im ostbayerischen Raum. Unser Auftrag ist es, diese zu unterstützen, damit sie ihren Aufgaben so gut wie möglich gerecht werden können“, fasst Diranko die Leistungen der KOV zusammen. Im Rückblick berichtet er von dem aus seiner Sicht größten Erfolg, den die KOV in Kooperation mit anderen Partnern bislang erreicht hat: „Die KOV war federführend daran beteiligt, dass für kleine Stadtwerke eine de-minimis-Regelung, also ein vereinfachtes Umsetzungsverfahren in der Regulierung, geschaffen wurde.“ Die Daseinsberechtigung der KOV sei heute ebenso akut wie zur Gründung vor 25 Jahren. „Die Aufgaben werden immer komplexer und umfangreicher. Für Stadt-



IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram übergab Christoph Diranko die Ehrenurkunde der IHK Niederbayern.

werke wird es immer schwieriger, sich durch den Dschungel zu kämpfen. Kooperationen werden somit immer wichtiger“, ist Diranko überzeugt.

PERSONALIEN



Zum 1. Juli 2024 wurde **Arno Güllering** als Chief Operations Officer (COO) in die Geschäftsleitung der DRÄXLMAIER Group berufen. Güllering hat an der Hochschule Koblenz Maschinenbau studiert. Im Laufe seines beruflichen Werdegangs war er für mehrere Unternehmen aus der Automobilindustrie in verantwortungsvoller Position tätig. „Ich möchte mit vollem Einsatz zum Erfolg der DRÄXLMAIER Group als Systempartner der Premium-Automobilhersteller beitragen“, sagt Güllering.



Der Verwaltungsrat der Sparkasse Passau hat **Tobias Hofbauer** (2. von links) mit Wirkung zum 1. Juli 2024 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Der 43-Jährige ist bereits seit 25 Jahren bei der Sparkasse Passau tätig und war dabei unter anderem im Firmenkundengeschäft, im Vorstandsstab sowie im Personalbereich in verschiedenen leitenden Funktionen eingesetzt und konnte in dieser Zeit maßgeblich zur Umsetzung innovativer Strategien beitragen.



Nach 21 Jahren Geschäftsleitung der Krinner GmbH übergab Michael Kassube zum 31. Juli die Geschicke der Firma in die Hände von **Karsten Eibach**. Er ist seit 23 Jahren bei Krinner tätig und daher bestens mit der Unternehmenskultur vertraut. „Ich werde wie in den Jahren zuvor mein Bestes geben, unsere Erfolgsgeschichte fortzusetzen“, sagt Eibach. Die Firma Krinner wurde 1990 mit der Patentierung des Christbaumständers mit Fußhebel und Rundum-Einseil-Technik gegründet.

Vom Reparaturbetrieb zum Enabler für Elektromobilität

Die familiengeführte **Schmidbauer Transformatoren- und Gerätebau GmbH** aus Hebertsfelden bei Eggenfelden ist ein echter Hidden Champion. Passend zum 75-jährigen Bestehen wurde auch eine neue Produktions- und Lagerhalle fertiggestellt.

Schmidbauer gilt als unermüdlicher Entwickler von Lösungen, „die manchmal an die Grenzen des physikalisch Machbaren gehen“, wie Geschäftsführer Dominik Reichl sagt. Ob weltweit in den Testzentren der Batteriefertigung, in Bussen und Straßenbahnen, auf Land- und Baumaschinen, in Zügen oder zunehmend auf Schiffen – die hocheffizienten Wickelgüter aus Bayern sind wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der modernen Leistungselektronik. 1949 eröffnete Ignaz Georg Schmidbauer seinen Reparaturbetrieb für Transformatoren und Spulen. Heute ist sein Unternehmen ein Technologieführer für kundenspezifische induktive Bauteile. Mit den Entwicklungen und Produkten schafft das Unternehmen die Voraussetzungen für den ökologischen Umbau und die Dekarbonisierung von Infrastruktur, Verkehrsträ-

gern und Industrieunternehmen weltweit. Der Fokus liegt darauf, die Ursachen der physikalisch nicht vermeidbaren Verluste zu minimieren. So werden etwa Transformatoren dann ausgesprochen kompakt und energieeffizient, wenn es gelingt, die unvermeidliche Verlustwärme verlässlich aus dem Inneren abzuführen. Ideal dafür geeignet ist die Kühlung mit Wasser – das in seiner reinen Form nicht leitfähig ist. Schmidbauer und dem inzwischen 250-köpfigen Team ist unter anderem gelungen, diese potenzialfreie Kühlmethode zu skalieren und für Transformatoren von 20 bis 2.500 kVA Leistung anwendbar zu machen. Der Vorteil für die Kunden: Sehr kompakte induktive Bauteile für Schaltungs-Topologien mit hohen Wirkungsgraden. Das Familienunternehmen ist damit einer der weltweit führenden Player in dieser anspruchsvollen Technologie.



Familienunternehmen in der dritten Generation: Dominik und Johanna Reichl, Margarete Schmidbauer, Mitgründerin 1949, sowie Rita und Heinrich Schmidbauer (von links).

PERSONALIEN



Zum 1. Juni 2024 wurde **Daniel Griehl** neuer Geschäftsführer für Vertrieb, Marketing und Customer Experience bei der Haas Baumanagement GmbH, Falkenberg. In dieser Position ergänzt Griehl das Führungsteam um Gruppengeschäftsführer Xaver Haas. Er übernimmt die Verantwortung für die standortübergreifenden Vertriebsgeschäfte der Unternehmen der Haas Gruppe, die er bereits seit einem halben Jahr für die Geschäftsbereiche Haus- und Wohnbau ausführt. Mit der Eintragung von Daniel Griehl unterstreicht die Haas Baumanagement GmbH den wichtigen Schritt zur Stärkung ihrer Marktposition und zum gezielten Ausbau ihrer digitalen Vertriebsstrategie.



Zum 1. Juli wurde **Eugen Rubinstein** (links) neuer Geschäftsführer der Länderbahn. Gemeinsam mit Stephan Naue (rechts) leitet er nun die Geschäfte für die Länderbahn und die Regentalbahn. Naue verantwortet die Bereiche Betrieb, Produktion und Technik. Rubinstein ist für die Themenfelder Personal sowie Finanzen/Controlling zuständig. Beide Geschäftsführer teilen sich den Bereich Markt. „Ich freue mich sehr auf meine kommende Aufgabe. Eine große Herausforderung wird die Bewältigung des Personalmangels sein“, sagt Rubinstein.

WASTA Konserven Fischl GmbH & Co. KG, Roßbach

Alles geklärt für die Zukunft

Die Firma WASTA Konserven Fischl GmbH & Co. KG aus Roßbach wurde 1949 gegründet und wird bereits in der dritten Generation durch Alfred Fischl jun. im Zentrum des niederbayerischen Gemüseanbaus familiengeführt. Durch die räumliche Nähe zu den langjährigen Vertragsanbauern sind kurze Wege der Rohware vom Feld bis zur Weiterverarbeitung am Firmenstandort garantiert. Somit wird auch dem Gedanken an Nachhaltigkeit Rechnung getragen. Etwa 10.000 Tonnen Gemüse werden von WASTA pro Jahr verarbeitet. Der Produktionsschwerpunkt liegt auf der Herstellung von Sauerkonserven wie beispielsweise Gurken, Karotten, Rote Bete, Sellerie, Rot- und Weißkraut oder Blumenkohl in der Dose oder im Glas. Die WASTA Konserven sieht die oberste Priorität darin, qualitativ hochwertige und sichere Lebensmittel zu produzieren. Daher werden die Produktionsabläufe jährlich nach IFS (International Food Standard) zertifiziert. Um die Zukunft zu sichern, betreibt das Unternehmen seit Kurzem seine eigene Kläranlage und ist somit autark und nachhaltig aufgestellt.



Franz Sicherheitstechnik GmbH, Mengkofen

Ein erfolgreiches Unternehmen – ganz sicher!



Carolin Horn, IHK-Regionalbetreuerin Alexandra Kohlhäußl, Josef Franz, IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley und Andreas Franz (von links) bei der Urkundenübergabe.

Die Franz Sicherheitstechnik GmbH in Mengkofen ist ein Profi im Bereich Sicherheit. Vor 50 Jahren gründete Josef Franz das Unternehmen, das inzwischen weitgehend in zweiter Generation geführt wird. Der Betrieb spezialisierte sich über die Jahre auf die Installation und die Betreuung von Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Videoanlagen, Zutrittskontroll- und Zeiterfassungssysteme oder auch „Foyerlösungen“, elektro-akustische Beschallungsanlagen, Uhren-Anlagen, Tresore und mechanische Sicherungen. Das Aufgabenfeld beschränkt sich dabei nicht nur auf das Installieren von Anlagen. Gerade im sensiblen Bereich der Gefahrenmeldetechnik führt die Franz Sicherheitstechnik auch regelmäßig Wartungen auf Wunsch der Kunden durch. Die hoch qualifizierten Service-Techniker halten die Anlagen in Schuss und helfen auch im Bedarfsfall bei einer raschen Problem-

beseitigung. „Mehr als 1.000 Wartungsverträge sprechen für sich“, sagt Andreas Franz. Aber auch Schulungen und Präsentationen wie etwa für Feuerwehren führt das Unternehmen durch. Firmengründer Josef Franz, seine beiden Kinder und Geschäftsführer der Firma, Carolin Horn und Andreas Franz sowie die 30-köpfige Belegschaft sind stolz auf das Geleistete. Carolin Horn betont dankbar die Wichtigkeit des Teams: „Wir haben kaum Fluktuation, darauf sind wir sehr stolz.“ In der heutigen Zeit sei das keine Selbstverständlichkeit mehr, auf eine so stabile Belegschaft zählen zu können. IHK-Gremiumsvorsitzender Dingolfing-Landau, Max-Georg Graf von Arco auf Valley, und Regionalbetreuerin Alexandra Kohlhäußl besuchten das Unternehmen und überreichten die IHK-Ehrenurkunde als Anerkennung für die erfolgreiche Entwicklung und die Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft.

Bedeutende Investitionen in die Zukunft

Die **PAULI & RAAB GmbH** und die **PAULI Aquatec GmbH** aus Grainet haben gezielt in ihren Maschinenpark investiert, um die Effizienz und Flexibilität der Produktion weiter zu steigern.

Das Unternehmen, das vor 55 Jahren als Ein-Mann-Betrieb in einer Dorfschmiede mit Schlosserarbeiten und der Reparatur von Landmaschinen seinen Anfang nahm, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem modernen, flexiblen und inhabergeführten Fertigungsbetrieb entwickelt. Heute bieten die beiden Firmen PAULI & RAAB GmbH und die PAULI Aquatec GmbH unter einem gemeinsamen Dach ein breit gefächertes Leistungsspektrum, das sich in seiner Vielfalt optimal ergänzt.

Im Jahr 2020 tätigte das Unternehmen das bis dahin größte Invest seiner Geschichte und baute eine neue Fertigungshalle für den Dreh- und Fräsbereich. Nun wurden weitere Investitionen in modernste Technologien und Anlagen vorgenommen. Die Fertigung konnte durch die Integration einer neuen 4-Achs-Fräsmaschine weiter optimiert werden. Dies eröffnet neue Möglichkeiten in der Produktion komplexer Werkstücke. Zusätzlich wurde ein Schwerpunkt auf die Automatisierung der Produktionslinien gelegt. Moderne Beladeroboter im Bereich CNC-Drehen und CNC-Fräsen ermöglichen eine



Firmengründer Kaspar Pauli (rechts) und der jetzige Eigentümer und geschäftsführende Gesellschafter, Andreas Raab.

schnellere und flexiblere Anpassung an unterschiedliche Produktionsanforderungen, was ebenfalls die Effizienz steigert. Die neu angeschaffte Wasserstrahl Schneidanlage mit vier Schneidköpfen verbessert den Fertigungsprozess deutlich. Dank der Fähigkeit, mehrere Schnitte gleichzeitig durchzuführen, werden die Gesamtproduktivität und Wirtschaftlichkeit erhöht.

Die Doppelplanschleifmaschine wurde umfassend modernisiert und ist nun in einer topmodernen Ausführung inklusive nachgelagerter Messautomatik betriebsbereit. Die neue Flach- und Profilschleifmaschine erzeugt äußerst präzise und gleichmäßige Oberflächen mit einer hohen Maßgenauigkeit, was besonders in Branchen wie der Luftfahrt, der Automobilindustrie und der Medizintechnik von hoher Bedeutung ist. Diese Investitionen unterstreichen das Engagement der beiden Unternehmen zur fortlaufenden Verbesserung und Innovation. Dennoch wäre der Erfolg dieser Bemühungen ohne die Expertise der motivierten Mitarbeiter nicht denkbar. Ihre Einsatzbereitschaft und fachliche Kompetenz sind von entscheidender Bedeutung für die Implementierung und den reibungslosen Betrieb der neuen Technologien sowie für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Unternehmen. „Zum 55-jährigen Bestehen ist uns der Fortbestand unseres Betriebes und die gemeinschaftliche Aufgabe der Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur ein besonderes Anliegen“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Andreas Raab.

Unser Heimathafen ...

... steht für eine zuverlässige Versorgung und einen umweltfreundlicheren Güterverkehr per Schiff und Bahn. Für Produkte aus der Region ist der bayernhafen Passau das Tor zur Welt.





Am 22. September 2024 verwandelt sich das Grafenauer Firmengelände der **Sedlbauer Aktiengesellschaft** in einen Festplatz. Anlässlich des 125-jährigen Bestehens sind alle Interessierten zu einem „Tag der offenen Tür“ eingeladen.

Spannende Einblicke hinter die Kulissen sind garantiert. Schließlich vereint das traditionsreiche Unternehmen gleich vier Geschäftsfelder unter einem Dach: Neben der Entwicklung und Konstruktion von Blechteilen, Gehäusen, Baugruppen und Elektromechanischen Systemen zählen die Komponentenfertigung für die Medizintechnik, die Entwicklung und Produktion von Transformatoren und Komponenten auf Ringkernbasis sowie der Sondermaschinenbau zum Leistungsspektrum.

Mit diesem Portfolio ist Sedlbauer weltweit aktiv. Die Kunden kommen in erster Linie aus den Marktsegmenten Telekommunikation, Industrieelektronik, Medizintechnik, Elektromechanik, Elektromobilität und Bahntechnik.

Der Ist-Stand zeigt zunächst nicht, dass eine bewegte Zeit hinter dem Unternehmen liegt. Das belegt der Blick auf die

Historie. Als Erfinder Wilhelm Sedlbauer 1899 in München den Grundstein für den Betrieb gelegt hat, lag der Fokus ausschließlich auf medizin-technischen Produkten. Alle weiteren „Business Units“ haben sich erst im Laufe der folgenden Jahrzehnte nach und nach entwickelt.

Zu wegweisenden Meilensteinen in der Firmengeschichte zählt 1961 die Eröffnung einer Zweigniederlassung in Grafenau. Im Jahr 1989 folgten die Erweiterung des Betriebsgeländes in Grafenau sowie der Börsengang. 1991 wurde eine Niederlassung in Tschechien gegründet, dort sind heute rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Im Jahr 1993 wurde der Firmensitz von München nach Niederbayern verlagert. Seit 1999 bildet die Sedlbauer AG gemeinsam mit den Firmen Deutronic und b-plus den Firmenverbund EDWANZ Group. Durch die Zusammenarbeit werden den Kunden verschiedene Kompetenzen gebün-

delt angeboten. Ein Highlight der Firmengeschichte stellt schließlich das Jahr 2024 dar. Einerseits, weil das 125-jährige Jubiläum Bestehen gefeiert werden kann, andererseits, weil die Produktion auf ein neues Niveau gehoben wird.

Sedlbauer investiert in die Vollautomatisierung des Laser- und Stanzbereichs. Damit sollen die Produktionskosten gesenkt werden. Zugleich verspricht sich CEO Tobias Feilmeier einen positiven Nebeneffekt: eine große Einsparung an Energiekosten und eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Die Investition im Jubiläumjahr ist als klares Statement zu deuten: Die Sedlbauer AG glaubt an den Standort Grafenau, wo derzeit rund 200 Mitarbeiter beschäftigt werden. „Wir blicken mit Stolz auf unsere Vergangenheit zurück und gleichzeitig mit Zuversicht in die Zukunft“, stellt Feilmeier heraus.



Mehr Raum für Bildung

Die **ebiz GmbH** ist umgezogen und hat den Firmensitz nach Lindau im Passauer Stadtteil Grubweg verlegt. Die größeren Unterrichtsräume ermöglichen eine höhere Kurskapazität, insbesondere bei Integrationskursen, die zuletzt stark nachgefragt waren.

Seit fast 20 Jahren ist die ebiz GmbH als Bildungsträger aktiv. Einen großen Schwerpunkt stellt die Arbeit mit jungen Menschen dar. Etwa die Hälfte der rund 120 Mitarbeiter ist in der Ganztagsbetreuung an Schulen im Landkreis Freyung-Grafenau tätig. An der neuen Passauer Zentrale ist zudem eine gesamte Etage der Berufsorientierung gewidmet. An den Berufinseln können Schüler verschiedener Altersgruppen insgesamt neun Berufsfelder erproben. An den Abenden bieten Lehrkräfte an mehreren Orten in Stadt und Landkreis Passau Nachhilfeunterricht für Auszubildende an. So wird diese Zielgruppe auf ihrem Weg zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss begleitet.

Pocking als zweiter Standort im Landkreis Passau ist mit seinem Technologiezentrum und der Ausbildungspartnerschaft mit der Siemens AG bestmöglich auf Qualifizierungen und Umschulungen im Bereich CNC ausgerichtet. Die hochwertige Ausstattung an CNC-Bearbeitungszentren mit aktueller Siemenssteuerung sowie die erfahrenen Meister – viele davon sind ehrenamtliche IHK-Prüfer –



Wolfgang Geißler aus dem Controlling, Geschäftsführer Josef Neubauer und Clara Haumer vom Maßnahmenmanagement (von links) mit einer Schülerin, die an einer Berufsorientierung der ebiz GmbH teilnimmt.

sind Garanten für den Erfolg der Facharbeiterqualifizierungen. Zusätzlich werden modulare Weiterbildungen für Azubis regionaler Betriebe angeboten, die die betriebliche Ausbildung ergänzen.

Die Weiterentwicklung der Bildungsangebote, angepasst an die Bedürfnisse der

unterschiedlichen Zielgruppen und Auftraggeber, zählt zur fortlaufenden Herausforderung, die das gesamte Team gemeinsam bewältigt. Der Blick in die Zukunft: Demnächst sind weitere Kursformate in Passau geplant, die das aktuelle Portfolio ergänzen werden.

ANZEIGE



**SCHLÜSSELFERTIGER
GEWERBEBAU**

#professionell #kompetent #erfahren



www.laumer.de

Hier stehen ...

Das niederbayerische Spiegelau kann sich über eine neue Attraktion freuen: Das „Bolzwerk“ der **mimi-sports GmbH** hat seine Türen geöffnet. Die moderne Soccerhalle von Ex-Profi Michael „Mimi“ Miedl bietet nicht nur einen hochklassigen Indoor-Soccerplatz, sondern auch ein breites Angebot für Sport- und Freizeitbegeisterte jeden Alters. Der Standort in Spiegelau ist dabei einerseits das Ergebnis sachlicher Analysen und Berechnungen, andererseits aber auch eine bewusste Entscheidung, in die Heimat zu investieren. „Die Lage ist – direkt am Fuße des Rachel – traumhaft“, betont der Wirtschafts-Ingenieur. Miedl wurde beim TSV 1860 München ausgebildet, spielte für Schweinfurt in der 2. Bundesliga und war danach auf gehobener Amateurebene in Oberbayern und Schwaben aktiv, ehe er als Spielertrainer und Coach in die Heimat zurückkehrte. Nach seiner Karriere tritt er nun als Investor im Sportbereich in Erscheinung.

Auf dem Gelände des ehemaligen Sägewerkes hat Michael Miedl sein großes Herzensprojekt verwirklicht. „Ich erfülle mir damit einen absoluten Lebenstraum“, macht der gebürtige Schöfweger deutlich. Das Bolzwerk in Spiegelau ist weit mehr als nur eine Soccerhalle.



Neben dem Indoor-Soccerplatz, der mit modernster Technik und erstklassigem Kunstrasen ausgestattet ist, gibt es ein einladendes Restaurant und eine gut sortierte Sportsbar, die sowohl Sportler als auch Besucher zum Verweilen einlädt. Im angeschlossenen Shop finden Kunden alles, was das Sportlerherz begehrt – von Trikots und Schuhen bis hin zu Accessoires. Ein besonderes Highlight ist der E-Bike Verleih, der es den Besuchern ermöglicht, die schöne Umgebung aktiv zu erkunden. Für Kletterfreunde gibt es eine Boulderwand, die sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen spannende

im Mittelpunkt

Herausforderungen bietet. Die wichtigsten Sport-Events können auf Großbildschirmen live verfolgt werden. Im Sommer lädt der großzügige Biergarten zum Genießen ein. Mitgewirkt haben an dem Projekt zahlreiche Betriebe aus der Umgebung. „Mit dem Bolzwerk möchten wir einen Ort schaffen, an dem Sport, Spaß und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen“, erklärt der ehemalige Fußballprofi. „Unser Ziel ist es, allen Besuchern ein unvergessliches Erlebnis zu bieten, egal ob sie aktiv Sport treiben oder einfach nur die Atmosphäre genießen möchten.“

Das Bolzwerk hat auch für weniger Sportbegeisterte viel zu bieten. Ob man auf der Suche nach gemütlicher Atmosphäre im Restaurant und Biergarten ist oder die Bar für gesellige Abende nutzen möchte: die Kombination aus Sport, Freizeitangeboten und Kulinarik macht das Bolzwerk zu einem Treffpunkt für alle. „Die Eröffnung des Bolzwerks ist ein Gewinn für die Region Niederbayern und bereichert das Freizeitangebot erheblich“, sagt Michael Miedl. Die Soccerhalle sei auch ein Ort für Familien, Freunde und Kollegen, um gemeinsam Zeit zu verbringen und neue Erinnerungen zu schaffen. Zusätzlich gibt es Angebote speziell für Veranstaltungen wie Feiern oder auch Firmenevents.

„Mimi“ Miedls Bolzwerk in Spiegelau wurde von heimischen Betrieben gebaut.



Betriebe effizient digitalisieren

Dominik Mayr und Andreas Karg, einst Schulbanknachbarn, erfüllten sich ihren Traum. Die **Digital Rally GmbH** aus Plattling ist ein erfolgreiches Start-up für innovative Softwarelösungen, die Unternehmen zum Erfolg führen sollen.

Moderne Softwarelösungen und Automatisierung sind unverzichtbar geworden, um als Unternehmen vielschichtige Herausforderungen und hohe Komplexität zu bewältigen. Digital Rally hat es sich zur Aufgabe gemacht, Betriebe aller Branchen individuell zu unterstützen und deren Prozesse zu optimieren. „Die Idee entstand zwischen uns zwei Schulfreunden“, berichtet Andreas Karg. Mit dem kombinierten Wissen aus ihrer Bankkaufmannausbildung und ihrer Zeit an den EDV-Schulen des Landkreises Deggendorf verfügten die beiden Wirtschaftsinformatiker über das theoretische Know-how. Zunächst sammelten sie aber Berufserfahrung und verfeinerten ihre

Ideen, bevor sie 2022 den Schritt in die Selbständigkeit wagten. „Die Anfangsphase war sehr herausfordernd, da wir keine konkrete Zielgruppe definieren, sondern uns als branchenunabhängiger Digitalisierungspartner verstehen“, sagt Dominik Mayr. „Ohne vorhandene Softwareprodukte war es schwierig, das Vertrauen der ersten Kunden zu gewinnen“, ergänzt Karg. Durchhaltevermögen, fortwährender persönlicher Austausch, individuell interpretierte Problemstellungen und das passgenaue Angebot von Softwarelösungen führten schließlich zum Erfolg.

Von CRM-Systemen und Schnittstellen über Zeiterfassungs- und Urlaubsplanungstools bis hin zur Schaffung verschiedenster Applikationen im KI-Bereich: Die Digital Rally GmbH hat inzwischen Kunden aus Branchen wie Finanzen, Handel, Versicherung oder Wintersport. „Wir wollen nicht einfach nur Software entwickeln, sondern etwas schaffen, das einen Mehrwert bietet und dadurch Unternehmen in die digitale Zukunft katapultiert“, sagen die beiden Jungunternehmer. Da effiziente Geschäftsprozesse das Rückgrat jedes erfolgreichen Unternehmens sind, haben die erfolgreichen Gründer inzwischen vier Mitarbeiter. Gemeinsam erarbeitet das Team kontinuierlich neue Lösungen mit inzwischen reichlich Expertise in KI und Webentwicklung. Den beiden Gründern geht es aber nicht nur um die schnelle Entwicklung innovativer Produkte, sondern auch darum, „ein starker Arbeitgeber zu sein, der ein modernes Arbeitsumfeld bietet und regionale Unternehmen zukunftsfähig macht“. Ein erfolgreicher niederbayerischer Betrieb mit Perspektive – dafür sind sie selbst das beste Beispiel.



Erfolgreiche niederbayerische Gründer: Dominik Mayr (links) und Andreas Karg.

UNTERNEHMEN

Digital Rally GmbH

PERSONEN

Dominik Mayr, Andreas Karg

IDEE

Digitalisierungspartner und Softwarehersteller für regionale Unternehmen

KAPITAL

100.000 Euro

HERAUSFORDERUNG

Kundengewinnung ohne konkretes Produkt

KONTAKT

Dominik Mayr
Werkstr. 5
94447 Plattling
Telefon: 08920 8042 285
dominik.mayr@digital-rally.de
www.digital-rally.de

IHK-UNTERSTÜTZUNG

Wir beraten Sie zu folgenden Themen

- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung



...in der
Wirtschaft





C

H

E

N

Nur durch kontinuierliches, kühnes und wildes Weiterdenken schafft es ein Unternehmen, sich fit für die Zukunft zu machen. Überall auf der Welt definieren visionäre Macher gerade das Mögliche neu – oft mithilfe von KI als Co-Creator oder Co-Assistenz bringen sie Initiativen in Gang, die auch das Arbeitsleben verbessern sollen. Vorausdenkende Übermorgengestalter wissen aber: Das Wichtigste in der Wirtschaft bleibt immer der Mensch.





Viele Unternehmen müssen sich gerade neu erfinden, um im Wirtschaftsleben der Zukunft noch eine Rolle zu spielen. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Mensch. Den besten Beitrag zu einer solchen Transformation leisten zunächst Führende, wenn sie sich selbst transformieren: Sie machen sich zu Katalysatoren der Transformation. Ein Katalysator senkt die Hürden und lockert Blockaden, damit erwünschte Prozesse beschleunigt werden, er setzt ohne sich selbst zu verbrauchen vorhandene Ressourcen und Potenziale frei mit dem Ziel, ein optimales Ergebnis zu erreichen. Genau das macht, auf die Unternehmenswelt übertragen, ein Leader als Katalysator. „Create & Collaborate“ statt „Command & Control“ ist die Devise. Leader der Zukunft stellen nur hier und da ein paar Leitplanken auf, damit niemand in den Abgrund stürzt.

Karrieremobilität und temporäre Führung

Karriere wird heute als Lernchance gesehen – nicht länger als hierarchischer Aufstieg. Future Leader suchen nach neuen Methoden, Modellen und Möglichkeiten, um gemeinsam mit ihren Mitarbeitern den Erfolg ihres Unternehmens zu mehren und zugleich zur Lebensqualität der Menschen und zur Unversehrtheit der Umwelt beizutragen.

Für die ambitionierten jungen Talente sind klassische Karriereleitern kaum noch erstrebenswert. Kletterwandkarrieren mit Rollenflexibilität bieten einen Ausweg aus diesem Dilemma. Wie das funktioniert? Mal ist jemand Führungskraft eines Teams, mal Leiter eines Projekts, mal Verantwortlicher eines Prozesses, mal agiert er ohne Führungsaufgaben in einer Expertengruppe, mal koordiniert er Bereiche intersektional und transfunktional, also über Schnittstellen und Unternehmensgrenzen hinaus.

Rollen statt Positionen

In klassischen Organisationen ist eine Stelle mit klarem Aufgabenpaket an die Person gebunden. Wofür man nicht zuständig ist, darum hat man sich nicht zu kümmern. Fertigkeiten, die der Stelleninhaber zwar besitzt, aber im Rahmen seiner Stelle nicht braucht, gehen dem Unternehmen verloren. Rollen, die man an Stärken orientiert, sind daher viel effizienter. Elon Musk nennt sich „Technoking of Tesla“, sein CFO Zach Kirkhorn ist

„Master of Coin“. Die Titel sind bei der US-Börsenaufsicht eingetragen. Eric Teller, der seinerzeitige CEO von Google X, hieß „Captain of Moonshots“. Anderswo hört man vom „Content-Magier“, „Customer Care Hero“, „Intergalactic President“, „Master of the IT Universe“, „Chief Happiness Officer“, „Social-Media-Derwisch“, „Head of New Horizons“. Der Rolleninhaber beschreibt seinen Aufgabenbereich selbst und schon steigen Verbindlichkeit, Motivation und Produktivität. Ein Vogel kann nur zeigen, wie hoch und wie weit er fliegen kann, wenn man ihn aus seinem Käfig entlässt.

Fluide Unternehmen und Caring Companies

Unternehmen der Zukunft werden zu Drehkreuzen für digitale Nomaden, für Arbeit in Projekten und auf Zeit. Regelmäßige Wechsel zwischen Arbeitgebern, Aufgabenstellungen und Funktionen sind zunehmend üblich. Freiwilligkeit und Interesse an einem Thema sorgen für Motivation, für selbstgesteuerte Initiativen und erhebliches Engagement. Solche Gruppen professionalisieren sich schnell. Vielfach bleiben die aufeinander eingeschworenen Teams auch für Folgeprojekte beisammen.

Die hohe Nachfrage nach Fachkompetenz sorgt für eine zunehmende Mobilität der Arbeitnehmer. Top-Talente wechseln nicht nur rasch die Firma, sie gehen zunehmend auch in die Selbständigkeit. So wird Wissen und Können, das im Unternehmen fehlt und kurzfristig verfügbar sein muss, vermehrt von außen zugekauft. Man umgibt sich mit den jeweils besten Leuten für einen bestimmten Job. Ist die Arbeit getan, ziehen die Menschen weiter zu einem neuen Schauplatz für Heldentaten. Damit kommen neue Management- und Führungsaufgaben auf Future Leader zu. Wer bei Bezahlung, Fairness und Arbeitsatmosphäre nicht punkten kann, wird die Spitzengarde gar nicht erst anlocken können.

Unternehmen hingegen, die einen festen Mitarbeiterstamm anvisieren, werden zu Caring Companies. Sie können den Menschen eine neue Heimat geben. „Cool“ Caring Companies sind Identitätsorte und agieren wie eine Art Volksstamm, dem man sich hingebungsvoll anschließt. Firmen, die in der Lage sind, Wohlfühlorte zu schaffen, selbstwirksames Arbeiten möglich zu machen und netzwerkartige Strukturen nachzubilden, sind dann einen längeren Aufenthalt wert. „Die Basis der Caring Companies ist rein mathematisches Kal-



kül“, meint Sven Gabor Janszky, Deutschlands führender Zukunftsforscher. Die Zusatzkosten für Unternehmen, die alle paar Jahre die Hälfte ihrer Mitarbeiter in einem leer gefegten Arbeitsmarkt neu rekrutieren müssen, „lassen sich recht einfach berechnen. Sie sind gigantisch. Das strategische Ziel des Corporate Life ist es deshalb, mit einem Bruchteil dieses Budgets die Abwanderungsquote signifikant zu senken“.

So sind die neuen Büros eine Mischung aus einem lebendigen Kiez und der Internationalen Raumstation ISS. Sie funktionieren in einem Spannungsfeld aus Möglichkeitsraum der eigenen Potenzialentfaltung und Kraftort der vielfältigen Rituale, die Gemeinschaften stärken. Vor allem basiert die Architektur nicht mehr auf Building Codes, sondern auf Human Needs.

Eine neue Stufe der Wirtschaft

Die zukünftige Businesswelt wird eine Welt von Ökosystemen. Die Grenzen zwischen den Branchen fallen und inzwischen verbinden sich ganze Industrien miteinander, um weiter am Markt zu bestehen. Selbst Konkurrenten arbeiten durchdacht zusammen, um für die Kunden attraktiver zu werden. Business-Ecosysteme werden zu einer nächsten evolutionären Stufe der Wirtschaft.

Für vorausdenkende Firmenlenker eröffnen all diese unaufhaltbaren Veränderungen immense Möglichkeiten. Die Fähigkeit, mit unterschiedlichsten Menschen neue Systeme zu gestalten, zählt zu den Schlüsselkompetenzen der Zukunft.

Anne M. Schüller ist Managementdenker, Keynote-Speaker, mehrfach preisgekrönte Bestsellerautorin und Businesscoach. „Zukunft meistern“, ihr neues Buch, ist eine Entdeckungsreise zu den wichtigsten Zukunftstrends der nächsten Dekade, zu Pionieren, Innovatoren und Übermorgengestaltern. mit praxiserprobten Lösungen und nützlichen



Vorgehensweisen, zusammengeführt in der Erfolgstriade der Zukunft: Nachhaltigkeit, Transformation und Innovation. Technologien, Digitalisierung und KI sind hierbei Mittel zum Zweck.



ANZEIGE



Hier erfahren Sie mehr.

Haas

besser bauen.

Ein halbes Jahrhundert.
Über 50.000 Projekte.

Ihre Vision. Unser Handwerk.
Gemeinsam bauen wir Zukunft.

Begeisterung bauen.

haas-fertigbau.de/ihk-wirtschaft

Wertschätzung und Respekt

Als weltweit tätiger Konzern hat die **Dräxlmaier Group** aus Vilsbiburg rund 70.000 Mitarbeiter, davon 6.000 in Deutschland. Über 1.500 junge Menschen werden ausgebildet. Der einzelne Mensch bleibt dennoch immer im Fokus. Barbara Gerber, Leiterin der internationalen Ausbildung, gibt einen Einblick ins Unternehmen.

Personalmangel trifft derzeit alle Unternehmen. Wie gehen Global Player, Weltunternehmen wie Dräxlmaier, damit um?

Personalmangel ist ein Phänomen, das viele Branchen und Unternehmen weltweit betrifft. Auch wir bei Dräxlmaier, einem führenden Global Player, spüren diese Herausforderung deutlich. Um darauf angemessen zu reagieren haben wir verschiedene Strategien entwickelt, die sowohl kurzfristige als auch langfristige Lösungen beinhalten, wie zum Beispiel die Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen, die Förderung der Ausbildung und Weiterbildung, Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Digitalisierung und Automatisierung oder internationale Rekrutierung.

Langfristig gesehen setzen wir auf eine Kombination aus technologischen Innovationen und menschlicher Expertise, um den Herausforderungen des Personalmangels erfolgreich zu begegnen und unsere Position als führendes Weltunternehmen zu behaupten.

Sind heterogene Teams die perfekte Lösung?

Heterogene Teams bieten eine Vielzahl von Vorteilen und können in vielen Fällen eine sehr effektive Lösung sein. Bei Dräxlmaier sind wir überzeugt, dass Diversität ein Schlüssel zu Innovation und Erfolg ist. Teams, die verschiedene Geschlechter, Altersgruppen, Nationen und Ausbildungsrichtungen umfassen, bringen unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ein, die zu kreativeren und umfassenderen Lösungen führen können. Dies gilt insbesondere auch für den Bereich der Ausbildung.

Ist die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs die größte Herausforderung für Unternehmen?

Die Auszeichnung als internationaler Top-Arbeitgeber ist für Dräxlmaier eine große Ehre und gleichzeitig Bestätigung unserer Bemühungen, ein

attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen. Hinter dieser Anerkennung steckt eine Vielzahl von Maßnahmen und Initiativen, die wir kontinuierlich umsetzen, um die Zufriedenheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter zu gewährleisten. Einige Schlüsselaspekte: Exzellente Arbeitsbedingungen, mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur, umfangreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, Engagement für Gesundheit und Wohlbefinden.

Wie besteht man als großer Konzern die Herausforderungen unserer Zeit?

Als großer Konzern steht Dräxlmaier vor zahlreichen Herausforderungen, die sich aus den dynamischen Veränderungen in der globalen Wirtschaft, der Technologie, der Gesellschaft und der Umwelt ergeben. Um erfolgreich zu bestehen, setzen wir auf eine Kombination aus Agilität, Innovation, Nachhaltigkeit und starker Mitarbeiterorientierung. Diese ganzheitliche Strategie ermöglicht es uns, nicht nur die aktuellen Herausforderungen zu meistern, sondern auch langfristig zu bestehen.

Wie lautet Ihr Fazit als Ausbildungsverantwortliche weltweit?

Die nationale und internationale Ausbildung ist ein integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie und unseres Erfolges. Unsere umfassenden und modernen Ausbildungsprogramme, die auf Vielfalt, individuelle Förderung der Menschen und Nachhaltigkeit setzen, haben sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Wir sind stolz darauf, gerade unseren Auszubildenden eine exzellente Grundlage für ihre berufliche Zukunft zu bieten und gleichzeitig einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Ausbildungs- und Weiterbildungsstrategien stellt sicher, dass wir auch in Zukunft ein attraktiver und innovativer Arbeitgeber bleiben, der die Talente von morgen fördert und entwickelt.



Barbara Gerber,
Leiterin
der internationalen
Ausbildung der
Dräxlmaier Group

Unterwegs in die Zukunft



Die **Niedermaier Spedition GmbH** liegt in Landau an der Isar direkt an der A92 und ist schon strategisch gesehen ein guter Partner. Transport und Logistik gehören bei dem Unternehmen zum Mindset – genauso wie das Thema Mensch.

Birgit Ach ist gelernte „Spediti-
onskaufmann“ und Geschäftsfüh-
rerin der Spedition Niedermaier.
Das Thema Transport und Logistik liegt
ihr sehr am Herzen: Hans Ach, der viel zu
früh verstorbene Präsident des Landesver-
bandes Bayerischer Transport- und Logis-
tikunternehmen LBT war ihr Mann. Un-
ter der gemeinsamen Führung entwickel-
te sich die Spedition in den vergangenen
Jahrzehnten zu einem weltweit agieren-
den, vielseitig aufgestellten Anbieter von
logistischen Dienstleistungen in der Trans-
port-, Kontrakt- und Lagerlogistik mit in-
zwischen 280 Mitarbeitern.

Sachverstand, Engagement und das
„Menschen mögen“ gehörten bei Nieder-
maier schon immer zusammen. „Der Be-
werbermarkt beschäftigt uns aktuell trotz-
dem massiv“, sagt der Inhaber und Ge-
schäftsführer, Birgit Achs Sohn Christian
Ach. Mit unkonventionellen Mitteln ver-
sucht der Betrieb beispielsweise Auszubil-
dende zu rekrutieren und im Betrieb zu
halten. Es wird zum Bowlen gegangen, ge-
meinsam an Sportveranstaltungen teilge-
nommen, es gibt Teambuilding-Maßnah-
men und auch besondere Projekte. Eine
langjährige Zusammenarbeit zwischen der
Mittelschule Landau und der Spedition
Niedermaier hat zuletzt auch zu einem be-
merkenswerten Erfolg geführt. Talentier-
te Schüler stellten die Systemrelevanz der
Logistik dar. Jugendliche in Schulkleidung

zieren jetzt einen Lkw, umgesetzt mit Di-
gitalisierung und künstlicher Intelligenz.
Dieser Brummi ist nun im Landkreis un-
terwegs. Andreas Schaffer, Geschäftslei-
ter der Firma Typo, hatte die Umsetzung
ermöglicht. „Wir zeigen, dass wir ein gu-
ter Arbeitgeber sind und bringen jungen
Leuten die Bedeutung der Branche näher“,
sagt Birgit Ach. Die Niedermaier GmbH
hat aktuell 15 Auszubildende, gebraucht



Staatsminister Christian Bernreiter zeichnete
Unternehmerin Birgit Ach aus.

würden mindestens doppelt so viele. „Man
muss heute schon herausragendes Engage-
ment an den Tag legen, um die Leute zu
überzeugen“, sagt die Unternehmerin. Sie
besucht daher Fachvorträge, vernetzt sich
und plant verschiedenste Projekte. Es ist

ihr aber nicht nur ein Anliegen, Azubis zu
finden, sondern alle Mitarbeiter so vom
Unternehmen zu überzeugen und zu be-
geistern, dass diese auch gerne bei Nieder-
maier bleiben.

Die Zahlen sind drastisch: Im Bereich
des Agenturbezirks Landshut-Pfarrkir-
chen gibt es 4.000 Azubi-Plätze für 2.500
Entlassschüler. In den nächsten zwei Jah-
ren werden zudem 100.000 Berufskraftfah-
rer in Deutschland aufhören. Da der Nach-
wuchs nicht in diesem Maße nachrückt,
wird es vor allem im Inlandsverkehr dra-
matisch. Die Unternehmen sind gefordert.

Birgit Ach hat auch hier wieder Weit-
blick bewiesen: Sie durfte den Preis „Kar-
riere ist weiblich“ von Staatsminister
Christian Bernreiter entgegennehmen. Mit
dem Preis werden Personen gewürdigt, die
sich in besonderem Maße für die Chan-
cengleichheit in Qualifizierung, Aus- und
Weiterbildung verdient gemacht haben.
Die Preisträger setzen neue Maßstäbe, die
inspirierend sind und dadurch dem Fach-
kräftemangel aktiv entgegenwirken. „Wir
wollen mehr Frauen und Mädchen an die
Branche heranführen und fördern. Bei uns
liegt der Frauenanteil heute schon bei 40
Prozent. Wir sind Spediteure und Logis-
tiker aus Überzeugung und könnten uns
keinen schöneren Beruf vorstellen. Daher
werden wir weiter alles versuchen, um der
Branche und den Menschen eine Zukunft
zu geben“, sagt Birgit Ach.

Reden hilft ...

INTERVIEW Wer heute jungen Menschen ein Angebot zur Ausbildung macht, muss wissen: Die Vorstellungen unterscheiden sich deutlich von denen früherer Zeiten. **Dion Rexhaj** und **Johanna Hausmann** mit ehrlichen Antworten.

Wie und wo sucht ein Azubi heute nach einem Betrieb?

Dion: Plattformen wie „Oabat“ sind sehr hilfreich, weil man gut aufbereitet und unkompliziert Infos findet. Ich habe auch bei Freunden und Familie nachgefragt. Sie kennen auf der einen Seite das Unternehmen, in dem sie arbeiten, aber auch mich. Da ist eine ehrliche Meinung schon ganz gut. Messen sind mit ersten persönlichen Eindrücken auch sehr hilfreich.

Johanna: Viele Firmen haben einen sehr guten Internetauftritt. Besonders wenn man die Firma aus der eigenen Umgebung kennt, ist das eine gute Möglichkeit, sich detailliert zu informieren. Ich wollte immer wissen, was die Firmen so anbieten.

Was erwartest Du allgemein von einem Ausbildungsbetrieb?

Johanna: Dass es unterschiedliche Abteilungen gibt, die ich durchlaufen kann. Ich will verschiedene Bereiche kennenlernen. Auch eine Karriere-Perspektive sollte es geben und nach der Ausbildung gute Chancen zur Weiterentwicklung. Das Wichtigste sind die Kollegen, dass es Spaß macht, im Team zu arbeiten.

Dion: Ich erwarte von meinem Ausbilder, dass er mich fördert und fordert. In der Ausbildung muss man sich eine Menge neuer Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen. Da finde ich es schon wichtig, dass jemand da ist, der mir kompetent zur Seite steht. Aber ich will auch, dass man mir Sachen zutraut und dass ich Verantwortung übernehmen kann. Die Arbeitsleistung soll Anerkennung finden. Wichtig ist mir auch, dass ich weiß, dass ich nach der Ausbildung nicht mir selbst überlassen werde, sondern mein Unternehmen ein echtes Interesse hat, mich weiterzuentwickeln.

Ist Geld ein Thema oder andere materielle Benefits?

Dion: Geld ist wichtig für die Unabhängigkeit. Klar ist es auch toll, wenn man zum Ausbildungsstart ein Laptop geschenkt bekommt, aber Geld allein macht es nicht aus. Ich möchte vor allem sicher sein, dass mein Gehalt im Quervergleich angemessen ist.

Johanna: Geld fördert die Motivation, eine Ausbildung zu starten. Ich finde es auch richtig, dass meine Arbeit angemessen entlohnt wird. Benefits sind schön, aber für mich war das nicht ausschlaggebend bei der Entscheidung für eine Ausbildungsstelle. Gelegentliche Aufmerksamkeiten sind aber auch eine sichtbare Wertschätzung. Der materielle Wert ist dabei nicht entscheidend.



Johanna Hausmann, Kauffrau für Büromanagement bei XXXLutz Passau und Dion Rexhaj, Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement von der Richter + Frenzel Passau GmbH.

Was sind „No-Gos“ von Ausbildungsbetrieben?

Dion: Als Azubi ist mir klar, dass ich viel zu lernen habe und ‚ganz unten‘ anfangen muss, trotzdem möchte ich auf Augenhöhe behandelt werden und voll in die Teams integriert sein. Am besten finde ich flache Hierarchien, wo das mit dem „oben und unten“ nicht so stark spürbar ist.

Johanna: Ich möchte auch, dass mir zur rechten Zeit hochwertigere Aufgaben zugetraut werden. Und es ist wichtig, dass ich immer nachfragen kann und ein offenes Ohr für mich da ist.

Junge Leute sind nicht mehr bereit, die Zähne zusammenzubeißen und schwierige Zeiten durchzustehen. Ein Vorurteil?

Dion: Ich habe mir ganz genau überlegt, welchen Beruf ich erlernen möchte und welches Unternehmen zu mir passt. Das bedeutet, ich habe meine Ausbildung nicht leichtfertig angefangen. Dementsprechend habe ich auch eine sehr hohe Motivation. Im Hinblick auf mein ganzes Arbeitsleben, das ja noch sehr lang sein wird, ist es mir sehr wichtig, dass ich mich in der Arbeit wohl fühle. Ich erwarte von meinem Unternehmen, dass es auf mich achtet und auf mich eingeht. Der Schlüssel dazu ist, wie ich finde, Kommunikation. Das ist für mich allgemeingültig. Probleme lassen sich lösen, wenn man miteinander redet, da spielt es keine Rolle, ob man sich in der Ausbildung befindet oder schon ausgelernt hat.

Johanna: Ich glaube keiner geht davon aus, dass immer alles super läuft. In der Ausbildung lernt man nicht nur einen Beruf, sondern auch sich selbst besser kennen, was einem liegt und was eher weniger. Mir ist wichtig, wenn es einmal nicht so gut laufen sollte, dass ich bei meinen Ausbildern auf Verständnis stoße und die Kollegen hilfsbereit sind. Das Arbeitsklima muss passen und bei grundlegender Wertschätzung lassen sich Klippen meiner Meinung nach immer bewältigen.

„Es macht wirklich viel Spaß“

Thomas Denk von der HEYCO-WERK SÜD Zweigniederlassung der Firma HEYCO-WERK in Tittling ist Ausbilder aus voller Überzeugung. Denk betreut seit 15 Jahren Azubis und sitzt im Prüfungsausschuss der IHK.

Ausbilder sind heute in vielen Bereichen gefragt: als Lehrende, als Betreuer, als Pädagogen – und manchmal auch als Sozialarbeiter. Neben der fachlichen Kompetenz hat die Wichtigkeit der persönlichen Eigenschaften zugenommen die es braucht, um jungen Leuten erfolgreich ins Arbeitsleben zu helfen. „Wir wollen im Alltag aber auch bei Problemen ansprechbar sein, wir wollen konstruktive und ehrliche Kritik geben und anstehende Aufgaben klar und deutlich formulieren. Man hat viele Pflichten, aber bei fairem und menschlichem Umgang miteinander auch viel positives Feedback“, berichtet der gelernte Werkzeugmechaniker Thomas Denk.

Neben dem ursprünglichen Geschäft mit Handwerkzeugen ist HEYCO heute ein bedeutender Automobilzulieferer von Kunststoff- und Schmiedeteilen mit und ohne Bearbeitung sowie Engineering-Leistungen. 1.100 Mitarbeiter sind an den Standorten in Deutschland, Irland, Tschechien und in den USA beschäftigt.

Thomas Denk und seine Ausbilderkollegen im HEYCO-WERK Tittling betreuen aktuell 15 Azubis und gerade kamen acht neue dazu. „Die Vorstellungen der Azubis haben sich stark verändert. Sie wünschen sich oft einen Job, der ihnen Wertschätzung und Zukunftsperspektive bietet, Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Während der Ausbildung heißt es aber erst einmal, dem rasanten technischen Wandel überhaupt Stand zu



Thomas Denk, Ausbilder im HEYCO-WERK SÜD (links), mit Diego Hölscher, der eine Ausbildung als Industriemechaniker durchläuft und ein duales Studium absolviert.

halten und den Anschluss nicht zu verlieren“, erklärt Thomas Denk. Das bedeutet für Azubis und Ausbilder gleichermaßen, täglich die Balance zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu halten. „Unserer Geschäftsleitung ist glücklicherweise bewusst, wie wichtig das Thema Ausbildung ist, dass daran nicht nur das Schicksal der jungen Leute hängt. Guter Nachwuchs hält die Wirtschaft stabil und sorgt für eine gute Zukunftsperspektive von uns

allen“, sagt Thomas Denk.

Die Ausbildungskonzepte sind herausfordernd: digital, flexibel, E-learning, feedbackorientiert. Hinzu kommt das Thema der interkulturellen Ausbildung. „Heute gibt es kein gleiches Maß mehr, jede Person muss individuell betrachtet werden. Aber es ist auch schön, den einzelnen Menschen in allen Facetten kennenzulernen und individuell zu fördern“, sagt der Ausbilder. Thomas Denks Arbeitgeber weiß um die Wichtigkeit, gute Ausbilder in den eigenen Reihen zu haben. Viele Firmen beklagen den Fachkräftemangel, investieren selbst aber nicht in das Thema. „Das ist mir völlig unverständlich, denn der eigene Nachwuchs stellt meist die besten Fachkräfte und der Job als Ausbilder macht alles in allem unendlich viel Spaß. Jeder Betrieb sollte das ausprobieren, denn man kann von den jungen Menschen auch persönlich extrem viel lernen“, fasst Thomas Denk zusammen.



Startplätze für gute Ideen

In Passau, Straubing, Deggendorf, Landshut, Pfarrkirchen oder Freyung gibt es Gründerzentren für Innovation im weitesten Sinne. Sie sind als Impulsgeber und wichtige Treffpunkte zu den Themen der Zeit aus der niederbayerischen Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Für kreative Köpfe ideale Plätze, um durchzustarten.

In Gründerzentren wie dem INN.KUBATOR in Passau treffen beispielsweise Start-ups aus dem In- und Ausland, Kreative, Unternehmen und Freelancer aufeinander. „Die Menschen, die hier zusammenkommen, zeichnen sich durch Neugier und Interesse für moderne Technologien aus, aber auch durch Offenheit gegenüber anderen Menschen und Ideen. Alle wissen, dass man gemeinsam mehr erreichen kann und nutzen das Netzwerk aktiv als eine großartige Gelegenheit, um mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen, Kooperationspartner zu finden und die eigene Idee im Zusammenspiel mit anderen zu optimieren“, sagt Mara Schneider, Netzwerkmanagerin und Leiterin des INN.KUBATOR. Die jungen Technologieunternehmen arbeiten allesamt höchst professionell und haben es sich zum Ziel gesetzt, etwas zu verändern. So bringen sie neue Technologien aktiv in die Region und auch zu den Unternehmen der Region wie etwa im Rahmen von Fachveranstaltungen.

Als frisch gegründete Unternehmen haben die Mieter des INN.KUBATOR die Möglichkeit, ihre Strukturen modern und agil aufzustellen und die Konzepte und Vorteile von New Work einfließen zu lassen. Auch in dieser Hinsicht bieten sie eine Inspirationsquelle für ange-



stammte Unternehmen. „Das ‚Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern‘ schafft gute Rahmenbedingungen für digitale Gründer, fördert digitale Innovationen, bindet Fachkräfte und gibt Impulse für die Entwicklung der Region“, ist sich Mara Schneider sicher.

Die Gründerzentren in der Region bieten auch eine Art Sprungchance für Geschäftsideen. Dabei hat jedes Jungunternehmen eigene Bedarfe, die abgefragt werden, um gemeinsam einen Fahrplan zu erstellen. Während manche Teams hauptsächlich den Austausch suchen, haben andere ganz konkrete Herausforderungen und möchten Unterstützung und Expertise.

„Als Gründerzentren können wir auf ein vielfältiges und engagiertes Netzwerk zurückgreifen, sodass wir noch für jedes Thema einen passenden Ansprechpartner gefunden haben. Dazu kommen Community-Events, thematische Veranstaltungen und gezielte Start-up-Programme, um sich und seine Idee weiterzuentwickeln, zu präsentieren und neue Mitstreiter, Kunden und Experten kennenzulernen“, fasst Schneider zusammen. Zahlreiche niederbayerische Betriebe haben ihre Geschäftsideen in Gründerzentren optimiert und sind heute erfolgreich am Markt.

Die neuen Wettbewerber

Die **tap Media GmbH** hat sich als junges Unternehmen in einer stark wachsenden Branche platziert. Die Videoagentur produziert Imagefilme, Werbespots, Produktvideos, Eventvideos und Recruitingvideos. Worauf es den Jungunternehmern ankommt, sind die Menschen und ihre Geschichten.

Junge Unternehmen sind ein fester und wichtiger Bestandteil der Wirtschaft. Sie setzen neue Themen und bieten zeitgemäße Dienstleistungen. Die Straubinger Agentur tap Media besteht aus vielen Kreativen. „Wir arbeiten am liebsten mit Menschen, nicht mit Unternehmen. Wir glauben, dass hinter jeder Firma Menschen mit einer interessanten Geschichte stehen, und diese Geschichte wollen wir erzählen“, erklärt Adrian Frömel. Die Idee zur Firmengründung hatten drei Straubinger Freunde schon während der Schulzeit „Wir waren schon immer experimentierfreudig, neugierig und von unseren Ideen überzeugt. Nachdem wir zuerst klassische Bildungswege eingeschlagen hatten, konzentrierten wir uns irgendwann voller Überzeugung nur noch auf unsere Selbstständigkeit“, erzählt Adrian Frömel.

Der Mut hat sich ausgezahlt: Zwei von drei Kumpels sind noch mit an Bord und

mit Adrian Frömel, Matthias Eichinger, Peter Kaup sowie Daniel Moosburger leiten inzwischen vier Geschäftsführer die Agentur. „Wir arbeiten jeden Tag voller Kreativität und Motivation, um Videos für unsere Kunden zu produzieren, die beeindruckend. Leidenschaft ist unerlässlich, auch Fleiß und der Mut, mal etwas Neues zu probieren, sonst bleibt der Erfolg aus“, sagt Frömel.

Der Weg war nicht immer einfach. Bis die ersten Großaufträge von Kunden aus den Bereichen Automobil, Bauwirtschaft, von Banken oder aus dem Profisport kamen, gab es auch immer mal wieder Rückschläge. „Wir waren sehr selbstkritisch und haben uns im Zweifelsfall auch immer wieder Rat von erfahrenen Unternehmern geholt, wenn nötig“, gibt Frömel zu. Bei den Kunden kam und kommt ihre Ehrlichkeit gut an. Inzwischen sind die jungen Unternehmer in ganz Bay-

ern bestens vernetzt. „Letztlich basiert alles auf den Menschen, die zusammenarbeiten und auf persönlichen Kontakten. Wir müssen uns als Unternehmer und als Geschäftspartner fachlich gut verkaufen, denn wenn wir nicht authentisch sind, werden wir auch unsere Kunden nicht überzeugen“, erklärt Frömel. Die Hauptaufgabe besteht darin, die B2B-Kunden als Menschen zu sehen, ihre individuelle Geschichte zu erzählen. „Es bringt ja nichts, wenn ich jemandem eine Lederhose anziehe und ihm einen bayeri-

schen Text vorgebe, wenn er gar nicht vor die Kamera will und schon gar nicht mit Sprechrolle“, erzählt Frömel. „Wir nehmen jeden Kunden wie er ist und finden seine individuelle Botschaft. Es muss eine Symbiose sein aus Produkt, Dienstleistung und den Menschen, die dahinterstecken“, sagt der Unternehmer. Für viele Kunden



Das Team tap: Daniel Moosburger, Matthias Eichinger, Manuel Karl, Veronika Weidlich, Peter Kaup und Adrian Frömel (von links).

ist es oft das erste professionelle Videoprojekt und das sorgt für Aufregung. Den „tapis“ ist daher wichtig, dass beim Dreh gute Stimmung herrscht und sich die Kunden wohlfühlen. Die meisten kommen auch schnell wieder, mit neuen Ideen und Projekten. Deshalb hat sich tap Media auch den Leitsatz „Agentur für Videoproduktion und bayerische Gemütlichkeit“ auf die Fahnen geschrieben. Gute Stimmung herrscht ohnehin, jeder füllt seine Rolle mit seinen Schwerpunkten und am Ende steht immer ein überzeugendes Ergebnis. Adrian Frömel's Fazit: „Uns tragen drei Säulen: Teamwork, Gelassenheit und die enge Verbundenheit zu unseren Wurzeln – denn in Straubing fühlen wir uns einfach zu Hause. Aber am wichtigsten ist uns am Ende, dass jeder Freude an unseren Videos hat, der Kunde genauso wie wir.“

Frauen in der Wirtschaft

Seit der Gründung 2005 hat sich der Verein „wild & weiblich – Unternehmerinnen im Dreiländereck Bayern-Böhmen-Oberösterreich e.V.“ mit seinen regionalen und grenzüberschreitenden Aktivitäten zu einem erfolgreichen und nachhaltigen Unternehmerinnen-Netzwerk entwickelt. Frauen in der Wirtschaft bleiben Thema.

Seit bald 20 Jahren treffen sich Roswitha Prasser und ihre Unternehmerinnen mindestens 10-mal im Jahr. Der Zusammenschluss von Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen oder selbständigen Frauen aus den Landkreisen Freyung-Grafenau, Passau, Deggendorf, Reggen und Rottal-Inn ist sprichwörtlich aktiv: Die Unternehmerinnen besichtigen Betriebe, hören Fachvorträge, in denen sie praktische Tipps für die Unternehmensführung erhalten, besuchen Veranstaltungen und genießen jährlich auch eine gemeinsame Auszeit. „Dazu pflegen wir auch das Netzwerk über die Landesgrenzen hinweg mit Unternehmerinnen in Tschechien und Oberösterreich“, erklärt die Vorsitzende Roswitha Prasser. Als Inhaberin einer Werbe- und PR-Agentur in Grafenau steht sie seit der Gründung ohne Unterbrechung ehrenamtlich an der Spitze des Vereins. „Ich bin ein Fan von Netzwerken. Der Austausch mit anderen Frauen, das Gefühl der Gemeinschaft, der Wissenstransfer innerhalb von Interessensgruppen kann so viel bewirken. Für mich sind Frauennetzwerke weiter sinnvoll und das sicher nicht nur in Niederbayern, sondern weltweit. Frauen haben in Politik, Wirtschaft und Kultur schon viel erreicht, aber von einer Gleichstellung vor allem bei Führungspositionen sind wir leider immer noch weit entfernt“, sagt

Roswitha Prasser. Führungsstil, politische Teilhabe oder berufliche Chancengleichheit sind für viele Frauen immer noch nicht selbstverständlich. Trotz gesetzlich verbrieft Gleichberechtigung besteht aus Sicht der engagierten Unternehmerinnen weiterhin großer Handlungsbedarf.

„Mit Freude beobachten wir den seit Jahren ansteigenden Anteil von Frauen in den verschiedenen Organisationen wie den Kammern oder in Verbänden und dass immer mehr Frauen und Männer mit gegenseitiger Wertschätzung an einem Strang ziehen, wenn es um die gemeinsame Zukunft geht“, sagt die Vereinsvorsitzende, seit über 25 Jahren Mitglied bei der IHK Niederbayern.

Frauen stellen fast die Hälfte der Erwerbstätigen, sind bestens qualifiziert und arbeiten immer häufiger auch in Bereichen mit einem hohen Männeranteil. Dabei sind sie nachgewiesenermaßen sehr selbstkritisch, neigen zu Perfektionismus. „Während sie noch überlegen, ob sie eine angebotene Führungsposition annehmen können, haben Männer oft längst zuge schlagen“, ist sich Roswitha Prasser sicher.

Frauen- oder Unternehmerinnen-Netzwerke können daher viel dazu beitragen, Frauen durch gegenseitige Empfehlung und Motivation zu stärken, ihren Weg zu gehen, ungeachtet dessen, um wel-

che Branche es sich handelt. Es geht um die Entwicklung und Stärkung der individuellen Fähigkeiten. Netzwerke können wichtige Impulsgeber sein.

Immer wieder ergeben Studien zum Thema Personalmangel, dass es wichtig wäre, die nicht nur menschlichen Potenziale von Frauen noch besser zu nutzen. Auch hier haben die Unternehmerinnen eine klare Meinung: „Schade, dass erst ein akuter Personal- und Fachkräftemangel diese Erkenntnis geschärft hat. Es gibt viele Frauen, die Führungspositionen in Unternehmen innehatten und nach der Familienzeit wieder Interesse an einer beruflichen Herausforderung haben. So könnten Firmen, in denen Frauen bereits gearbeitet haben, auch wieder sinnvolle und lukrative Einstiegsmöglichkeiten anbieten. Es gibt Betriebe, die Mitarbeiterinnen in Elternzeit durch regelmäßige Schulungen oder Kommunikation an der Entwicklung der Unternehmen teilhaben lassen. So gestaltet sich ein Wiedereinstieg problemlos. Ich sehe es auch als Win-Win-Situation, Frauen im besten Alter in das Berufsleben zu integrieren“, sagt Prasser.

Gerade im Austausch mit jüngeren Kolleginnen könne die Kombination aus Erfahrung und Risikobereitschaft ideal und für jedes Unternehmen nur von Vorteil sein.

Roswitha Prasser, ihre Stellvertreterinnen Maria Freund und Manuela Binder (von links) und einige der über 40 Kolleginnen.



Authentisch und herzlich

Susanne Henkel ist Mitglied des Vorstands des Landesverbandes Bayern-Süd im Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU) und seit 15 Jahren in der MINT-Branche tätig. Sie führt seit fünf Jahren in einer Doppelspitze mit Erich Schaarschmidt das Software-Unternehmen SAE Applications for Digitalization GmbH in Weng bei Landshut, das innovative Softwarelösungen für die Investitionsgüterindustrie entwickelt. Wir haben die Unternehmerin zu ihren Erfahrungen befragt.

Welche Erfahrungen haben Sie als CEO bisher gemacht?

Obwohl ich in dieser Branche fast ausschließlich mit Männern zusammenarbeite, fühle ich mich sehr wohl. Meine Erfolgsschlüssel sind: Authentizität, Treue zu mir selbst und fachliche Kompetenz.

Ich bin fest davon überzeugt, dass langfristiger Erfolg nur durch Treue zu diesen Werten und durch authentisches Handeln erreicht wird.

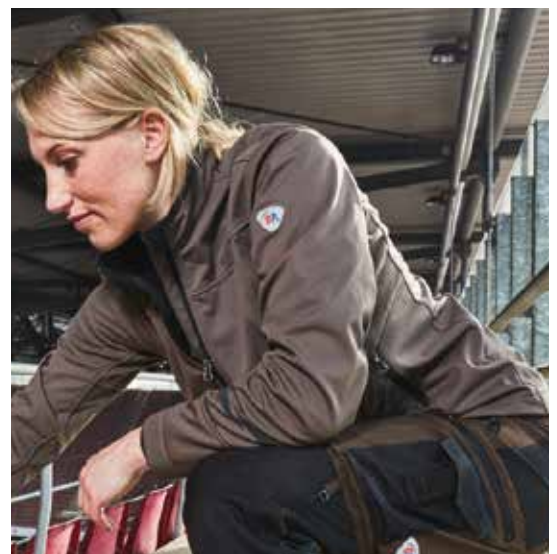
Welche Ratschläge geben Sie Frauen in männlich dominierten Bereichen?

Steht zu euren Überzeugungen, glaubt an eure Fähigkeiten und geht selbstbewusst und herzlich in jede Situation. Frauen werden in Verhandlungen anders wahrgenommen und genau das birgt eine große Chance. Diese „Andersartigkeit“ hilft, neue Perspektiven einzubringen und innovative Lösungen zu finden. Und vielleicht noch ein wichtiger Tipp, den ich mir zu Beginn meiner Karriere gewünscht hätte: Wenn man mit Managern alter Schule arbeitet, sollte man ihnen ihr anfängliches Zögern nicht ankreiden, sondern offen bleiben und die eigene Expertise beweisen. Hinterher sind die anfänglichen Zögerer meist die größten Unterstützer.

Wie gestalten Sie die Zukunft Ihres Betriebes und welche Werte sind Ihnen wichtig?

Ich führe unser Unternehmen mit Begeisterung für Innovation und Offenheit, ohne dabei unsere Traditionen zu vernachlässigen. Mir ist es wichtig, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das zukunftsfähig, wertschätzend und respektvoll ist. Für mich gehen wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung Hand in Hand, auch im Zeitalter der Digitalisierung.

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0

www.urzinger.de

Dank Ignaz geht's weiter



Der Landgasthof **Hotel Baumgartner** liegt im im Naherholungsgebiet Mittleres Vilstal. Die Familie hält fest zusammen und investiert laufend in die Zukunft des Traditionsbetriebes. Roboter „Ignaz“ hilft fleißig im Service – ein Bild an das man sich in Marklkofen inzwischen gewöhnt hat.

Moderne Technik setzt sich vor allem in jungen und dynamischen Städten und Großstädten durch? „Pfiffkas!“, also Unsinn, lautet der kurze Kommentar von Wirtin Paula Baumgartner. Sie ist 75 Jahre und hat es zu verantworten, dass Roboter „Ignaz“ ihr und ihrem Team tagtäglich die Arbeit erleichtert.

Die Personalprobleme in der Hotellerie und Gastronomie sind riesig und die Unternehmer reichlich ratlos. „Wir haben alles probiert, um junge Leute zu engagieren, Schüler, Studenten, auch Quereinsteiger oder Teilzeitkräfte, aber es reicht nicht“, erzählt Paula Baumgartner. Obwohl drei ihrer vier Kinder haupt- und nebenberuflich mitarbeiten, sind die existenziell notwendigen voll ausgelasteten Wochenenden mit Hunderten von Gästen kaum zu bewältigen.

Paula Baumgartner ist ein Technik-Fan und informiert sich seit Jahrzehnten regelmäßig auf Fachmessen über mögliche Innovationen. So entdeckte sie auch einen Servierroboter, der ihr Interesse weckte. Nur wenige Kilometer entfernt hat die SAR Elektronik GmbH, ein weltweit operierender Systemlieferant für die Industrie- und Prozessautomation, ihre Zentrale. Dieses Unternehmen bietet auch Servier-Roboter, Wisch-Roboter und automatisierte Kantinen an. So kam „Ignaz“ aus Dingolfing nach Marklkofen in die Gastwirtschaft. Er lädt sich über Nacht auf, kann frühmorgens bereits das Frühstücksgeschirr der Feriengäste und Dienstreisenden abtransportieren und liefert auf drei Tablett gleichzeitig Speisen oder Getränke in Saal und Gaststube. Er wiegt selbst etwa 60 Kilogramm und schafft bis zu 30 Kilo pro Fahrt. Das Bedienungspersonal kann den Service-Roboter über eine App zu sich rufen. Nur ein bisschen Platz

braucht Ignaz, damit er ungestört auch Hindernisse umfahren kann. „Natürlich haben viele Gäste anfangs skeptisch geschaut, aber alle fanden es besser, als wenn die Bedienungen mit lauten Servierwägelchen durch die langen Gänge rattern“, berichtet eine der Töchter, Sylvia Gangkofer.

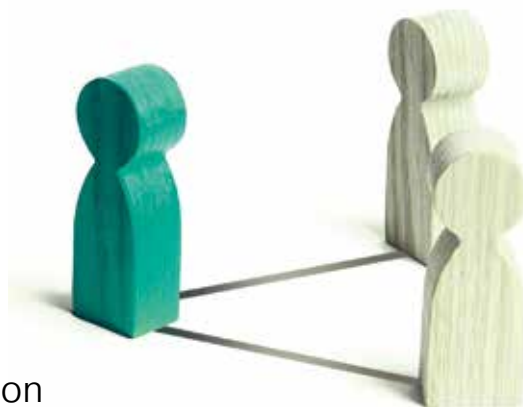
Die Servicekräfte haben sich schnell an ihren neuen Kollegen gewöhnt und schätzen ihn sehr. Die voll beladenen Tablett zu tragen ist schließlich Schwerarbeit. Nach einer ersten Einweisung in die Programmierung konnten sie Ignaz sofort gezielt leer oder voll an die Tische schicken. Ein ausgedruckter Bon auf dem Tablett hilft, falls ein Gast nicht mehr genau weiß, was er bestellt hat. Kinderkrankheiten bei dem Neuzugang gibt es laut den Wirtsleuten keine und falls es doch einmal haken sollte, könnte der elektronische Kollege einfach manuell verschoben werden. „Wir sind technisch insgesamt sehr gut aufgestellt“, berichtet auch Betriebsleiter Alois Baumgartner. So gibt es eine digitale Schänke, eine Putzmaschine und hochtechnisierte Küchengeräte. Auch die Gästezimmer warten mit technischen Feinheiten auf: So wird sprichwörtlich im Handumdrehen aus einer Couch ein Stockbett. Im Hause Baumgartner gilt: Wenn alles nicht hilft, hilft immer die Technik. So hat ein Bekannter einen Akkuschauber kurzerhand zum Spätzlehobel umgebaut.

Paula Baumgartner und ihre Kinder sind Wirtsleute aus Leidenschaft. Das Thema Robotik sehen sie aber ganz sachlich: „Wir wollen, dass Hotellerie und Gastronomie in Niederbayern eine Zukunft haben und helfen alle zusammen, damit unsere Gäste zufrieden sind und gerne wiederkommen. Der Mensch ist unersetzlich, aber wenn der Ignaz mithilft, passt das auch.“



Sylvia Gangkofer, Wirtin Paula Baumgartner und Betriebsleiter Alois Baumgartner mit dem neuen Kollegen „Ignaz“.

Wenn zwei sich streiten, hilft oft der Dritte



Mediation ist ein modernes Instrument zur Verbesserung der Streitkultur. Wirtschaftsmediation hilft Konflikte beizulegen: außergerichtlich, kosten- und zeiteffizient sowie imagesteigernd.

Ein Konflikt entsteht, wenn Personen, Gruppen oder Organisationen unterschiedlicher Auffassung über einen Sachverhalt sind. Die Mediation ist eine besondere Form des Umgangs mit Konflikten. Getreu der Übersetzung des lateinischen Begriffes „vermittelt“ der Mediator zwischen den Konfliktparteien.

Die IHK-Akademie Niederbayern bietet eine Weiterbildung zum „Business Mediator (IHK)“ an. „Hier erfahren Sie, wie ein Mediator die Konfliktparteien bei der Lösungsfindung unterstützt. Das Ziel der Business-Mediatoren ist es, eine einvernehmliche Lösung zu finden, mit der alle am Konflikt beteiligten Personen einverstanden sind“, sagt Trainerin Elisabeth Gerstl, Studium der Mediation und Konfliktlösung mit dem Abschluss Master of Arts (Univ.). Außerdem bietet die professionelle Mediation eine kostengünstige Alternative zur Kündigung, da hier Konfliktkosten oder Abfindungen für die bisherigen Mitarbeiter sowie Personalbeschaffungs- und Einarbeitungskosten für neue Mit-



Elisabeth Gerstl,
Trainerin

arbeiter auf den Betrieb zukommen. Im Rahmen des Konfliktmanagements bietet es sich in dieser Situation an, eine unbeteiligte Person einzubeziehen und zu beauftragen. Professionelle Mediatoren verfügen über eine anerkannte Mediationsausbildung und sind unabhängig. Gleichzeitig sind sie allparteilich, d.h., ihr Ziel ist eine Lösung, die allen Parteien gerecht wird. Typisch für eine Mediation als Konfliktmanagement sind weiterhin vertrauliche Behandlung von Informationen, Ergebnisoffenheit, strukturierte Diskussionen und Konfliktlösungen sowie natürlich die freiwillige Beteiligung der betroffenen Personen. Elisabeth Gerstl bietet im Zertifikatslehrgang der IHK folgende Inhalte an: Konfliktodynamiken, Rolle und Haltung des Mediators, Kreativitätstechniken zur Lösungssuche, Gespräche strukturieren, Verhandlungsführung und Verhandlungsmodelle, Recht in der Mediation, Online-Kompetenzen in der Mediation sowie viele Praxisbeispiele. Der Lehrgang richtet sich an Mitarbeiter und Führungskräfte.

MEDIATION & WEITERE ANGEBOTE DER IHK-AKADEMIE

Business Mediator (IHK)

19.9. bis 14.11. | Passau (Modul 1-3)

Mediation stellt eine Möglichkeit dar, Konflikte außergerichtlich, kosten- und zeiteffizient beizulegen. In der Ausbildung zum „Business Mediator (IHK)“ erfahren Sie, wie ein Mediator die Konfliktparteien bei der Lösungsfindung unterstützt. Das Ziel ist es, eine einvernehmliche Lösung zu finden, mit der alle am Konflikt beteiligten Personen einverstanden sind.



Unternehmerisch denken und handeln

18.11. und 19.11. | Online

In zwei Tagesseminaren lernen Mitarbeiter und Führungskräfte die andere betriebswirtschaftliche Seite kennen und welchen Beitrag die persönliche Arbeit zum Unternehmenserfolg leisten kann, um diese zu „MIT-Unternehmern“ zu machen.



Führungskraft als Coach

19.9. und 20.9. | Deggendorf

Führungskräfte können von Coaching-Methoden bei der Mitarbeiterführung profitieren. Sie sind Multiplikatoren und legen die Rahmenbedingungen für erfolgreiche Teams fest. Mithilfe dieses Seminars lernen Teilnehmer, den Rollenwechsel von der Führungskraft zum Coach zu übernehmen.





IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner, IHK-Präsident Thomas Leebmann, Staatsminister Albert Füracker, Handwerkskammer-Präsident Dr. Georg Haber und Jürgen Kilger, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer (von links) tauschten sich zu aktuellen Themen aus.

Forderungen und Gemeinsamkeiten

Heimische Wirtschaft trifft Heimatminister – dieses Motto könnte über dem diesjährigen Empfang der Niederbayerischen Wirtschaft mit Staatsminister Albert Füracker stehen. Die Veranstaltung ermöglichte den Kontakt zwischen Politik und Wirtschaft, auf offener Bühne wie im informellen Austausch.

Mit niederbayerischen Unternehmern aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen zusammenkommen, sich untereinander austauschen und gleichzeitig in direkten und persönlichen Kontakt mit Vertretern der Politik treten – darum geht es beim Empfang der Niederbayerischen Wirtschaft. Die gemeinsame Veranstaltung von IHK Niederbayern und Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz fand heuer zum dritten Mal statt. Ehrengast und Hauptredner war dieses Mal der baye-

rische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker. Bevor Füracker ans Rednerpult trat, richtete aber IHK-Präsident Thomas Leebmann einige Worte an ihn. Leebmann erinnerte an eine im vergangenen Jahr getroffene Vereinbarung zwischen den bayerischen IHKs und dem Finanzministerium mit dem Ziel, den Steuervollzug in Bayern moderner und effizienter zu gestalten. Das beweise laut Leebmann: „Ein gemeinsames Vorankommen von Wirtschaft und Politik, mit konkreten Ergebnissen –

das ist möglich, wenn sich die Politik auf die Realität in den Betrieben einlässt und die unternehmerische Freiheit fördert, anstatt sie einzuengen.“

Solche Vereinbarungen mit konkreten Zielen könnten aber nur viel zu selten erreicht werden, kritisierte Leebmann. Stattdessen vermisse die Wirtschaft Unterstützung durch die Politik und Lösungen für die Praxis bei den drei großen Themen, die die Unternehmen vor allem bewegen: Bürokratiebelastung, Energie, Arbeitskräf-

STANDORT

temangel. Es sei eine Aufgabe der Wirtschaftskammern, solche Probleme bei der Politik zu benennen und die Forderungen und Positionen der Unternehmer dort anzubringen. „Unser Ansatz ist immer konstruktiv. Wir analysieren, wie es ist. Wir formulieren, wie es sein sollte. Und dann zeigen wir auf, wie wir dort hinkommen“, sagte Leebmann.



Deutliche Worte fand IHK-Präsident Thomas Leebmann.

schaft. Daher ist der Austausch zwischen Politik und Wirtschaft essenziell, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Gemeinsam stellen wir die Weichen für Bayerns Zukunft und wirtschaftlichen Erfolg“, bekräftigte der Minister. Zum Thema Fachkräftemangel legte Füracker einen Schwerpunkt auf die berufliche Bildung und betonte die Gleichwertigkeit zur



Finanzminister Albert Füracker wünscht sich gegenseitige Wertschätzung.

uns wieder klar werden: Bevor wir etwas ausgeben, müssen wir es erst erwirtschaften. Wir sollten keine Wachstumsimpulse durch Schulden setzen, sondern unseren Unternehmen Investitionsanreize geben“, verdeutlichte der Minister. Er sprach hier von einer Partnerschaft zwischen Politik und Wirtschaft: „Ziehen wir an einem Strang“, appellierte Füracker.



HWK-Präsident Dr. Georg Haber fordert Planungssicherheit für Unternehmen.

Füracker setzte diesen Worten zunächst einen Dank entgegen – an die mittelständischen, oft familiengeführten Betriebe, die vor Ort für Wohlstand und Beschäftigung sorgen, sowie an die in den Wirtschaftskammern ehrenamtlich engagierten Unternehmer. „Der Mittelstand ist das Rückgrat der bayerischen Wirtschaft. Fachkräftemangel, Bürokratie und teure Energieversorgung belasten unsere Wirtschaft.

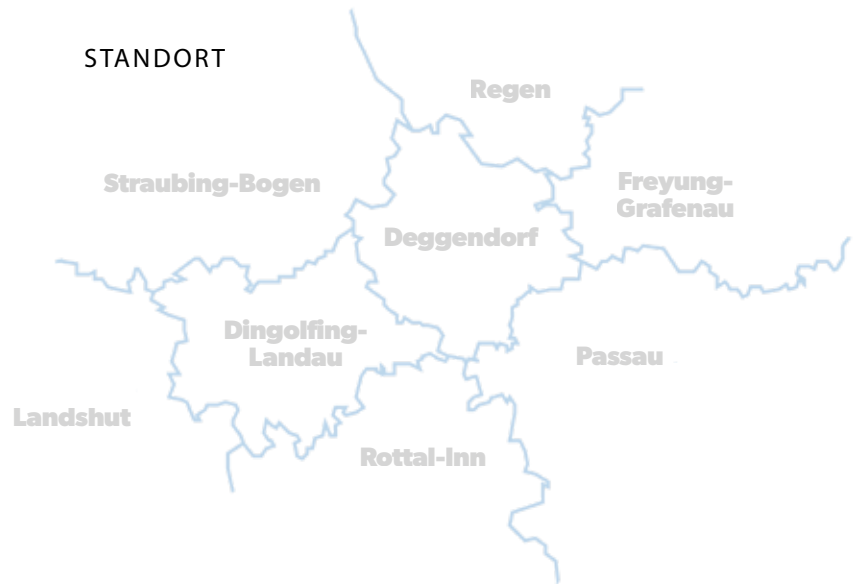
akademischen Bildung. „Wir brauchen Hochschulen und Berufsschulen. Denn ohne Berufsschulen ist niemand mehr in der Lage, überhaupt Hochschulen zu bauen.“ Das brachte dem Minister spontanen Applaus der Unternehmer ein. Vor allem sprach sich Füracker aber dafür aus, den Unternehmen die richtigen Rahmenbedingungen zu geben, damit diese vor Ort mehr investieren können. „Wir müssen

Handwerkskammer-Präsident Dr. Georg Haber konnte dies in seinem Schlusswort noch einmal bekräftigen. Die Betriebe erwarteten sich von der Politik Planungssicherheit – und dass getroffene Zusagen nicht nur eingehalten, sondern auch umgesetzt werden. Notwendig seien weniger Worte und mehr Taten, schloss Haber.



Die niederbayerische Wirtschaft hatte bei der IHK die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.

STANDORT



Ihr IHK-Präsidium

Die Vollversammlung ist das „Parlament der Wirtschaft“ und oberstes Entscheidungsorgan der IHK.

Die Mitglieder der Vollversammlung haben für die fünfjährige Amtsperiode von 2023 bis 2028 den Präsidenten und sieben Vizepräsidenten gewählt.

Zusammen bilden sie das achtköpfige Präsidium.

Dieses berät und beschließt alle Angelegenheiten der IHK und Grundsatzfragen ihrer Arbeit, soweit diese nicht der Vollversammlung selbst vorbehalten sind.

Das Präsidium beschäftigt sich mit den politischen Leitlinien der IHK und bereitet für die Vollversammlung den Haushalt einschließlich der Beiträge und Gebühren vor.

Präsident Thomas Leebmann und seine Präsidiumskollegen vertreten ehrenamtlich die Belange der niederbayerischen Wirtschaft und stellen sich kurz vor.



Thomas Leebmann
IHK-Präsident
Passau

Das treibt mich an

Ein Ehrenamt, egal in welcher Organisation, bringt einen mit gleichgesinnten und engagierten Menschen zusammen. Das hilft nicht nur der Gesellschaft, sondern macht auch Spaß und erweitert den eigenen Horizont. Für mich als „Wirtschaftler“ waren die Wirtschaftsunioren und in der Folge dann die IHK als Betätigungsfeld quasi vorgezeichnet. Wichtig ist für mich, dass die IHK immer eine klare Position vertritt. Das Gesamtinter-

se der Wirtschaft ist unser Anliegen. Und das lässt sich nur mit sachlich sauber argumentierten Positionen sowie anschaulichen Beispielen aus der betrieblichen Praxis vertreten. Das ist mein Antrieb. Meine Inspiration im Ehrenamt ist insbesondere die Begegnung mit vielen Menschen – aus der Unternehmerschaft, der IHK oder der Politik sowie aus weiteren gesellschaftlichen Gruppen.

Meine Schwerpunktthemen

Als Präsident unserer IHK darf man sich für fast alle Themen der Wirtschaft zuständig fühlen. Die Schwerpunkte der Arbeit haben sich in vielen Jahren meines Engagements aber leider nur wenig verändert: Arbeitskräftemangel, Bürokratiebelastung und Energiekosten sind neben der Infrastruktur Dauerbrenner. Schnelle und einfache Erfolge lassen sich bei solch schweren Themen kaum erzielen. Aber wir bleiben dran! Auch kleine Erfolge sind Erfolge.

Persönliches

Neben Beruf und Ehrenamt muss für Familie und Freunde immer noch genügend Zeit bleiben. Sie sind der Treibstoff fürs Leben. In der verbleibenden Freizeit bin ich leidenschaftlicher Ski- und Mountainbike-Fahrer und segle gern mit Freunden.

Das Unternehmen

Die Leebmann Gruppe beschäftigt an den Standorten Passau, Pocking, Hauzenberg und seit vergangenem Jahr in Deggendorf etwa 270 Mitarbeiter und bietet den Kunden umfassende Lösungen für ihre Fahrzeugbedürfnisse. Wir vertreiben neben Motorrädern von Honda, Yamaha und KTM alle Produkte rund um die Marken BMW und MINI und sorgen für den zugehörigen Service, Reparatur, Finanzierung, Leasing und Versicherung. Bekannt sind wir insbesondere für unsere Online-Marke „Leebmann24“. Unter diesem Namen bieten wir BMW- und MINI- Ersatzteile sowie Zubehör an, auch für die BMW-Motorräder.

Das treibt mich an

Mit dem IHK-Ehrenamt setze ich mich aktiv für die Belange und Interessen der regionalen Wirtschaft ein und kann einen Beitrag für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Rottal-Inn und Niederbayern insgesamt leisten. Der Kontakt und der Austausch mit der Politik ist dabei für mich selbstverständlich – hier kann ich der Stimme der Wirtschaft Gewicht verleihen. Gleichzeitig komme ich durch das Ehrenamt mit vielen anderen Unternehmern, Führungskräften und Entscheidungsträgern in Kontakt – das ist inspirierend für mich, ich kann wertvolle Erfahrungen sammeln und mich dadurch auch persönlich und beruflich stärken.

Meine Schwerpunktthemen

Mir liegt sehr am Herzen, junge Menschen wieder mehr für eine Berufsausbildung zu begeistern. Der Nachwuchs- und Fachkräftemangel ist leider mittlerweile allgegenwärtig, und gerade die jungen, enga-



Michaela Baumgartner
IHK-Vizepräsidentin
Rottal-Inn

gierten und kompetenten Kräfte aus der beruflichen Bildung sind es, die wir in unseren Betrieben besonders brauchen. Entscheidend ist aus meiner Sicht außerdem der Austausch mit den anderen Vizepräsidenten sowie der Geschäftsführung unserer IHK – denn wie heißt es so schön: „Nur gemeinsam sind wir stark.“ So arbeiten wir gemeinsam für ein starkes Niederbayern.

Persönliches

Wichtig ist mir neben Betrieb und ehrenamtlichen Engagement vor allem die Familie. Wenn es die Zeit zulässt, mache ich mit meiner Familie im Sommer gerne Ausflüge mit dem E-Bike und im Winter gehen wir zusammen zum Skifahren.

Das Unternehmen

Seit 2007 bin ich Geschäftsführerin und Miteigentümerin der Hotel Churfürstenhof GmbH in Bad Birnbach. Wir haben laufend in den Hotelbetrieb investiert und uns vom „Hotel Garni“ zu einem Vier-Sterne-Betrieb mit eigenem Wellnessbereich weiterentwickelt. Derzeit arbeiten 25 treue Urlaubsbegleiter quer durch alle Abteilungen zusammen mit mir im Team. Auch im eigenen Unternehmen fördere ich die berufliche Ausbildung – wir bilden unsere Nachwuchskräfte selbst aus, das ist für mich der beste Weg der Fachkräftesicherung.

Das treibt mich an

Durch das ehrenamtliche Engagement in der IHK erhalte ich die Möglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region – zumindest teilweise – aktiv mitzugestalten und regionale Interessen in die Arbeit der IHK einzubringen. Das kann im besten Fall dazu beitragen, die regionale Wirtschaft in Niederbayern insgesamt zu stärken. Und das kommt dann wieder den Unternehmen und natürlich auch den Menschen in unserer Region zugute. Ich schätze außerdem sehr die Netzwerke sowie die wertvollen Kontakte zu den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik, die ich durch das IHK-Ehrenamt knüpfen kann. So lassen sich andere Sichtweisen kennenlernen. Das erweitert den persönlichen Horizont.



Franz-Xaver Birnbeck
IHK-Vizepräsident
Regen

Meine Schwerpunktthemen

In erster Linie möchte ich die wirtschaftlichen Belange der Unternehmen in unserer Region fördern. Dazu gehören viele wichtige Themen, für den Landkreis Regen ist aber aus meiner Sicht einer der wichtigsten Schwerpunkte die Verkehrserschließung. Daher setze ich mich persönlich dafür ein, im Ehrenamt bei der IHK und auch als Unternehmer.

Persönliches

Ich bin verheiratet und Vater dreier Töchter, von denen zwei als Geschäftsführerinnen aktiv im Unternehmen tätig sind. Familie ist also wichtig – und wenn Zeit für Hobbies bleibt: Skifahren, Mountainbiken und Schafkopfen.

Das Unternehmen

Unser 1932 gegründetes Familienunternehmen im Großhandel wird nun in dritter Generation betrieben. Wir befassen uns mit den drei Bereichen Schule, Bürobedarf sowie Hotel- und Gastrobedarf. Für Kunden aus diesen Sparten bieten wir individuelle Bezugs- und Liefermöglichkeiten sowie die Möglichkeit der Wareneinlagerung und Lieferung auf Abruf. Am Hauptsitz in Geiersthal werden bei uns regelmäßig junge Menschen in den Berufen aus Einzelhandel, Großhandel, Büro, Logistik und Verkauf ausgebildet oder umgeschult. Auch am Standort in Passau spielt die Berufsausbildung eine wichtige Rolle.



Toni Fink
IHK-Vizepräsident
Deggendorf

Das treibt mich an

Das ehrenamtliche Engagement in der IHK halte ich für extrem wichtig und es bedeutet mir sehr viel. Deshalb bringe ich mich seit Jahrzehnten von Herzen gerne ein. In Gremien und Ausschüssen oder der IHK-Vollversammlung besteht die Möglichkeit, die niederbayerische Wirtschaft ein Stück weit mitzugestalten. Wir Unternehmer haben, wie ich finde, auch die Pflicht, uns einzusetzen – für Mitarbeiter, Kunden

und die Menschen in der Region. Das Unternehmer-Netzwerk bereichert mich persönlich und beruflich enorm. Als Vizepräsident der IHK Niederbayern kann ich aktiv und lösungsorientiert arbeiten. Ich möchte das Beste für Stadt und Landkreis Deggendorf sowie Niederbayern erreichen – immer mit Blick über den Tellerrand hinaus. Dass ein Ehrenamt gelegentlich aufwändig ist, war für mich nie ein Thema, denn die positiven Ergebnisse sind es, die am Ende zählen.

Meine Schwerpunktthemen

Mir sind alle wirtschaftlichen und politischen Themen der Betriebe vor allem in der Region Deggendorf wichtig – von der Ausbildung über die Fachkräftesicherung bis hin zur Verkehrsinfrastruktur. Als IHK-Vizepräsident fühle ich mich allen Branchen und Betriebsgrößen verbunden. Durch den ständigen Austausch mit Politik und Unternehmern wechseln die Schwerpunkte, so soll es aber auch sein. Wichtig sind mir praktikable Lösungen!

Das Unternehmen

1977 wurde die Antonius-Apotheke in Deggendorf begründet. Mittlerweile gehören sieben eigenständige Abteilungen mit über 100 bestens geschulten und ausgebildeten Mitarbeitern zum Unternehmen. Sie sind in den Bereichen AirService, Arbeitsmedizin, Heimversorgung, Impfstoff-Abteilung, Klinikversorgung, Offizin sowie in der Sportabteilung für Sportverbände und -profis tätig. Seit 2018 gibt es eine weitere Antonius-Apotheke mit Offizin und Klinikversorgung in Landshut. Das neue Logistikcenter mit 5.000 Quadratmetern wird im Januar 2025 in Betrieb genommen.

Das treibt mich an

Mein Engagement bei der IHK gründet auf meinen Aktivitäten bei den Wirtschafts-junioren. Als junger Unternehmer war der Austausch mit Gleichgesinnten zu den vielen Themen des unternehmerischen Alltags für mich sehr gewinnbringend. Ganz nebenbei sind auch enge Freundschaften entstanden, die die aktive Zeit bei den WJ weit überdauern. Früher wie heute halte ich den Einsatz aus der Wirtschaft für die Wirtschaft für sehr notwendig. Die IHK ist politisch neutral, aber gerade deswegen eine wichtige Interessensvertretung der Wirtschaft in der Politik.

Meine Schwerpunktthemen

Meine Schwerpunktthemen sind ausgerichtet auf die Region Landshut, denn darauf bezieht sich mein Mandat in erster Linie. Ich erinnere mich an einen Artikel in der IHK-Zeitschrift zur Entwicklung unserer Region – enthalten waren hier auch Statements von mir, die bis heute nichts an Gültigkeit verloren haben. Es ging um Infrastruktur. Damals war es die Eisenbahn



mit der Neufahrner Kurve, für die sich die IHK stark gemacht hat, dann natürlich der Dauerbrenner B15neu, die Landshuter Westumgehung, die Ertüchtigung der Bahnstrecke nach Plattling sowie weitere Projekte. Die wirtschaftliche Entwicklung hängt von den politischen Weichenstellungen ab. Daher ist es für mich wichtig, mit den örtlichen politischen Mandatsträgern, den Bildungseinrichtungen und mit den Unternehmen in direkter Verbindung zu bleiben.



Jürgen Greipl
IHK-Vizepräsident
Freyung-Grafenau

Das treibt mich an

In Zeiten, in denen ein Einsatz im Ehrenamt immer unpopulärer zu werden scheint, will ich nach vorne gehen und mich für unsere Heimat engagieren. Als Vizepräsident der IHK Niederbayern möchte ich Netzwerke schaffen und dabei unterstützen, Brücken in Politik und Bildung zu bauen, um unsere Wirtschaft im schönen Landkreis Freyung-Grafenau und darüber hinaus nachhaltig zu stärken. In der IHK Niederbayern finde ich viele tolle Men-

Meine Schwerpunktthemen

Mein aktuell größtes Interesse ist es, den Nachwuchs an Fachkräften für unsere Wirtschaft zu sichern. Wenn man sich die Entwicklung bei den Ausbildungs- und Studienanfängern in den letzten Jahren ansieht, muss man feststellen: Wir bekommen enorme Probleme, weil für unsere Betriebe immer weniger geeignete Fachkräfte zur Verfügung stehen. Im Jahr 1992 hatten noch fast doppelt so viele Jugendliche eine berufliche Ausbildung begonnen wie ein

Persönliches

Ich bin ein Familienmensch. Ich mag das Renovieren und Instandhalten von eigenen Altbäuden, bin gerne im Garten, spiele Tennis, gehe Segeln und fahre Ski. Gerne besuche ich auch mal einen zünftigen Schafkopfabend.

Das Unternehmen

Bei der 1995 gegründeten efa & Käufl GmbH in Landshut gibt es alles, was man an Strom anstecken kann. Als Ausbildungsbetrieb setzen wir auf Beratung und Service durch unsere eigenen Techniker. Das macht für den Kunden den Unterschied zur Online-Welt. 1996 wurde das Unternehmen Abel und Käufl Mobilfunkhandels GmbH gegründet. Mittlerweile sind an den Standorten Landshut, Germering, Neckarsulm, Unterspießheim und Berlin 120 Mitarbeiter tätig. Schwerpunkte sind Kommunikationslösungen für Behörden mit Organisations- und Sicherheitsaufgaben, sowie der Aufbau von eigenen Funknetzen zur Abdeckung der Kommunikation für Firmen mit großen Betriebsgebäuden.

schen, die sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen und für unsere Region arbeiten – man denke beispielsweise nur an die vielen ehrenamtlichen Prüfer, denen die Ausbildung unserer jungen Fachkräfte am Herzen liegt. Die Verbindung zur IHK war aber auch in der Vergangenheit schon außerordentlich stark. Mein Onkel, Professor Erich Greipl, war von 2004 bis zu seinem Tod im Jahr 2013 Präsident der IHK für München und Oberbayern. Vielleicht liegt es ja ein bisschen daran, dass dieses Ehrenamt für mich eine so große Bedeutung hat.

Hochschulstudium. Mittlerweile sind die Zahlen fast gleichauf. Wir müssen Wege finden, wieder mehr junge Menschen für die Ausbildung zu begeistern. Vielleicht ist es dafür auch notwendig, das Ausbildungssystem neu zu denken.

Persönliches

Ich bin ein Familienmensch und gerne in Gesellschaft von Freunden und netten Menschen. Viele Jahre war ich zudem aktiver Fußballer. Und ich bin natürlich ein Fan des FC Bayern!

Die Unternehmen

Seit 2013 bin ich geschäftsführender Gesellschafter der GREIPL Gruppe mit drei Standorten im Bayerischen Wald und Tschechien und insgesamt etwa 440 Mitarbeitern – darunter 25 Auszubildende. Gleichzeitig bin ich Gründer der Technagon GmbH in Grafenau, ein Hersteller von Ladesäulen und Wallboxen für Unternehmen, Energieversorger, Städte und Gemeinden.

Das treibt mich an

Eine stabile Wirtschaft benötigt die richtigen Rahmenbedingungen, um ein nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen. Dazu gehören die gemeinsame, aktive Gestaltung von Standortvorteilen, ausreichende Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten auf hohem Niveau, die auch genutzt werden, sowie produktive Netzwerke – und zwar quer durch alle Branchen und über alle Betriebsgrößen hinweg. All das sind wichtige Punkte der IHK-Arbeit, und das ist daher auch mein persönlicher Antrieb für ein ehrenamtliches Engagement bei der IHK Niederbayern, das mich vom Gremium im Kreis Dingolfing-Landau über die Vollversammlung bis zum Präsidium geführt hat.



Max-Georg Graf Arco auf Valley
IHK-Vizepräsident
Dingolfing-Landau

Meine Schwerpunktthemen

Meine Schwerpunktthemen in der IHK-Arbeit folgen den Positionen und Themen unserer regionalen Wirtschaft. Unseren Betrieben geht es um die Sicherstellung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs, den Abbau von Bürokratie, um eine stabile und bezahlbare Energieversorgung, um die überregionale Verkehrsinfrastruktur sowie um eine leistungsstarke digitale Anbindung – all das eingebettet in eine intakte Natur.

Persönliches

Privat wie im Unternehmen bin ich geprägt durch die Familie. Ich bin seit 2014 verheiratet und habe einen kleinen Sohn von sieben Jahren. In meiner Freizeit bin ich beispielsweise bei Oldtimer-Rallyes aktiv oder ich setze die Segel in der Ostsee.

Das Unternehmen

Seit über 200 Jahren ist die Gräfliche Brauerei Arco-Valley im Besitz der Familie. Die Graf Arco Gruppe ist aber nicht nur mit Brauerei und Mineralbrunnen unternehmerisch tätig, sondern ist auch in der Land- und Forstwirtschaft, im Immobilienbereich sowie mit Erneuerbaren Energien aktiv. In der Gruppe beschäftigen wir insgesamt 105 Mitarbeiter. Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und haben zur Zeit drei Auszubildende.

Das treibt mich an

Für mich ist das ehrenamtliche Engagement bei der IHK eine lohnende Erfahrung, die mich persönlich wie auch beruflich voranbringt. Die IHK Niederbayern ist das Sprachrohr der niederbayerischen Wirtschaft. Mit meinem Ehrenamt verstehe ich mich als Bindeglied und Interessenvertreter der selbstständigen Unternehmerschaft. Richtungsweisende Zusammenarbeit, Forderungen und Aufgabenstellung zur Umsetzung für die Politik sind dabei die Basis des Erfolgs.

Meine Schwerpunktthemen

Ich möchte die Unternehmen im Gremiumsbezirk Straubing vernetzen, sie mit aktuellen Informationen versorgen und ihnen eine Plattform für den Austausch geben, um sie im Wettbewerb zu stärken und gemeinsame neue Ideen zu entwickeln.

Persönliches

Hauptberuflich bin ich mit Leib und Seele dem Bier verschrieben und darf die

Karmeliten Brauerei seit 18 Jahren führen. In meiner sommerlichen Freizeit fahre ich gerne Rennrad oder Mountainbike, im Winter Ski und Snowboard.

Das Unternehmen

Als traditionelle Straubinger Klosterbrauerei sehen wir uns als kompetenter Partner für handwerklich gebraute, bayerische Bierspezialitäten. Ganz in der Tradition der Karmeliten-Mönche, die die

Brauerei 1367 gegründet hatten, legen wir größten Wert auf die Qualität, Nachhaltigkeit und Regionalität unserer Bierspezialitäten. Durchaus klösterlicher Philosophie entsprechend, sehen wir die Investition in innovative Spitzentechnologie als wertvolle und wegweisende Investition in die Zukunft. Im Sinne von Verantwortung für die Gesellschaft und die Natur sind für unser Unternehmen Umweltschutz und die Ressourcenschonung zentrale Anliegen. Vor diesem Hintergrund wurde gemeinsam mit branchenerfahrenen Partnern das Konzept der energieautarken Brauerei mit optimaler Rohstoffnutzung entwickelt. Mit höchstmöglicher Energieeffizienz sparen wir damit über 99 Prozent der CO₂-Emissionen ein und senken gleichzeitig den Wasserverbrauch.



Christoph Kämpf
IHK-Vizepräsident
Straubing-Bogen



Die Besten ihres Faches

In einer festlichen und unterhaltsamen Feierstunde verlieh die IHK Niederbayern in Passau ihre Fortbildungspreise an die erfolgreichen Absolventen aus ganz Niederbayern. Django Asül schaute vorbei und auf seine Ausbildung zurück.

Neue Fachkräfte sind in der Wirtschaft gefragt wie nie zuvor – und besonders gut qualifizierte Kräfte sind noch begehrt. Die 24 jungen Fachkräfte, die die IHK Niederbayern bei einer Feier in Passau ausgezeichnet hat, über treffen das noch: Sie alle hatten im vergangenen Jahr bei der IHK eine Prüfung in einem Fortbildungsabschluss wie Fachwirt, Industriemeister oder Bilanzbuchhalter abgelegt und dabei das beste Ergebnis aller Absolventen erzielt.

IHK-Präsident Thomas Leebmann und Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner haben diesen Besten der Weiterbildung nun den IHK-Fortbildungspreis überreicht.

Leebmann verdeutlichte den Fachkräftemangel in der Wirtschaft mit Zahlen aus der unabhängigen Untersuchung zum „IHK-Arbeitsmarktradar“. Demnach fehlen in den niederbayerischen Unternehmen bereits heute 15.000 Arbeitskräfte, und diese Lücke werde sich in den kommenden Jahren noch deutlich vergrößern. Der größte Engpass herrscht dem Arbeitsmarktradar zufolge bei Fachkräften aus der beruflichen Bildung. Der Fortbildungspreis sei daher nicht nur eine Anerkennung für persönliche Leistungen, sagte Leebmann. Die Auszeichnung solle auch öffentlich zeigen, wie wichtig der Weg der beruflichen Bildung für die Wirtschaft ist und welche hervorragenden Karrierechancen sich damit eröffnen. „Wir stellen Sie heute öffentlich ins Rampenlicht – als die Besten Ihres Faches, als Vorbilder für Leistung und Erfolg und als wichtige Stützen

unserer Gesellschaft“, sagte der IHK-Präsident an die Preisträger gewandt.

„Die Besten“ – das war auch das Stichwort für Django Asül, der die IHK-Veranstaltung mit einer humorvollen Festrede bereicherte. „In Niederbayern wissen wir eh, dass wir die Besten sind“, sagte Asül gleich zu Beginn des Auftritts. Er blickte zurück auf seinen eigenen Bildungsweg und stellte dabei eine Parallele zu den Preisträgern aus der beruflichen Bildung heraus: Der Kabarettist hatte nach der Schule erfolgreich eine Ausbildung zum Bankkaufmann durchlaufen.

„Wenn man ein niederbayerisches Abitur und eine niederbayerische Sparkassenausbildung hat, dann ist man ja eigentlich Fachbetriebsmaster“, befand der Kabarettist. Neben einem kabarettistischen Rund-

umschlag von der Bundespolitik bis zur Fußball-EM würdigte er ausführlich die Erfolge der Preisträger und sprach ihnen seine persönliche Anerkennung aus.

Die Träger des Fortbildungspreises sind die Besten der insgesamt 2.276 Teilnehmer, die im vergangenen Jahr bei der IHK Niederbayern eine Fortbildungsprüfung abgelegt hatten. Der Fortbildungspreis ist mit je 1.000 Euro für den Jahresbesten dotiert. Bei Abschlüssen mit sehr vielen Absolventen werden zudem die Zweit- und Drittplatzierten ausgezeichnet, sie erhalten 750 beziehungsweise 500 Euro.

Der Fortbildungspreis geht auf eine Initiative der Unternehmer im Präsidium der IHK Niederbayern zurück und wird seit 2008 jährlich verliehen.



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (links) und IHK-Präsident Thomas Leebmann (rechts) gratulierten den stolzen Absolventen.



Fachkräfte: Unverzichtbar und echte Vorbilder

IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley hat die Zeugnisse und Meisterbriefe an rund 300 Fortbildungsabsolventen verliehen. Die Abschlüsse liegen durchgehend auf Bachelor- oder Masterniveau.

Sie sind der Fachkräftenachwuchs, auf den die Wirtschaft in der Region so dringend angewiesen ist: Rund 300 erfolgreiche Absolventen einer beruflichen Fortbildung haben in der Stadthalle Dingolfing ihre Zeugnisse und Meisterbriefe erhalten. Die Absolventen kommen aus sehr unterschiedlichen Fachgebieten von IT über Gesundheitswirtschaft bis Personalwesen, aber sie alle hatten bei der IHK Niederbayern erfolgreich ihre Prüfung abgelegt und sich damit Fortbildungsabschlüsse erarbeitet, die durchgehend auf Bachelor- oder Masterniveau liegen.

IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley hob diese Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung auch in seiner Rede an die Absolventen hervor. Er erläuterte, warum gerade die Fachkräfte aus der beruflichen Bildung bei den Unternehmen besonders gefragt sind: „Alle, die heute ein Zeugnis erhalten, haben sich eine hervorragende Qualifikation erarbeitet und stehen gleichzeitig immer fest auf dem Boden der be-

trieblichen Praxis. Sie verbinden ihr Wissen und Können mit dem Tun – mit der ganz konkreten Umsetzung in den Betrieben. Damit erfüllen sie für Wirtschaft und Gesellschaft eine sehr wichtige Funktion“, sagte der IHK-Vizepräsident.

Der unabhängigen Untersuchung zum „IHK-Arbeitsmarktradar“ zufolge fehlen in der niederbayerischen Wirtschaft bereits jetzt 15.000 Arbeitskräfte, im Jahr 2027 wird diese Lücke auf 18.500 fehlende Kräfte angewachsen sein – ein großes

Problem für Produktivität, Wachstum und Wertschöpfung in der Region, wie Graf Arco betonte. Dabei brauche es gerade junge, engagierte und aufstrebende Fachkräfte, um die steigenden Herausforderungen in der Wirtschaft bewältigen zu können. Die bei der Zeugnisfeier in Dingolfing ausgezeichneten Absolventen seien daher echte Vorbilder, weil sie auf einer fundierten Ausbildung aufbauen und ihr Wissen und Können immer wieder aktualisieren und erweitern. „Und das nicht nur, weil sie es müssen, um mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten, sondern weil sie Lust darauf haben mit Mut und neuen Ideen etwas bewegen wollen“, verdeutlichte der IHK-Vizepräsident.

Diese Haltung zeigte bei der Zeugnisfeier auch der Sprecher der Absolventen – Korbinian Pulver aus Falkenfels, der seine Weiterbildung zum Technischen Betriebswirt erfolgreich abgeschlossen hatte. Er war sich sicher: „Egal wohin der Weg führt, die heute erworbenen Abschlüsse sind ein starkes Fundament für die Zukunft.“



Absolventensprecher Korbinian Pulver aus Falkenfels.



Ihr IHK-Magazin!
Ihre Meinung

2 Minuten und 5 Fragen für Ihr IHK-Magazin

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ gehört zu den meistgelesenen Publikationen niederbayerischer Unternehmen und Organisationen mit der größten Reichweite im niederbayerischen Mittelstand. In den vergangenen Jahren hat sich das Magazin immer weiter entwickelt und viele neue Themen sind hinzugekommen. Dabei haben wir Sie als Leserinnen und Leser immer im Blick. Wir wollen Ihnen Ihre „NiWi“ demnächst etwas anders präsentieren.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung!

Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung!
Sie können uns Ihre Wünsche mitteilen, damit wir die Inhalte künftig noch besser auf Ihre Bedürfnisse abstimmen können.

Wie geht das?

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone.
Sie werden automatisch zu unserer Website geleitet.
Dort stellen wir Ihnen fünf kurze Fragen.
Alle Angaben werden vertraulich und anonym behandelt.

Wie kann ich teilnehmen?

Die NiWi möchte wissen, was Sie interessiert, um die Inhalte noch besser auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen.

Ihre Meinung ist gefragt!

Sie wünschen sich ...

- mehr Themen aus den Unternehmen
- mehr Service-Themen mit Bezug zu Niederbayern
- mehr grenzüberschreitende Themen

Was lesen Sie am liebsten?

Was vermissen Sie in der NiWi?

HIER
TEILNEHMEN



Vielen Dank!

Fragen und Infos
niwi@passau.ihk.de

„Wir stehen vor einer zweiten industriellen Revolution“

Nach der IHK-Wahl ist der Fachausschuss Industrie erstmals zusammengetreten. Der Vorsitz wurde gewählt und es gab zahlreiche Themen aus den Betrieben.

Mit einem Anteil von 42 Prozent an der Bruttowertschöpfung ist die Industrie eine Schlüsselbranche in Niederbayern. „Deswegen brauchen diese starken Unternehmen auch einen starken Ausschuss“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner bei der Eröffnung der Sitzung in Passau. Als Vorsitzenden haben die Unternehmen Professor Andreas Buske (Zwiesel Kristallglas AG) bestätigt, sein Stellvertreter Knut Bartsch (Kermi GmbH, Plattling) wurde ebenfalls wiedergewählt. Die 40 Ausschussmitglieder kommen aus unterschiedlichen Industriebereichen, die Bandbreite reicht vom mittelständischen Familienbetrieb bis zur regionalen Niederlassung internationaler Konzerne. Wofür der Industrieausschuss eintreten will, machte Professor Andreas Buske deutlich: „Wir wollen

als Netzwerk der Industrie die Region mitgestalten, voneinander lernen und uns austauschen. Mindestens genauso wichtig ist es aber, die Interessen unserer Industriebetriebe zu bündeln und diese dann mit lauter Stimme in die Politik zu tragen.“ Warum das notwendig ist, zeigten die Erfahrungen der Unternehmer: Nach starken Jahren berichteten viele von spürbaren Rückgängen, von unsicheren Aussichten für die Zukunft und von steigenden Herausforderungen. Beim Thema Energie haben die Unternehmen etwa mit hohen Stromkosten zu kämpfen, mit Unterbrechungen in der Stromversorgung oder mit abgeschalteten Photovoltaikanlagen, die eigentlich dem Eigenverbrauch im Betrieb dienen sollten. Gleichzeitig berichteten sie von lähmender Bürokratie und praxisfernen Vorgaben. Einige Unternehmer sprachen

sogar von einer „industriefeindlichen Politik“. Was sich ebenfalls durch die Berichte zog: der Arbeitskräftemangel. Möglichkeiten, die Betriebe ergreifen können, um diesem Mangel zu begegnen, sind Digitalisierung und Automatisierung. Dazu konnte Dr. Denise Vandeweyer (Verdas AI) einen aktuellen Impuls zum Thema KI geben. Über die Bedeutung dieser Technologie ließ die Expertin keinen Zweifel: „Wir stehen vor einer zweiten industriellen Revolution.“ Nicht zuletzt wegen der gerade entstehenden Regulatorik, insbesondere in der EU, sei die Phase des Ausprobierens bereits vorbei: „Wir empfehlen jedem Unternehmen ein strategisches Vorgehen beim Thema KI.“ Für die Industrie bedeute das: Die Technologie müsse sich einfügen in bestehende Standards – eine weitere Herausforderung für die Betriebe.



Mitglieder, Gäste des Fachausschusses Industrie der IHK Niederbayern sowie die IHK-Geschäftsführung rund um den Ausschussvorsitzenden Professor Andreas Buske (16. von links) trafen sich in Passau.

Gemeinsam im Einsatz für die Außenwirtschaft

Der neue IHK-Fachausschuss Außenwirtschaft ist bei Wallstabe & Schneider in Niederwinkling zusammengekommen. Zum Schwerpunkt China berichteten hier ein Vertreter der Auslandshandelskammer und der Gastgeber.

Niederbayerns Industrie kann weiterhin auf eine hohe Exportquote bauen, aber auch viele Unternehmen anderer Branchen sind erfolgreich im Außenhandel tätig und verkaufen ihre Produkte und Dienstleistungen weltweit. „Um den besonderen Anforderungen der Außenwirtschaft besser Rechnung zu tragen, um die Unternehmen dabei zu unterstützen und ihnen eine Plattform für Austausch und Zusammenarbeit zu bieten, hat die IHK den Fachausschuss Außenwirtschaft gebildet“, sagt Klaus Jaschke, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern. Vor Kurzem ist dieser Ausschuss in neuer Zusammensetzung bei Wallstabe & Schneider in Niederwinkling zusammengetreten. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt: die Wahl des Vorsitzenden. In dieser Funktion haben die Ausschussmitglieder Dr. Max Frank bestätigt (Max Frank Group, Leiblring), unterstützt von Elisabeth Hintermann (Bettenhaus Mühldorfer, Haidmühle) und Kathrin Strous (Zwiesel Kristallglas AG) als stellvertretende Vorsitzende.

Frank skizzierte bei der Sitzung die Herausforderungen, denen sich die Unternehmen im inter-

nationalen Geschäft gegenübersehen. Ein Dickicht aus Regelungen, Einschränkungen und bürokratischen Vorgaben beschränkt in vielen Bereichen den Austausch. Von der Politik fühlen sich die Unternehmen mehr blockiert als unterstützt. „Je unübersichtlicher die Welt ist, desto wichtiger sind so ein Ausschuss sowie das Netzwerk über die IHK-Organisation und die Auslandshandelskammern“, bekräftigte der Ausschussvorsitzende.

China meets Niederbayern

Die Auslandshandelskammern beraten und unterstützen deutsche Betriebe unter anderem beim Markteintritt oder etwa bei der Gründung von Firmen und Niederlassungen in fast 100 Ländern weltweit. Zum Schwerpunktthema China war

Jonathan Schoo von der Auslandshandelskammer Greater China zur Sitzung nach Niederwinkling gekommen. Die chinesische Wirtschaft begegne den deutschen und europäischen Unternehmen auf Augenhöhe, betonte Schoo und ergänzte: „Bei der Geschwindigkeit ist uns China längst voraus.“ Das konnte auch der Gastgeber Christian Wallstabe bestätigen, der von den Erfahrungen seines eigenen Unternehmens berichtete: Anfang dieses Jahres hatte Wallstabe & Schneider ein eigenes Werk in China offiziell eröffnet, um sich hier vor Ort an chinesischen Projekten beteiligen und Aufträge annehmen zu können. „Wir fertigen in China für China“, verdeutlichte Wallstabe – eine Strategie, die immer mehr deutsche Unternehmen in dem Land verfolgen. Gleich-

zeitig investiert das Familienunternehmen aber auch in Niederwinkling einen Millionenbetrag: Geplant ist der Neubau einer Produktionshalle am Hauptstandort – auf der vorhandenen Betriebsfläche, ohne weitere Bodenverdichtung. „Das ist ein starkes Bekenntnis zum Standort Niederbayern“, fasste Klaus Jaschke zusammen.



Dr. Max Frank (vorn 3. von rechts) und seine Stellvertreterin Elisabeth Hintermann (vorn links) tauschten sich mit den Fachausschussmitgliedern zu vielen Themen aus.

Gefragter Sachverständiger

Im Streitfall oder wenn es um bedeutende Entscheidungen geht, suchen auch Unternehmer gerne den Rat eines kompetenten und neutralen Sachverständigen. Als „zuständige Stelle“ kümmert sich die IHK um die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen und birgt damit für ein besonderes Gütesiegel im Sachverständigenwesen. Beraten und unterstützt wird sie dabei vom Sachverständigenausschuss, der in der aktuellen Wahlperiode nun das erste Mal zusammengetreten ist und sich eine neue Führung gegeben hat: Als neuer Vorsitzender wurde bei der Sitzung in Passau Michael Hinterheller gewählt, unterstützt wird er von Armin Herzig als stellvertretendem Vorsitzenden. Beide sind selbstständig mit eigenen Sachverständigenbüros in Vilshofen beziehungsweise Drachselsried. Verabschiedet wurde in Passau der langjährige bisherige Ausschussvorsitzende Hans Czapka, der dem Ausschuss als Mitglied erhalten bleibt.

Als Gast berichtete Birgit Zorger von der IHK in Regensburg von ihrer Arbeit für das Sachverständigenwesen. Zorger ist auf bayerischer und Bundesebene aktiv und konnte daher übergreifende Themen ansprechen. Als einen wesentlichen



Eva Mühlendorfer, IHK-Bereichsleiterin Recht und Steuern, der neue Vorsitzende des Sachverständigenausschusses, Michael Hinterheller, der stellvertretende Vorsitzende Armin Herzig (vorn von links) und die Ausschussmitglieder tagten in Passau.

Punkt nannte sie die Nachwuchssorgen: Zu wenig junge Fachkräfte rücken nach, um die komplexen und verantwortungsvollen Aufgaben eines Sachverständigen zu übernehmen. Zorger erläuterte, was die IHK an Beratung und Unterstützung bieten kann, um mit Netzwerken, Workshops oder Mentoring-Programmen etablierte Sachverständige mit interessierten neuen Kräften zusammenzubringen.

Der Sachverständigenausschuss der IHK Niederbayern besteht seit 2009. Aktuell fallen 110 Sachverständige unter die Zuständigkeit der IHK.

Eine bundesweite Suche nach öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen aus allen Fachgebieten ermöglicht das IHK-Sachverständigenverzeichnis unter der Adresse: www.svv.ihk.de

Ihre Werbung im besten Umfeld!

Titelthemen in der November- und Dezember-Ausgabe

Alle Infos zu Ihrer Anzeigenschaltung unter 0 85 41 / 96 88 - 35
ihk@donaudruck.de

Sichern Sie sich Ihre Anzeigenfläche!



Erscheinungstermin
04. November 2024

November 2024 Sicherheit

Verlagssonderthema

Ortspräsentation
Straubing

Anzeigenschluss
12. September 2024



Erscheinungstermin
02. Dezember 2024

Dezember 2024 Handel

Verlagssonderthema

Büro, Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitssicherheit

Anzeigenschluss
10. Oktober 2024

THE
NEW

1



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren.

THE NEW 1. JETZT LEASEN.

Der neue BMW 1er zeigt sich innovativ, individuell und intelligent. Er kombiniert sportliches Design mit modernster Technologie und bietet ein dynamisches Fahrerlebnis. Mit fortschrittlichen Assistenzsystemen und hochwertigen Innenraummaterialien setzt er neue Maßstäbe in der Kompaktklasse.

BMW 120: 17"LMR Y-Speiche 971, Parking Assistant inkl. Rückfahrassistent, Active Park Distance Control (PDC), Rückfahrkamera, DAB-Tuner, M Hochglanz Shadow Line, LED-Scheinwerfer, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, Klimaautomatik, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: **BMW 120**

Anschaffungspreis:	31.848,74 EUR	36 monatliche Leasingraten à:	285,00 EUR*
Leasingsonderzahlung:	00,00 EUR		exkl. MwSt.
Laufleistung p. a.:	5.000 km	Gesamtpreis:	10.260,00EUR
Laufzeit:	36 Monate		

*Loyalisierungsangebot gültig für Kunden/Innen die vorweisen können, dass sie als eingetragener Halter im Fahrzeugschein eines BMWs aufgeführt sind. Das Fahrzeug muss nicht in Zahlung genommen werden.

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München. Stand 09/2024. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lillienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 777,31 EUR exkl. MwSt. für Überführung.

WLTP Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,3l/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 121 g/km; CO₂-Klasse: D; Kraftstoff: Benzin; Spitzenleistung: 125 kW (170 PS).

VÖGL
AUTOMOBILE

**Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG**
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

**Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG**
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

**Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark**
Chammünster Nord A6
93413 Cham

**Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG**
Baumgartenstraße 1
84137 Vilsbiburg



Mehr unter

Gute Mitarbeiter anziehen und Bindungen aufbauen

„Die Zukunft der Talentsuche: Neue Trends, Neue Wege“ – dieses Thema stand im Mittelpunkt der aktuellen Ausgabe des IHK-Netzwerkes „Forum Personal“ in den Räumen der IHK Niederbayern in Deggendorf mit Referent Markus Fabbris.

In einem Impulsvortrag berichtete Markus Fabbris, MBA, MTD, Unternehmensberater, Coach und Trainer mit über 25 Jahren Berufserfahrung, davon mehr als 13 Jahre in leitenden Positionen von KMUs bis hin zu internationalen Konzernen, über die aktuellen Herausforderungen der Personalplanung.

Die 50 Teilnehmer tauchten tief in das Thema ein und Fabbris zeigt anhand von Studienergebnissen und Beispielen aus seiner Praxis, wie es möglich ist, die eigene Organisation zu verbessern. Er zeigte Konzepte und nannte Instrumente, um talentierte Mitarbeiter anzuziehen, langfristige Bindungen aufzubauen, die Zusammenarbeit zu fördern und die Mitarbeitermotivation zu steigern. Welche Rolle Künstliche Intelligenz künftig im HR-Bereich spielen kann, war ebenfalls Thema. In der Zukunft wird KI im Personalwesen Unternehmen dabei unterstüt-



Karl Heinz Friedrich, Martina Löffelmann und Anita Schmid von der IHK erarbeiteten gemeinsam mit Referent Markus Fabbris und den Teilnehmern neue konkrete Ideen.

zen, effizientere Recruiting-Prozesse zu gestalten und personalisierte Weiterbildungsprogramme für Mitarbeiter zu entwickeln. Zudem wird KI dabei helfen, die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern, indem sie personalisierte Karriereentwicklungsmöglichkeiten aufzeigt. In Partner- und Gruppenarbeit ging es dann daran,

sich in das Thema KI zu vertiefen. Die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, KI-unterstützt konkret für Ihre Unternehmen aktiv zu werden und waren überrascht von den umfangreichen Möglichkeiten der Anwendung. Wie effektives Prompting mit Künstlicher Intelligenz in der Personalentwicklung real funktioniert, zeigte in einem Praxis-Workshop abschließend Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung bei der IHK, anhand zahlreicher Beispiele.

Das nächste HR-Netzwerk Forum Personal ist für den 31. Oktober in Passau geplant. Der Hauptvortrag lautet „Mitarbeiterbindung ist das neue Recruiting“. Hauptreferent ist Michael Hintenaus, Unternehmensberater und Coach sowie Gründer und Partner der werna GmbH, Beratungsunternehmen für wertschätzende und nachhaltige Personalarbeit.



Die niederbayerischen Personalverantwortlichen hörten gespannt zu



... und setzten KI praxisnah konkret für ihre Betriebe ein.

Alles Gute

ZUM AUSBILDUNGSSTART!

Das neue Ausbildungsjahr beginnt und damit eine spannende Zeit für die Auszubildenden, aber auch für ihre Betriebe. Die IHK wünscht allen jungen Menschen, die jetzt in Niederbayern durchstarten, viel Freude und Erfolg in ihrer Ausbildung. Großer Dank geht an die Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Prüfer für ihr Engagement in der beruflichen Bildung.

Service und Beratung rund um die Ausbildung

ServicePoint.Bildung ist das zentrale Online-Portal, wenn es um Ausbildung geht.

www.servicepoint-bildung.de



Ausbildungsbetriebe

können beispielsweise über die eingebundene Lehrstellenbörse neue Ausbildungsstellen veröffentlichen, den Ausbildungs-, Umschulungs- oder Einstiegsqualifizierungsvertrag ausfüllen und digital versenden, einen Überblick über Ausbilder und Auszubildende erhalten, Ausbildungsnachweise kontrollieren, Auszubildende zur Prüfung anmelden und nach der Abschlussprüfung ihre Ergebnisse einsehen.

Ausbilder

können sich unter anderem über ihre Auszubildenden auf dem aktuellen Stand halten und die von ihnen digital geführten Ausbildungsnachweise genehmigen.

Prüfer

können sich im Online-Portal etwa über ihre Prüfertätigkeit informieren, Prüferentschädigungen erfassen und jederzeit ihre persönlichen Daten selbst aktualisieren und verwalten.

Auszubildende

können Inhalte und Anforderungen ihrer Ausbildung einsehen, den Ausbildungsnachweis digital führen, sich zur Prüfung anmelden, die Prüfungsergebnisse abrufen und vieles mehr. Die IHK-Ausbildungsberater sind die ersten Ansprechpartner für Betriebe in allen Fragen der Ausbildung.



e-RECHNUNG



... eine
große
Chance
für alle

Und sie kommt doch:
Die elektronische Rechnung
(eRechnung) tritt zum 1.1.2025
in Kraft. Sie wird zunächst nur
bei inländischen B2B-Umsätzen
eingesetzt, d.h. als Rechnung
von Unternehmern an andere
Unternehmer (B2B-Rechnung).

Warum?

Die Europäische Kommission hat als Motor des Mehrwertsteuerrechts in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen das Mehrwertsteuersystem der EU modernisiert werden soll. Ziel der Europäischen Kommission ist es, das System für Unternehmen zu vereinfachen und widerstandsfähiger gegen Betrug zu machen. Dies soll vor allem durch

stärkere Digitalisierung, wie zum Beispiel durch elektronische Rechnungstellung, erreicht werden. Langfristig will die Europäische Kommission ein System der digitalen Meldung für Mehrwertsteuerzwecke auf Grundlage der elektronischen Rechnungstellung in Echtzeit einführen. Der Bundesregierung geht dies alles zu langsam. Sie hat sich deshalb im Koalitionsvertrag auf die vorzeitige Einführung

eines bundesweiten einheitlichen Meldesystems zur Erstellung, Prüfung und Weiterleitung von Rechnungen verständigt. Und nun wird es ernst: In einem ersten Schritt zur späteren Einführung eines entsprechenden transaktionsbezogenen Meldesystems wird zum Jahreswechsel die Verwendung von elektronischen Rechnungen (eRechnungen) für inländische B2B-Umsätze obligatorisch.

Was ist eine elektronische Rechnung (eRechnung)?

Ab 2025 ist für eine eRechnung ein strukturiertes elektronisches Format vorgeschrieben. Eine PDF-Rechnung erfüllt diese Voraussetzung nicht. Elektronische Rechnungen müssen vielmehr bestimmten Vorgaben genügen, die in der Europäischen Norm EN 16931 festgelegt sind. Sofern die eRechnung auch einen Sichtbeleg enthält, bezeichnet man sie als sog. hybride eRechnung. Es handelt sich dann

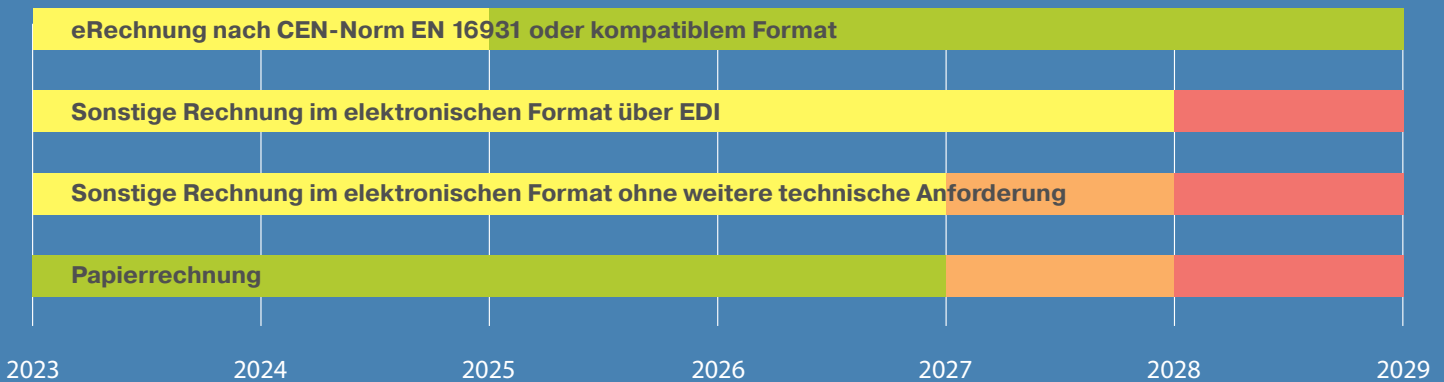
Was ist der Haken?

Die Übergangslösung gilt nur für Ausgangsrechnungen. Für Eingangsrechnungen gilt diese Übergangsregelung nicht. Sofern also der Lieferant ab 1.1.2025 eine eRechnung schreibt – was er ausdrücklich darf –, muss der Empfänger diese auch akzeptieren. Es ist daher für jeden Unternehmer höchste Zeit, sich mit dem Thema eRechnung zu beschäftigen.

Wie gelingt die Einführung?

Je strukturierter die Einführung der eRechnung angegangen wird, desto schneller wird der Umstellungsprozess gelingen. Wichtig ist eine frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema. Entscheidend wird die Lösung sein, welche der jeweilige Softwarehersteller konkret anbietet. In einem weiteren Schritt sind dann die internen Abläufe des Unternehmens zu analysieren. Ein Mitarbeiter sollte verantwortlich zeichnen, das Thema konkret in die Hand

Damit sich jeder Unternehmer ausreichend vorbereiten kann, ist eine gestaffelte Übergangslösung vorgesehen:



- zulässig, ohne Zustimmung Empfänger**
- zulässig, nur mit Zustimmung Empfänger**
- zulässig, bei Vorjahresumsatz bis max. 800 TEUR**
- nicht zulässig**

also nicht nur um einen Datensatz, sondern die eRechnung ist auch sichtbar (z.B. ZUGFeRD-Rechnungen). Alle anderen Rechnungen werden ab 2025 als sogenannte „sonstige Rechnungen“ bezeichnet (u.a. Papierrechnungen, PDF-Rechnungen etc.). Bei eRechnungen ist eine vollautomatische Rechnungsverarbeitung und auch ein vollautomatischer Rechnungsaustausch möglich. Das ist eine der großen Chancen. Denn manuelle Prozesse werden dann endlich abgelöst.

Was sind die Vorteile für Unternehmen?

eRechnungs-Prozesse schaffen effiziente Arbeitsabläufe: Durch digitale Belege entstehen medienbruchfreie Prozesse. Auch sogenannte Freigabeprozesse von Eingangsrechnungen beschleunigen sich spürbar. eRechnungen brauchen nicht nur weniger Zeitaufwand, sie sind auch weniger fehleranfällig, da keine manuelle Eingaben erfolgen. Das verbessert die Qualität der Buchführung und die Zeit lässt sich für wertschöpfende Tätigkeiten nutzen. Am Ende wird sich dies alles in niedrigeren Kosten niederschlagen. Mit eRechnungs-Prozessen lassen sich gegenüber Rechnungen auf Papier bis zu 60 Prozent der Kosten einsparen: Die Finanzbuchführung wird damit endlich digital. Auch der Beruf des Bilanzbuchhalters wird sich wesentlich verändern.

zu nehmen und alle vorhandenen Prozesse im Unternehmen zu optimieren, damit der maximale Nutzen einer vollständigen Digitalisierung erreicht wird. Und ich bin mir sicher: Der Nutzen wird für alle Unternehmen riesig sein: Die eRechnung ist eine echte Chance für jeden Mittelständler.



Prof. Dr. Thomas Küffner
Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht,
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Landshut, München

IHK-ANSPRECHPARTNER
Manuel Klement
Telefon: 0851 507-238
manuel.klement@passau.ihk.de

Kein Unternehmen kommt am Thema CSRD vorbei

Bei einer IHK-Veranstaltung in Deggendorf zeigten zwei Experten, was es mit der neuen Regulatorik auf sich hat und wie die Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Praxis aussehen kann.

Die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) ist eine Richtlinie der EU zur Berichterstattung von Nachhaltigkeit in Unternehmen. Noch sind wenige Unternehmen in Deutschland unmittelbar von der neuen Vorgabe betroffen, doch dies ändert sich schon bald.

„In den nächsten Jahren werden die Kriterien sinken und indirekt wird zumindest über Stakeholder oder Lieferketten jedes Unternehmen von CSRD betroffen sein“, sagte Andreas Schwarzhuber von Dr. Kittl & Partner. Der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater erklärte am IHK-Standort Deggendorf den rund 80 Teilnehmern der IHK-Veranstaltung für KMU, was hinter der Regulatorik steckt, was zu beachten ist und wie die schrittweise Ausweitung aussieht, die bereits ab 2025 viele Unternehmen treffen wird. Er erklärte die zwölf ESRS-Standards, die sich in vier Bereiche unterteilen lassen: Allgemein-gültig, Umwelt, Soziales und Governance. Schwarzhuber ging auch auf die EU-Taxonomie-Verordnung ein, die ebenfalls ein Bestandteil des CSRD ist. Er riet den anwesenden Unternehmern, sich ab sofort mit der neuen Regulatorik zu beschäftigen, eine Betroffenheits- und Wesentlichkeitsanalyse durchzuführen, die bereits ver-

fügbaren Datenpunkte zu analysieren, Lücken zu schließen und die Prozesse, Systeme und IT-Lösungen im Unternehmen an die neuen Aufgaben anzupassen. „Vorbeikommen werden Sie an dem Thema nicht“, so Schwarzhuber.

Proaktiv handeln

Einen Einblick aus der Praxis lieferte Marco Goette, Nachhaltigkeitsmanager bei Gruber-Folien GmbH & Co. KG. Das Unternehmen aus Straubing ist aktuell

nach außen kommunizieren. „Wir wollen proaktiv handeln, künftige und bereits bestehende Erwartungen erfüllen und zeigen, dass uns das Thema wichtig ist“, so Goette.

Er erklärte, wie sein Unternehmen den freiwilligen Bericht auf Basis des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) aufstellt, mit welchem Arbeitsaufwand man rechnen muss, wie die Daten erfasst werden und was dabei beachtet werden muss. Das Thema ist komplex und es bedeutet Mehraufwand für die Betriebe. Aber es wird schon bald jeden betreffen, umso wichtiger ist es, sich jetzt schon damit zu beschäftigen. „Die IHK Niederbayern bietet Hilfe und Beratung zum Thema, außerdem gibt es immer wieder Informationsveranstaltungen rund um die neue Regulatorik. Es ist für die Teilnehmer auch eine Gelegenheit zum Netzwerken“, sagte der stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke.

Nähere Informationen zum Thema CSRD – inklusive Angaben, welche Unternehmen ab wann zur Abgabe des Nachhaltigkeitsberichts verpflichtet sind, gibt es unter www.ihk-niederbayern.de/csrd

Die Veranstaltung war der Auftakt einer Veranstaltungsreihe zum Thema. Weitere Termine finden Sie hier:



Andreas Schwarzhuber (2.v.l.) und Marco Goette (2. v. r.) berichteten über die CSRD, eingerahmt von stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke (links) und Martin Näscher, IHK-Berater für das Thema Nachhaltigkeit.

noch nicht betroffen, stellt aber auf freiwilliger Basis trotzdem bereits einen Nachhaltigkeitsbericht auf. Goette erklärt, warum sein Unternehmen dies macht: Nachhaltigkeit spielt im Unternehmen eine immer größere Rolle und dies wolle man auch

AzubiScouts erreichen 200.000 Schüler

Das Projekt „AusbildungsScouts“ des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) zur besseren Berufsorientierung bayerischer Schüler wird zum dritten Mal um drei Jahre verlängert. Das haben Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt (FW) und BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl bei einer Veranstaltung mit AusbildungsScouts aus dem ganzen Freistaat in Ingolstadt bekannt gegeben. Über das Bayerische Wirtschaftsministerium fließen bis Mitte 2027 weitere zwei Millionen Euro Förderung in das Projekt. Die bayerischen IHKs tragen mit drei Millionen Euro rund 60 Prozent der Projektkosten.

Seit Februar 2016 haben fast 6.000 zu AusbildungsScouts geschulte Azubis aus bayerischen Betrieben die Vielfalt der Lehrberufe und die guten Karrierechancen durch eine Ausbildung in den Klassenzimmern vorgestellt. Sie haben damit rund 200.000 Schüler im Freistaat erreicht und im persönlichen Gespräch für die Ausbildung geworben. Die AusbildungsScouts führten dazu fast 8.500 Klassenbesuche durch, davon jeweils rund ein Drittel in Gymnasien, Realschulen und Mittelschulen. Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat die AusbildungsScouts

bislang mit 1,9 Millionen Euro gefördert, die bayerischen IHKs mit 2,9 Millionen Euro. „Die Schülerinnen und Schüler sind unsere zukünftigen Fachkräfte. Mit den Besuchen der AusbildungsScouts

Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt betont: „Die AusbildungsScouts sind ein Leuchtturmprojekt bei der Gewinnung von Arbeitskräften und gerade vor dem Hintergrund der vielen unbesetzten Lehrstellen ein ganz großer Trumpf. Ich freue mich sehr, dass wir die erfolgreiche Initiative mit rund zwei Millionen Euro bis Mitte 2027 weiter unterstützen. Und dieses Geld ist gut investiert: Die AusbildungsScouts motivieren als authentische Botschafter für die Ausbildung – denn wir brauchen Top-Leute aus allen Qualifikationsebenen.“ Bayernweit ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Bereich Industrie, Handel und Dienstleistungen im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 5,2 Prozent gestiegen. Der Nachwuchsbedarf der Unternehmen kann aber dennoch nicht ge-

deckt werden, da nach Angaben der Arbeitsagentur im IHK-Bereich fast 12.000 Lehrstellen in Bayern unbesetzt blieben. Gleichzeitig sagt eine neue Arbeitsmarktstudie der bayerischen IHKs einen wachsenden Fachkräftemangel in Bayern voraus: Schon aktuell fehlen 90.000 beruflich Qualifizierte im Freistaat, bis 2027 wird diese Lücke auf 100.000 anwachsen.

Quelle: BIHK



Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt (links) übergab den Verlängerungsbescheid für das Projekt an BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl.

in den bayerischen Klassenzimmern kommt die Praxis in die Berufsorientierung. Die Scouts geben Einblicke in die vielfältige Berufswelt im IHK-Bereich. Viele Jugendliche, Eltern und auch Lehrer haben eine Ausbildung als möglichen Start der beruflichen Laufbahn nicht auf dem Schirm oder haben überkommene Vorstellungen von den Berufen“, sagt BIHK-Chef Manfred Gößl.

ANZEIGE

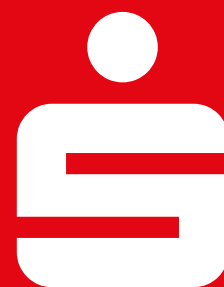


S wie
Stark-
macher.

Finanzierungs- lösungen. Für Sie.

Sie gehen Ihren eigenen Weg.
Dabei unterstützen wir Sie und sorgen
für Liquidität, Schutz und Sicherheit.
Damit unsere Finanzierungen Sie noch
stärker machen.

Weil's um mehr als Geld geht.



Grenzüber- schreitendes Arbeiten



Die Durchführung von produktbegleitenden Dienstleistungen und sonstigen Arbeiten ist heute ein wichtiger Bestandteil der Auslandsaktivitäten deutscher Unternehmen. Als Zielmärkte für Werk-, Montagelieferungen, Werkleistungen und Bauarbeiten steht der europäische Nachbarmarkt Österreich vielfach im Fokus der niederbayerischen Unternehmen.

Trotz zahlreicher Vereinfachungen im europäischen Binnenmarkt gibt es dennoch Vorschriften und Formalitäten, die beachtet werden müssen, wenn Arbeitnehmer in Österreich tätig sind.

Im Rahmen der kostenlosen Veranstaltung erhalten Sie durch die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin und Leiterin Recht der Deutschen Handelskammer in Österreich, Beatrix Holzbauer, Informationen zu grenzüberschreitenden Leistungen, die aktuellen und rechtlichen Bedingungen sowie die administrativen Auflagen, die bei der Dienstleistungserbringung und dem Mitarbeiter-einsatz in Österreich zu beachten sind.

INFORMATION

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de

Grenzüberschreitendes Arbeiten in Österreich

9.10. | Passau
13:30 bis 16:00 Uhr



Niederbayern im Finale

„Silicon Vilstal“ ist eine gemeinnützige UG und eines von zehn Gewinnerprojekten des deutschen Vorentscheids zu den diesjährigen Europäischen Unternehmensförderpreisen (European Enterprise Promotion Awards, EEPA). In mehreren Auswahlen hat die Jury des nationalen Vorentscheids aus den 44 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen zunächst eine „TOP 10“ erstellt. Aus diesen zehn Initiativen wurden die zwei vielversprechendsten für das Finale des EU-Wettbewerbs ausgewählt. Silicon Vilstal ist ein europäisches Social Economy Cluster aus Niederbayern. Der Innovationshub Silicon Vilstal fördert Digitalisierung und soziale Innovationen



mit Innovationsformaten wie dem Social Innovation Hackathon, mit Reallaboren für soziale Start-ups sowie dem Silicon Vilstal Erlebnisfestival, dem größten ländlichen Innovationsevent Deutschlands. Silicon Vilstal ist auch einer der Konsortialpartner von SocialTEch4EU, Europas größtem Programm für soziale Start-ups. Vom 20. bis 22. September findet wieder das Silicon Vilstal Festival auf und rund um den Vilsbiburger Stadtplatz statt. Das Motto lautet „Echt?“ Auf dem Stadtplatz wird ein „Zauberwald der Innovationen“ aufgebaut, dazu gibt es Ausprobierangebote, Aktionsstände, Vorträge, Sonderausstellungen und Workshops.

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus.

Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo
Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Expertenkommissionen legen Berichte für ein „modernes und zukunftsfestes Steuersystem“ vor
- Bundesregierung legt Wachstumsinitiative vor
- Energiepreispauschale (EPP) ist einkommensteuerpflichtig
- Elektronische Meldung von Kassen(systemen) ab 1. Januar 2025 möglich
- Negative Anschaffungskosten durch nachträgliche Entnahmen bei Einbringung
- Bundesregierung einigt sich auf Eckpunkte zum Bundeshaushalt 2025
- Steuereinnahmen auf leichtem Wachstumspfad
- Chào mừng Việt Nam – Peer Learning on International Tax Law
- ViDA-Vorschlag erneut im ECOFIN gescheitert
- EuGH bestätigt deutsche Regeln zur umsatzsteuerlichen Organschaft
- Entschädigung energieintensiver Unternehmen
- EU-Kommission billigt geänderten Aufbau- und Resilienzplan Deutschlands
- EU-Kommission schlägt Haushalt für 2025 vor
- EU-Finanzierung durch Schulden
- Bundesregierung legt Bürokratieabbauverordnung vor
- Detailregelungen machen Unternehmertum immer unattraktiver
- „Fortsetzung folgt!“ mit mehr als 2.600 Teilnehmern
- EU-Prioritäten in den Bereichen Wirtschaft, Haushalt, Steuern



Der Arbeitsmarkt der Zukunft

Der IHK-Zukunftstag bietet Unternehmen eine Plattform, um sich über die Trends und Entwicklungen am niederbayerischen Arbeitsmarkt, in der beruflichen Bildung und zum Thema Fachkräftegewinnung zu informieren und sich auszutauschen.

Die IHK Niederbayern lädt alle Mitglieder des Berufsbildungsausschusses (Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Berufsschulen) und die Mitglieder des HR-Netzwerks „Forum Personal“ zum ersten Zukunftstag „Berufliche Bildung & Fachkräfte Niederbayern“ ein. Der Zukunftstag beginnt mit einem Impulsvortrag zum Thema „Arbeitsmarkt im Wandel“ von Lutz Eigenhüller und Stefan Böhme, beide vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit. Hier wird die Entwicklung am niederbayerischen Arbeitsmarkt beleuchtet und es werden mögliche Substitutionseffekte durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz aufgezeigt.

Weiter geht es mit einem Vortrag über die Fördermöglichkeiten der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten. Ein weiteres wichtiges Thema ist das Diversity Management im Rahmen der sozialen

Nachhaltigkeit. Der Vortrag „Komplexität ist nicht das Problem – wir brauchen nur geeignetes Handwerkszeug“ von Dr. Michael Holzner, iCONDU GmbH, schließt sich an. Den Praxisworkshop „Systemisches bzw. vernetztes Denken mit Blick auf HR, Qualifizierung & Fachkräfte“ leitet Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung der IHK Niederbayern. Wer künftig Interesse an einer Mitarbeit im Ausschuss oder im Netzwerk hat, kann sich gerne melden.

Zukunftstag
26.9. | Straubing
8:30 bis 16:00 Uhr

INFORMATION
Karl Heinz Friedrich
Telefon: 0851 507-252
karlheinz.friedrich@passau.ihk.de



NEU!
UNSER GROSSES
LEBKUCHEN-
HERZ

Mit Lebkuchen-Schmidt
machen Sie immer eine Freude!



Exklusive Genuss-Geschenke
von höchster Qualität



Individualisierungen
& Speziallösungen ab 60 Stück



Professionelle
& persönliche Beratung

Kontaktieren Sie uns jetzt!

Telefon: +49 911 89 66 430

Mail: service@lebkuchen-schmidt.com

lebkuchen-schmidt.com/b2b



Bis 30. September: Experten als neue Prüfer gesucht!



Die berufliche Aus- und Weiterbildung braucht die Unterstützung von ehrenamtlichen Prüfern und lädt die IHK-Mitgliedsbetriebe ein, Experten aus ihren Betrieben zu entsenden. Engagierte Prüfer können ihren Einsatz verlängern und neue Akteure beginnen.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist ein weltweit bewundertes Erfolgsmodell – und es hat maximale Bedeutung, wenn es um die Zukunft der Wirtschaft geht. Zur Aufrechterhaltung braucht dieses Erfolgsmodell die entsprechenden Menschen. „Unsere Prüfer sind mit unser höchstes Gut für den Fach- und Führungskräftenachwuchs,“ bringt es Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung der IHK, auf den Punkt. Die aktuelle Berufungsperiode läuft am 31. Oktober aus und ab sofort werden wieder Experten gesucht, die mit Sachkunde, beruflichem Erfahrungsschatz und pädagogischem Gespür den Fach- und Führungskräftenachwuchs fördern. Über 3.500 Prüferinnen und Prüfer sichern aktuell die hohe Qualität der IHK-Prüfungen in Niederbayern und damit die Ausbildungsqualität. Die Rolle der Betriebe ist wesentlich:

- Sie stellen Mitarbeiter als IHK-Prüfer frei und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung ihres Fach- und Führungskräftebedarfs.

- Sie engagieren sich für Ihre Region, erfahren gesellschaftliche Anerkennung und leben den „Ehrbaren Kaufmann“.
- Sie sichern die hohe Qualität der Prüfungen „aus der Praxis, für die Praxis“.

Kleiner Aufwand, große Bedeutung

Christine Wagner, Leiterin Ausbildungsprüfungen Berufliche Bildung der IHK Niederbayern: „Ihr Einsatz wird wertgeschätzt und honoriert. Mag sein, dass sich die Prüfertätigkeit nicht immer rechnet, aber sie zahlt sich stets aus. Ehrenamtliche IHK-Prüfer erhalten für ihren Einsatz eine Aufwandsentschädigung und leisten einen immens wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.“

Gefragt ist das fachliche Urteil. Sie korrigieren schriftliche Prüfungen, führen Prüfungsgespräche oder nehmen Bewertungen im Rahmen praktischer Prüfungen vor. Sie sind damit auch ein wichtiger „Teil des Ganzen“. Die IHK bereitet ihre Prüfer gut vor und neue Akteure können zunächst als Gastprüfer hospitieren.

WIR SIND BEREITS PRÜFER,

weil uns die berufliche Kompetenz der jungen Generation am Herzen liegt.

Über die Einsatzhäufigkeit entscheiden die Personen selbst. Üblicherweise beträgt der Aufwand zwei bis fünf Tage pro Jahr. Christian Wilhelm, Leiter Fortbildungsprüfungen Berufliche Bildung: „Unsere Prüfer setzen die Maßstäbe. Nach Absolvierung einer kurzen kostenlosen Schulung garantieren sie mit ihrem Einsatz den hohen Qualifikationsstandard der IHK-Zeugnisse. Die IHK freut sich über jeden Bewerber.“ Interessenten sollten sich möglichst bis 30. September melden. Alle Informationen unter ihk-niederbayern.de/pruefer-werden

IHK-ANSPRECHPARTNER

Christine Wagner
Telefon: 0851 507-495
christine.wagner@passau.ihk.de

Info-Veranstaltung für Interessierte an der Prüfertätigkeit

16.9. | online
14:30 bis 15:30 Uhr





Neue EU-Verordnung zur Produktsicherheit

Seit Mai 2023 ist die neue EU-Verordnung 2023/988 über die allgemeine Produktsicherheit in Kraft, die ab dem 13. Dezember 2024 in allen EU-Mitgliedstaaten unmittelbar anzuwenden ist. Der BIHK bietet dazu am 14. Oktober von 9 bis 11 Uhr ein Webinar an. Die Informationsveranstaltung bietet eine Einführung in die wesentlichen Änderungen und Anforderungen dieser wichtigen neuen Regelung. Folgende Themen werden im Webinar angesprochen:

- Überblick über die Verordnung und ihre

unmittelbare Anwendbarkeit

- Erläuterung der Pflichten von Herstellern und übrigen Wirtschaftsakteuren
- Spezifische Anforderungen an die Risikobewertung und technische Dokumentation

Zielgruppe sind Hersteller, Importeure, Händler, Fulfillment-Dienstleister und weitere Wirtschaftsakteure. Dieses Webinar ist eine wichtige Ressource für alle, die sicherstellen möchten, dass ihre Produkten den neuesten EU-Standards entspre-

chen und sich rechtzeitig auf die kommenden Änderungen vorbereiten wollen. Referenten sind Sebastian Gläser, Referent Finanzierung und Förderung der IHK Würzburg-Schweinfurt, sowie Stephan Helmprobst, Produktsicherheitsexperte der Bayern Innovativ GmbH.

Umsetzung der neuen EU-Verordnung zur Produktsicherheit

14.10. | Online

9:00 bis 11:00 Uhr



ANZEIGE

Ihr Standort platzt aus allen Nähten?

Wir

- analysieren Ihre Bedürfnisse
- planen An- oder Neubau
- setzen schlüsselfertig um

Termintreu.
Nachhaltig.
Kostensicher.

Hinterschwepfinger.de



Hinterschwepfinger



www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 10-07 Rumlikör Übernahme der Rumlikör-Marke BLK HDSN® (Black Hudson). Zum Verkauf steht die Rumlikör-Marke Black Hudson aus Niederbayern, inklusive Website mit Shop, Rezepte und Instagram-Account. Weitere Domains optional.

PA 17-06 Logistik/Druck Verkäufe erfolgreiches Franchise Geschäft Mailboxes ETC aus gesundheitlichen Gründen, keine Vorkenntnisse erforderlich, intensive Einarbeitung mit Schulungen, starkes Netzwerk, Geschäft befindet sich in Niederbayern.

PA 30-04 Softwareentwicklung Zum Verkauf steht eine GmbH inklusive skalierbarer Softwarelösungen für den B2B-Bereich und andere Unternehmensanwendungen. Es bestehen laufende Wartungs- und Entwicklungsaufträge.

PA 30-04 Messtechnik Innovativer Spezialist für industrielle Bildverarbeitung, scannende Vermessung mit Durchlicht und Auflicht sowie Oberflächen- und Aufdruckkontrolle sucht nach Käufer aus Altersgründen.

PA 03-04 Plastikfrei Nachhaltigkeitsmarke Kosmetik und plastikfreies Zuhause. Diese Marke hat sich durch ihre umweltfreundlichen Körperpflegeprodukte und ihr Engagement für Nachhaltigkeit einen Namen gemacht. Starkes SEO-Ranking, aktive Social Media Accounts, etablierter E-Mail-Verteiler.

PA 12-02 Bioprodukte Hersteller von Bioprodukten aus nachhaltiger Erzeugung. Das Unternehmen hat eine Pionierposition in Deutschland für diese Wildsammlung von Kräutern, Früchten und Pilzen. Langjährige Zertifizierung als Bio-Vertrieb/Importeur durch anerkannte Kontrollstelle.

Suche

PA 15-04 Versicherung Makler sucht Versicherungsbestand in Niederbayern. Ich bin Inhaber einer Makleragentur in Niederbayern und möchte meinen Bestand sowie mein Team, das sich mit mir darum kümmert, gerne erweitern.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr

Telefon: 0851 507-305

andrea.kahr@passau.ihk.de

12. CSR-Tag: Nachhaltigkeit – gekommen um zu bleiben

Mehr Nachhaltigkeit, weniger Klimawandel – das ist und bleibt die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Für Unternehmen bedeutet das: Bewährtes in Frage stellen, überdenken, anpassen, neu erfinden – und dabei die steigenden (gesetzlichen) Anforderungen meistern. Die Experten des Wandels zeigen beim 12. Bayerische CSR-Tag am 19. September 2024 bei der IHK für München und Oberbayern und digital wie es geht: Nachhaltig und wirtschaftlich erfolgreich sein. Sie entwickeln innovative Ideen und Geschäftsmodelle, die einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen leisten und gleichzeitig Wettbewerbsvorteile bieten. Veranstaltet wird der Bayerische CSR-Tag vom Bayerischen Industrie- und Handelskammertag in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Zukunftsmut und Unternehmergeist wollen die IHKs beim CSR-Tag in die Breite tragen, um Kräfte zu bündeln und gemeinsam Zukunft zu schaffen. Denn eines ist klar: Nach-

haltigkeit ist gekommen um zu bleiben. Dabei geht es darum, sich von den Aktivitäten anderer Unternehmen inspirieren zu lassen, einen Überblick zu gewinnen über die neuen Anforderungen sowie Unterstützungsangebote. Die Begrüßung nimmt Ulrike Scharf, Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, vor. Die Themenforen lauten: CSRD – Pain or Gain? Der Weg zum (geprüften) Nachhaltigkeitsbericht; Klimaschutz und Klimanpassung: Wie Unternehmen ihr Geschäftsmodell zukunftsfest machen; Weder Greenwashing noch Greenhushing: Nachhaltigkeit richtig kommunizieren; Nachhaltigkeit ist Chefsache: ESG-Pflichten und Risiken für Entscheidungsträger und LkSG, CS3D, EUDR & Co – Wie kleine und mittlere Unternehmen mit den neuen Lieferkettenanforderungen umgehen.

**Nachhaltigkeit –
Gekommen um zu bleiben**
19.9. | BIHK München
14:00 bis 18:00 Uhr



DIHK veröffentlicht Leitfaden „Betriebliche E-Mobilität“

Für eine Umstellung des betrieblichen Fuhrparks auf elektrische Antriebe spricht vieles – vom Klimaschutz bis zu rechtlichen Vorgaben. Der Weg ist allerdings nicht ohne Fallstricke. Was Unternehmen wissen müssen, erläutert die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einem Leitfaden.

In der Veröffentlichung „Betriebliche Elektromobilität“ beschreibt die DIHK in den drei Kapiteln „Elektromobilität am Unternehmensstandort“, „Elektromobilität außerhalb des Unternehmensstandortes“ und „Betreiben von öffentlicher Ladeinfrastruktur auf dem Betriebsgelände“

jeweils verschiedene Anwendungsfälle, ihre rechtlichen Rahmenbedingungen und Umsetzungsmöglichkeiten. Es werden spezifische Anwendungsfälle beschrieben, wie zum Beispiel das Laden von Dienstwagen zu Hause oder an öffentlichen Ladepunkten.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher

Telefon: 0851 507-271

martin.naetscher@passau.ihk.de

Hier gelangen Sie zur
DIHK-Veröffentlichung:



TERMINTICKER

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Business Future Day 2024 18.9. | Passau

Künstliche Intelligenz hat weitreichende Auswirkungen auf unseren Alltag. Zwei Top-Speaker geben Ihnen Tipps, um die daraus erwachsenden digitalen Chancen zu ergreifen.

TRIOKON 2024 25.9. | Universität Regensburg

Was kann KI wirklich? Erfahren Sie, wo die Grenzen im Bereich KI liegen und welche rechtliche Rahmenbedingungen angepasst werden müssen.

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtage für Existenzgründer 17.9. | Straubing 1.10. | Freyung-Grafenau 8.10. | Landshut 24.9. | Deggendorf

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Konzept.

CHATGPT

Einstieg für effektives und praxisorientiertes Nutzen von ChatGPT 1.10. | Passau

ChatGPT – ein Begriff, den man immer und überall wahrnimmt. Doch was ist ChatGPT? Wofür nutze ich ChatGPT? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Seminar „Einstieg für effektives und praxisorientiertes Nutzen von ChatGPT“.

ChatGPT für Experten – Aufbauseminar 8.10. | Passau

In dem Seminar werden unter anderem die GPT-Modelle, Datenschutz sowie Praxisbeispiele behandelt. Für dieses Seminar sollten bereits fundierte Kenntnisse im Bereich KI und ChatGPT vorhanden sein.

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmelde-möglichkeiten zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

ZOLL

Zolltechnische Ausfuhrabwicklung 16.9. | Straubing

Lernen Sie das zollrechtliche Ausfuhrverfahren und die Beschränkungen der Exportkontrolle kennen und nutzen Sie die Chancen aus Freihandelsabkommen (Präferenzrecht).

Grundlagen für den Import aus Drittländern 17.9. | Straubing

Beim Import in die EU sind viele warespezifische Vorschriften zu beachten. Mit diesem Basisseminar möchten wir Ihnen Hilfestellungen geben, wie Sie Ihren Start in die zolltechnische Einfuhrabwicklung erfolgreich meistern.

Warenursprung und Lieferantenerklärung 7.10. | Straubing

Das Seminar verschafft einen Überblick über die gesetzlichen Bestimmungen und zeigt anhand von Beispielfällen die selbstständige Anwendung auf die betriebliche Praxis ermöglicht werden.

ANZEIGE



WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN

Ausbildung macht mehr aus uns. Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Nachhaltigkeit geht alle an

Foto: © Halfpoint – stock.adobe.com

In jedem Produktionsprozess werden kostbare Ressourcen verbraucht. Um Umweltschäden und wirtschaftliche Kosten zu reduzieren, ist effizientes Wirtschaften von größter Bedeutung. Am besten helfen alle im Betrieb mit, um die Sparpotenziale auszuschöpfen.

Betrieben, die sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben, bieten sich neben einem Imagegewinn weitere Chancen: Sie

leisten über einen niedrigeren Ressourcenverbrauch einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz und fördern die Motivation ihrer Mitarbeiter und somit auch deren Bindung an das Unternehmen. Dieser Effekt kann sich sogar positiv auf die gesamte Arbeitsatmosphäre auswirken. Dafür ist es jedoch wichtig, dass die Verantwortlichen sämtliche nachhaltigen Prozesse fest in der Unternehmenskultur verankern.

Die Mitarbeiter zur Nachhaltigkeit ermutigen

Dabei sollte, immer wenn möglich, die Nachhaltigkeit bereits auf dem Weg zur Arbeit Einzug halten – etwa in Form von Zuschüssen für den öffentlichen Nahverkehr. Auf diese Weise ist in der Regel für einen entspannten, stressfreien Hin- und Rückweg gesorgt. Wer seinen Mitarbeitern Job-Fahrräder samt günstig gelegenen, sicheren Stellplätzen zur Verfügung stellt, kann ganz nebenbei auch die Fitness seiner Belegschaft fördern. Wenn Dienst-E-Bikes zum Einsatz kommen, sollte natürlich auch gleich an die passende ökologische Ladeinfrastruktur mit eingeplant werden,

so dass die Mitarbeiter während ihrer Arbeitszeit ganz bequem „tanken“ können. Ein Solardach über der Garage oder dem Betriebsgebäude sendet übrigens eine wichtige „Werbebotschaft“ an die Außenwelt, etwa an Geschäftspartner, Lieferanten, Passanten und Kunden. Denn die Solarpaneele signalisieren weithin sichtbar: In diesem Unternehmen ist „Umweltschutz“ nicht nur ein Wort, sondern wird tatsächlich gelebt. Diese Botschaft kommt auch bei den Arbeitnehmern an: Fördert der Arbeitgeber ihre Mobilität, freuen sie sich darüber, dass sie bares Geld sparen können, nicht zuletzt fühlen sie sich in ihrem umweltbewussten Verhalten bestärkt und sind vielleicht sogar motiviert, auch in ihrer Freizeit bei der Stange zu bleiben. Für eine konsequente Nachhaltigkeit ist es allerdings von außerordentlicher Bedeutung, dass auch die Vorgesetzten im Büro oder in der Werkstatt umweltbewusst handeln, indem sie alle vereinbarten Maßnahmen zur Ressourceneinsparung (Papier, Energie, Wasser etc.) ernst nehmen und den Anderen vorleben. Denn ein motivierendes Arbeitsumfeld ist das A und O, damit die Mitarbeiter sich

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de

Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

mit ihrem Betrieb identifizieren können. Zu wichtigen Maßnahmen, die sich meist einfach umsetzen lassen, zählen Recycling- und Mehrweglösungen sowie eine smarte, energieeffiziente Beleuchtung. Im Prinzip gibt es in jedem Unternehmen Einsparpotenziale. Um diese aufzudecken, sollten Unternehmer regelmäßig Workshops organisieren, bei denen Energie- oder Umweltexperten Tipps geben, die die Mitarbeiter in Beruf und Freizeit einfach umsetzen können. Mitunter haben die Mitarbeiter auch eigene kreative Verbesserungsideen, wie sich ihr Arbeitsumfeld energieeffizienter und ressourcensparender gestalten lässt. Diese sollten mit einer Prämie gefeiert werden – denn schließlich ist man dem Nachhaltigkeitsziel wieder ein gutes Stück näher gekommen.



Foto: ©Urbanscape – stock.adobe.com

Um ihre Prozesse nachhaltiger gestalten zu können, müssen Unternehmen für die nötige Transparenz sorgen. Dann kann die Verantwortung für die Umsetzung auf mehrere Schultern verteilt werden.



WIR FÖRDERN TRADITION UND INNOVATION

NEU
GRÜNDUNGS- UND
WACHSTUMSKREDIT
(GuW)

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir traditionelle Betriebe genauso wie Start-ups und innovative Hightech-Unternehmen. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten optimal nutzen können. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.





Foto: © TStudios – stock.adobe.com

Energie mit System

Nachhaltig zu wirtschaften, ist keine Kür, sondern eine Pflicht. Unternehmen, die sich niedrigere Energiekosten und mehr Umweltbewusstsein als Ziel setzen, stehen langfristig als Gewinner da, denn mit dem richtigen Energiemanagement bleibt der Erfolg nicht aus.

Egal ob Kleinbetrieb oder großer Konzern: Wer nachhaltig wirtschaften und seine Energieeffizienz verbessern möchte, muss stets alle energierelevanten Daten auf dem Schirm haben. Bei der Optimierung gilt dann: Statt hier und dort etwas „Flickschusterei“ zu betreiben, sollte man den Prozess systematisch und kontinuierlich vorantreiben. Damit der Erfolg nicht auf der Strecke bleibt, muss der Energieverbrauch selbstverständlich entlang der gesamten Wertschöpfungskette möglichst effizient sein. Daher ist

Transparenz ist enorm wichtig, um alle Sparpotenziale aufzudecken und ausschöpfen zu können. Gute Dienste leisten hierbei ein Energiemanagementsystem (EMS). Es hilft, sämtliche Energieverbräuche zu überwachen, zu dokumentieren und letztendlich zu optimieren.

Schritt für Schritt zu mehr Nachhaltigkeit

Unternehmen mit einem durchschnittlichen Gesamtenergieverbrauch von über 7,5 GWh pro

Jahr sind durch das Energieeffizienzgesetz (EnEg) ohnehin dazu verpflichtet, bis zum 18. Juni 2025 ein EMS nach ISO 50001, einer Norm der International Organization for Standardization (ISO), einzuführen. Gut zu wissen: Auch bei einem niedrigeren Energieverbrauch lohnt sich die Investition in ein EMS. Denn es führt das Unternehmen dazu, seine Energieverbräuche Schritt für Schritt zu erfassen und zu verstehen. Werden daraufhin die optimalen Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Steigerung der



**Gößwein
Gas**



Ihr zuverlässiger Partner zum
Umweltschonenden mit biogenem Flüssiggas.

Gößwein-Gas GmbH | Blaimberger Str. 14 b | D-94486 Osterhofen | +49 (0) 9932 / 40 00-0
info@goesswein-gas.de | goesswein-gas.de

Effizienz in die Wege geleitet, lassen sich die Energiekosten sowie der Einfluss der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die Umwelt mitunter ganz erheblich reduzieren.

Sparen als stetiger Prozess

Ein interessanter Aspekt ist auch, dass Betriebe mit einem EMS-Zertifikat den bewussten, nachhaltigen Umgang mit Energie ihren Partnern und Kunden gegenüber schwarz auf weiß beweisen können – dies bringt ihnen einen Imagegewinn und hebt sie von vielen Mitbewerbern ab. Erwähnenswert ist, dass das Zertifikat auch bei der Beantragung von staatlichen Fördermitteln – etwa im Rahmen der Besonderen Ausgleichsregelung der Strompreiskompensation oder bei der BECV-Entlastung – von großem Nutzen sein kann. Wer noch kein EMS hat, sollte nicht zögern, sich von einem erfahrenen Energieberater vor Ort unterstützen zu lassen. Auf Basis fundierter Daten, die das Energiemanagementsystem liefert, lässt sich dann zum Beispiel der optimale Energie-Mix (Wind, Solar, Biomasse, Wasserkraft und/oder Erdgas) finden. Für die Einrichtung eines EMS ist die ISO-Norm, die allerdings recht umfangreich ist, in der Regel ein guter Leitfaden,



Foto: ©Hova/peopleimages.com – stock.adobe.com

Ein Energiemanagementsystem veranschaulicht, wie viel Energie im Unternehmen verbraucht wird. Zudem zeigt es auf, welche Möglichkeiten es gibt, um diesen Verbrauch konsequent zu reduzieren.

um die Energiesparmaßnahmen zu „automatisieren“. Und zwar Schritt für Schritt. Wichtig ist zum Beispiel, aus der Betriebsleitung einen Projektleiter zu ernennen und ein „Energieteam“, das möglichst alle Unternehmensbereiche abdeckt, zusammenzustellen, um zunächst den Status Quo festzustellen. Auf dieser Basis können dann geeignete Effizienzmaßnahmen geplant

und umgesetzt werden. Auf diese Weise kommt man seinem Effizienzziel einen großen Schritt näher. Die Unternehmer dürfen vor allem nicht vergessen, den Erfolg der einzelnen Effizienzmaßnahmen systematisch zu überprüfen, um eventuelle Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dann ist letztendlich der Weg frei für ein Maximum an Nachhaltigkeit und Kosteneinsparungen.

BETONWERKE



Gartenräume die wahr werden.
Mit Betonsteinprodukten für Ihr Zuhause.



REPRÄSENTATIV, STILVOLL
UND LANGLEBIG – mit unserem
Sortiment an Pflastersteinen oder
Mauersystemen gestalten Sie Ihren
Garten, Ihre Zufahrt oder Terrasse
genau nach Ihren Wünschen.



Gemeinsam Werte schaffen.

Karl Bachl Betonwerke
GmbH & Co. KG
Deching 3 | 94133 Röhrnbach
baustoffe@bachl.de
www.baustoffe.bachl.de



SCHAU AMOI

Genuss
FÜR DIE SINNE

Weinanbau ist in Bayern eigentlich Sache der Franken. Doch auch in Niederbayern gibt es mehrere Weinberge und erfolgreiche Winzer wie Hubert Weizenberger.



Hoch über der Donau in Sulzsteg bei Passau reifen der Danubio, ein Donauriesling de Luchs, die Innfusion oder Pomm Frizz heran. Die besonderen Getränke mit den besonderen Namen überzeugen auch die verwöhntesten Gaumen. Seit 2000 Jahren hat der Weinanbau in Passau Tradition und nach 300 „weinlosen“ Jahren geht es nun erfolgreich weiter. Eva und Hubert Weizenberger kauften 2013 etwa 1,5 Hektar Brachland und begannen 2017 mit dem Weinanbau. Rund 7.500 Reben wurden dafür auf einem Höhenrücken gepflanzt, der sich zum größten Teil als Donauhang der Sonne zuneigt. „Am Högl“ lautet die passende Adresse,

wo Weinfreunde nicht nur die Lese begleiten, sondern auf Wunsch auch Feste feiern können. „Franken ist Passau im Weinbau noch um Welten voraus, aber wir sind mit der Entwicklung sehr zufrieden“, sagt Weizenberger. Der Einsatz war enorm, das Projekt umzusetzen. Umso zufriedener ist der Neu-Winzer, dass es ihm gelingt, mit den 10.000 Litern Wein im Jahr Qualität und Quantität gleichermaßen abzuliefern. „Guter Wein hat viel mit Können und der Forschung zu tun“, sagt er. Natürlich spielen die Lage eine Rolle, doch Wein wächst heute auch auf Sylt. Dadurch, dass die Pflanzen „auf Leistung“ gezüchtet sind, verzeihen sie keine Fehler. Deshalb hat

der Weinbergbesitzer auch eine zweijährige Ausbildung zum Winzer durchlaufen. Hubert Weizenberger erfüllte sich mit seinem Weingut nach vielen Jahrzehnten als Unternehmer in anderen Branchen als echter Quereinsteiger einen Traum. Inzwischen keltert er Weine aus sieben verschiedenen Rebsorten wie etwa Donauriesling, Donauveltliner, Sauvignier Gris oder Pinot Nova. Alle Weine sind Biokreisertifiziert. Verständlich, dass die Termine zur Lese immer ausgebucht sind. Von der eigenen Streuobstwiese kommen noch Bio-Äpfel und Bienenvölker liefern Bio-Honig. Weitere Ideen? Die hat der kreative Unternehmer natürlich längst im Blick.



Haben auch Sie ein „Schau amoi“ in Niederbayern entdeckt oder selbst erschaffen? Ein ungewöhnliches Produkt, eine Idee, etwas, das Sie unbedingt mit den anderen Lesern teilen wollen? Dann mailen Sie uns! niwi@passau.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion

Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout

Erik Limmer

Druck

Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung

Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
2. September 2024
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.

Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der Datenschutzgrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Abrechnung

Rechen GmbH Bau

Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen Hascherkeller 26, 84032 Landshut Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH

Mengkofen / Obertunding Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw. Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerk. www.sicherungstechnik-franz.de

IHR EINTRAG FEHLT?

Rufen Sie uns an!
08541/9688-35

Anhänger

Anhänger WAGNER

Ihr Fachmann für Pkw-Anhänger: u.A. Saris-Humbaur-Hapert-Unsinn Verkauf-Verleih-Reparatur-Service Nikolastr. 31, 84034 Landshut Tel. 0871 62950 info@anhaenger-wagner.de www.anhaenger-wagner.de

Berufsbekleidung

Antholzer – passt immer

Arbeits- & Teamkleidung PSA | Stick & Druck: Ihr Anbieter für Komplettlösungen vom Arbeitsschutz bis zum indiv. Shopsystem www.antholzer.de | 08741 51 545-0

Brandschutz

IB Wagner GmbH

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz Tel. 0991 40229030 www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber

Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz 0851 47026 oder 0178 4264885 Email: IngGutachten@aol.com

DGUV – V3 Prüfung

EMSR – Rottmeier GmbH

Prüfung ortsveränderliche E-Geräte, Tel. 09931 5813 Email: emsr-rottmeier@t-online.de

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher

Vriterma-Ingenieure Int. GmbH info@technologie-vriterma.de

Hallenbau

Härtl GmbH

Sandwich- und Trapezprofile Mühlenweg 11 94094 Rotthalmünster Tel. 08533 9183000 Fax 08533 910136 buero@haertl.info www.haertl.info

Maschinenbau

LEWAGA GmbH & Co. KG

Entwicklung, Fertigung und Montage von Maschinen Tel. 09420 80 38 503 www.lewaga.de

MS IndustryTec GmbH

mech. Bauteile nach Zeichnung, techn. chin. Übersetzung Tel. 09961 49998-90 info@msindustrytec.de www.msindustrytec.de

Photovoltaik

solar-pur AG®

Solarstrom & Elektrotechnik Stromspeicher, PV-Carports Tel. 08504 957 997-0 info@solar-pur.de www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH

Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK prüfen-messen-sortieren-rework Tel. 09426 803500 www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig

Donaudruck GmbH Tel. 08541 96880 info@donaudruck.de www.donaudruck.de

Versicherungen

Feirer Versicherungsbüro Continentale

Ihr Fachmann für gewerbliche Versicherungen. Kostenlose Prüfung bestehender Verträge Tel. 09421 963550 Wilfried.feirer@continentale.de

Werbung/Kommunikation

Mehr Aha. Kein Blabla.

Von BMW bis SIXT; vom Hotel bis zum Hilfswerk. Gute Texte kommen von uns: www.wortballon.de

T.S.M.Plakatierungen

Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632 tsm.plakatierungen@t-online.de www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau

Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594 info@eicor.de – www.eicor.de

Zimmerei

Zimmerei Füßel

Neubau und Sanierung von Holzhäusern-Dachstühlen-Fassaden Stallgebäuden-Terrassen-Carports Gartenhäusern-Dachfenstern und sonstiger Holzbau außen und innen Tel.: 0176 57656030 www.zimmerei-fuessel.de

**DRUCKEREI
VERPACKUNGEN
VERLAG**

Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de

donaudruck
Beeindruckend vielseitig.

Umwelt + Klimapakt Bayern
ISO 12267
FSC
Klima-neutral
Unternehmen



THE iX1



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren. 100% elektrisch.

DER VOLLELEKTRISCHE BMW iX1. JETZT LEASEN.

Ausgestattet mit der innovativen eDrive Technologie der fünften Generation überzeugt der geräumig-kompakte BMW iX1 mit dynamischen Leistungswerten und hoher Reichweite. So bietet er ein agiles Fahrerlebnis für alle, die das Abenteuer im Alltag suchen – und das lokal emissionsfrei.

BMW iX1 eDrive20

Schwarz uni, Stoff Arktur | Anthrazit, 17" LMR Sternspeiche 864, LED-Scheinwerfer und Heckleuchten, Sport-Lederlenkrad, Durchladesystem 40:20:40 mit Lehnenneigungsverstellung, Ladekabel Professional (Mode 3) für öffentliches Laden, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display u.v.m.

Zubehör: BMW Charging Card (Active Tarif inkl. IONITY Plus Zusatzoption)

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW iX1 eDrive20

Anschaffungspreis: 40.672,27 EUR

Leasingsonderzahlung: 0,- EUR

Laufleistung p.a.: 10.000 km

Laufzeit: 36 Monate

Gesamtpreis: 12.924,- EUR

36 monatliche
Leasingraten à:

359,- EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 07/2024. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.09.2024 und Zulassung bis 30.06.2025. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Tank/Zulassung).

BMW iX1 eDrive20: WLTP Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 15,4. WLTP CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0. CO₂-Klasse: A. WLTP Reichweite in km 474. Spitzenleistung: 150 kW (204 PS).

Das wichtigste Zubehör ist kostenlos.

Jetzt die **My BMW App** herunterladen



Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebmann.de

SCHMID Service GmbH

Furtstr. 32 · 94051 **Hauzenberg**
Tel. 08586 9639-0
info@schmid-leebmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebmann.de